

elán

DAS JUGENDMAGAZIN



Augenzeuge in Zaire,
Namibia und Südafrika

Die Blutspur

Serie:
Unter weißen Wilden



Pfunds- Sachen

Fragt sich nur: wann?

Ein Schuster hat ein Jahr lang einen anderen beschäftigt. Dieser fehlte über vier Wochen krank in einem Jahr, bekam aber seinen tariflich zustehenden Urlaub einschließlich Urlaubsgeld. Jetzt erledigt der Schuster seine Aufträge allein. ... Er arbeitet 15 bis 16 Stunden am Tage, dazu die Arbeitskraft seiner Frau... Er verdient gut, lebt gut und ist fröhlich dabei. Fröhlicher als früher!

Frankfurter Allgemeine,
6. Juni 1978

Nichts zu lachen

Dann seine plötzliche Frage: „Sind Sie richtige oder falsche Deutsche?“ Wir sind überrascht, beginnen zu begreifen, ein vages Lächeln, wir wollen ein großangelegtes deutschlandpolitisches Plädoyer an den Mann bringen. Wir werden unterbrochen: „Sie brauchen mir nichts mehr zu sagen, ich weiß jetzt, daß Sie aus der Bundesrepublik kommen. – Warum? – Nun, ich habe gesehen, daß Sie lachen können. Die Bürger der DDR, die in diesem Zug fahren, lachen nicht!“
Der Pfeil, DJO – Deutsche Jugend für Europa, 2/78

Ernste Lage

Der Erzbischof betet für gute Gewinne.
Schlagzeile in der Frankfurter Allgemeinen, 31. 5. 1978

Gute Fahrt!

Beim Vorwärmen des Motors mit ausgedrückter Kupplung und beim Schlüpfen der Räder auf glitschiger Straße vermeide man es, das Gaspedal bis zum Anschlag durchzutreten.

...Während der Fahrt darf der Zündschlüssel aus dem Zündschloß (Stellung „Parken“) nicht herausgenommen werden. ...Dieser Vorgang ist nach jeder Wagenwäsche vorzunehmen, er sei auch nach Überwindung von Furten und Dauerfahrt auf nassen Wegen empfohlen....

Aus der Betriebsanleitung für den „Lada“

Heißer Südpol

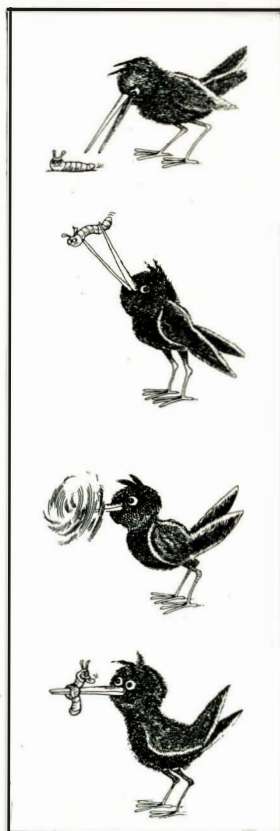
Am Südpol wurde in diesem Jahr der bislang „heißeste“ April registriert. Nach Angaben der National Science Foundation erreichte die Durchschnittstemperatur den ungewöhnlich hohen Wert von minus 50,6 Grad.

Frankfurter Allgemeine, 31. 5. 1978

Verständigungs- probleme

Wenn der Pater deutsch spricht, klingt es kölsch, wenn er spanisch spricht, verstehen wir onnehin nichts.

Frankfurter Allgemeine,
6. Juni 1978



Kanzler-Kohl

Kanzler schreibt Kappes Schlagzeile im Frechener Wochenblatt, 12. 5. 1978. Gemeint ist der Ertstadt-Bürgermeister Kappes.

Tock, tock, tock...

Noch eine Bemerkung: Wenn ich nicht als einfaches DKP-Mitglied Koch bei der Bundeswehr sein kann, aber gleichzeitig als DKP-Angehöriger eingezogen werden kann, um an den schwierigsten Waffen ausgebildet zu werden, dann frage ich mich: Ticken wir eigentlich noch richtig?

Hans Koschnick, stellv. SPD-Vorsitzender, in einem Interview mit der Südwest-
Presse

Angebot

Junger Radikaler sucht reichen Mäzen, für 1000 DM monatlich wird politische Enthaltbarkeit garantiert.

Kleinanzeigen, Gladbeck,
Mai 1978

Dingsbums gibt's nicht mehr

Wir haben festgestellt, daß für uns der Radikalerlaß oder Extremistenerlaß – oder wie immer das Ding genannt wird – nicht mehr existent ist und daß wir der Auffassung sind, daß alle Länder – jedenfalls, in denen wir Einfluß haben – ihn endgültig auf den Müllhaufen werfen sollten, daß allein übrigbleibe das, was an Rechtslage vorhanden ist.

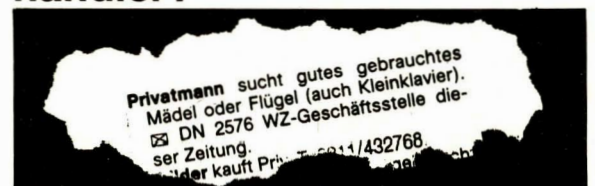
Egon Bahr, SPD, in einem Telefoninterview mit dem Deutschlandfunk

Wunder- glauben

Schmude hofft noch immer auf das Lehrstellenangebot der Wirtschaft.

Überschrift im Handelsblatt,
3. 5. 1978

Musikalischer Mädchen- händler?



Anzeige in WZ/Generalanzeiger, 9. 5. 1978

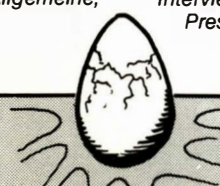
Endlich: Gleichbe- rechtigung

Der Anfang ist gemacht: In diesem Jahr sollen in den Vereinigten Staaten von Amerika auch männliche Vornamen für die Benennung von Wirbelstürmen verwendet werden... Die Wirbel werden abwechselnd weibliche und männliche Vornamen erhalten.
Frankfurter Allgemeine, 17. 5. 1978

Hipp, hipp – huaahhh...

Einer schlief. Der Kopf war ihm heruntergefallen auf einen Tisch im Kongressaal des Sheraton-Hotels zu Buenos Aires. Gleich neben der Wand mit der stolzen Fahnenpracht aus 146 Ländern lag er mit krummem Buckel hinter dem Schild „Venezuela“, was ihn als Delegierten dieses Landes beim Kongreß des Internationalen Fußball-Verbandes (FIFA) auswies. Links neben ihm feixten die Russen, es hielt sie wach. Sie fotografierten den Kollegen mit Blitz. Wenigstens auf diese Art ging im Saal mal ein Licht auf.

Die Welt, 1. 6. 1978



IN EIGENER SACHE

Kisch-Preis

In der Juni-Ausgabe haben wir den gemeinsam von „elan“ und den „roten blättern“ ausgeschriebenen Egon-Erwin-Kisch-Preis vorgestellt. Zu den ersten drei Preisen (Reise nach Kuba, Vietnam und in die UdSSR) schreiben wir noch einen Sonderpreis aus: Eine journalistische Studienreise in Kischs Heimat, in die Tschechoslowakei.

Übrigens: „stern“-Chefredakteur Nannen, dem wir in Übereinkunft mit den Erben und Nachlaßverwaltern Kischs das Recht absprachen, den Namen und das Werk Kischs zur Verleihung eines nach dem „rasenden Reporter“ benannten Preises für den „stern“ zu mißbrauchen, scheint neben der journalistischen Berufsehre nun auch seine (angeblich vorhandenen) guten Manieren vergessen zu haben. Auf unseren Brief hat er bis heute nicht geantwortet. Wie schrieb doch der Psychologe Dr. Maximilian Schubart über Nannen: „Und wenn der Nannen im Altertum gelebt hätte, hätte er sich zumindest zum Halbgott erkärt und erwartet, daß man ihn entsprechend anbetet.“ Wir hatten lediglich eine Antwort erwartet...

Sonderausgabe zu den XI. Weltfestspielen

Eine 20seitige elan-Sonderausgabe zu den XI. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Kuba erscheint Mitte Juli. In deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache werden die Teilnehmer der Weltfestspiele über die Situation der Jugend in unserem Land informiert. Die elan-Sonderausgabe kann man bei uns bestellen. (1,50 DM in Briefmarken beilegen!)

An alle Vergeßlichen:

Nun wird es langsam Zeit. Zeit für alle, die ihr Abonnement für 1977 noch nicht bezahlt haben. Also: Nichts wie hin zum Postamt oder

zur Bank und die entsprechende Summe überweisen. Am besten für 1978 gleich mit. Nur nicht die Kundennummer vergessen!

Weiter Richtung Kuba

Die Hamburger Vierercrew, die mit einem Segelschiff vor einigen Monaten aufgebrochen ist, um an den XI. Weltfestspielen in Kuba teilzunehmen, ist Anfang Juni



nach einem kurzen Aufenthalt in Lissabon Richtung Kuba weitergesegelt. Nun liegt das schwerste Stück vor ihnen. Wir werden in der nächsten Ausgabe ausführlicher über ihre abenteuerliche Fahrt berichten.

elan auf „roter Liste“

Der sogenannte „Verfassungsschutz“ ist in einen neuen Skandal verwickelt. Auf Anordnung von Innenminister Maihofer wurde dem Bundesgrenzschutz eine Liste von 287 „linksextremistisch beeinflussten periodisch erscheinenden Druckwerken“ ausgehändigt. Reisende mit den aufgeführten Zeitungen wurden besonders durchsucht und bespitzelt. Auf dieser langen Liste steht neben anderen demokratischen Zeitschriften elan und der von uns herausgegebene „Informationsdienst für Soldaten“, sowie die fortschrittliche überregionale Soldatenzeitung „Links Um“. elan protestiert auch an dieser Stelle energisch gegen diesen massiven Eingriff in die Pressefreiheit, die nur durch eine Indiskretion ans Tageslicht kam. Ein erstes Ergebnis dieser aufgedeckten Schnüffelpraxis: Innenminister Werner Maihofer mußte seinen Hut nehmen.

INHALT



Trimm dich – kämpf mal wieder:

Die Mattenberger Turnerriege, bestehend aus jugendlichen Arbeitslosen aus Kassel, und Opel-Lehrlinge aus Bochum zeigen, wie man's machen kann.

Seiten 4-7



elan ist 20 Jahre alt geworden. Was so alles in den Jahren passierte und warum das ein Grund zum Feiern ist, liest man auf den

Seiten 8-9

Das große BRAVO-Spektakel, die Teen-Wahl '78, ist ein Eigentor geworden. Wie BRAVO mit falschen Karten spielte, steht auf

Seite 10

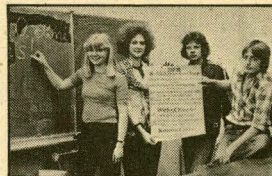


elan-international

Exklusiv:

Fünf Wochen lebte elan-Reporter Günther Mayr unter weißen Wilden in Namibia, Südafrika und Zaire. Was er beim korrupten Mobutu-Regime in Zaire erlebte und wie er schließlich sogar im Gefängnis landete auf den

Seiten 11-15



Schüler

ASchO – hinter den fünf Buchstaben steht der Versuch des Kultusministeriums in NRW, Fortschritt und Demokratie durch eine neue Schulordnung den Garaus zu machen.

Seiten 16-17

Monatsmagazin

Seiten 18-20

Zeichen der Zeit

Vor 9 Jahren landeten die ersten Menschen auf dem Mond.

Seite 21



Antimilitarismus

Die einen träumen von steiler Offizierskarriere und Abenteuern, die anderen möchten lieber heute als morgen ihre Kampfanzüge gegen Jeans tauschen. elan besuchte einen „Bundeswehr-Informations-Klub“ und einen Arbeitskreis Demokratischer Soldaten.

Seiten 22-24

Cartoon Seite 25

Das Thema

Bettina hat Stunk zu Hause. Ihr Vater droht, sie von der Schule zu nehmen, will sie von ihrem Freund trennen. Was Bettina getan hat, ein Rechtsanwalt und elan dazu meinen, auf den

Seiten 26-27



Neonazis

Die Neonazis werden frecher. Doch ihren Provokationen wird ein immer stärkerer Widerstand entgegengesetzt. Wo und was man gegen Nazis gemacht hat und machen kann auf den

Seiten 28-29

Expressgut

Was ist Country? Filmfestspiele in Cannes, Amateur-Rock, Schwachsinn des Monats, Bücher, Platten, Filme auf den

Seiten 30-33

Leserbriefe Seite 35

*Die Tiefschläge
der Bosse:
Jugendarbeitslosigkeit
Rausschmisse nach der Lehre*

**Beiseites
ist nicht
Sache!**



hieben



13 Mädchen bei Opel in Bochum: Sie kämpfen für ihre Übernahme nach der Lehre.



Die Mattenberger Turnriege macht es vor: Trimm dich – kämpft mal wieder!



Das drückt den Schüler in der Abgangsklasse. Den Lehrling vor der Prüfung. Den älteren Kollegen am Band oder am Schreibtisch. Die Sorge um Lehrstelle und Arbeitsplatz. In Hamburg standen diese Sorgen im Mittelpunkt. Beim Bundeskongreß des Deutschen

Gewerkschaftsbundes. Die 504 Delegierten faßten viele wichtige Beschlüsse, wie diese Probleme überwunden werden können. Sie beschlossen die Aktion „Stop Arbeitslosigkeit“ für das Recht auf Arbeit. Sie beschlossen: Die Unternehmer müssen genug Lehrstellen bereit-

Ring frei für die Mattenberger!



Die Mattenberger bei ihrem Auftritt beim „jungen forum“ während der Ruhrfestspiele in Recklinghausen.

Rumms-ta-ta – zackig röhrt die Musik aus dem Lautsprecher. Und da marschieren sie ein: neun Gestalten in Opus Ringelbadeanzug und überhaupt etwas seltsam herausgeputzt. Die wollen turnen können?

Ach, ach, ach. Aber da legt die Mattenberger Turnerriege los. Hechtsprünge, Saltos, Pyramide. Und da hält Ignaz, der gewichtigste Mann der Truppe und darum auch Nilpferd heißen, zwei Ringe in die Höhe. Die sind mit Papier bespannt. DGB steht auf dem einen. 35-Stunden-Woche auf dem an-

Salto für die 35-Stunden-Woche

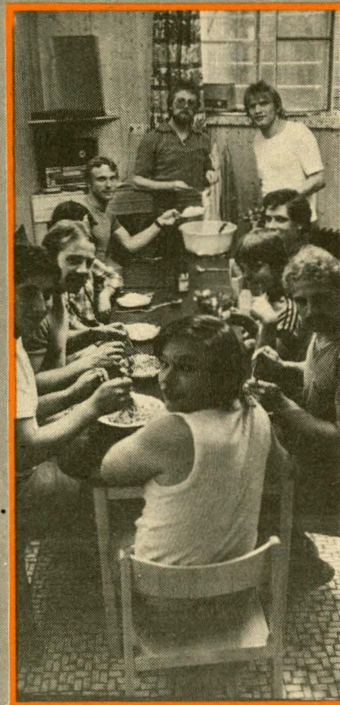
deren. Schwupps, hechten die anderen hindurch. Für die Mattenberger ist es eine klare Kiste, daß sie sich so auf ihre Weise für Gewerkschaftsforderungen stark machen. Arbeitslosigkeit – das kennen sie alle. Nicht nur als Wort. Das flau Gefühl, wenn der blaue Brief im Kasten liegt. Die elende Wut, die bei jedem vergeblichen Gang mehr zum Arbeitsamt aufkommt. Wieder nichts. Dieses miese Gefühl, nutzlos rumzugammeln. Die Gefahr, sich dann einfach volllaufen zu lassen. Im Augenblick sind vier von den ungefähr 15 (Zahl ändert sich ständig) Mattenbergern

arbeitslos. Wie z. B. der starke Ignaz, der ist seit einem Jahr arbeitslos. Hat Maler und Lackierer gelernt. Oder Peter, der erst nach der Lehre, dann nach seiner Bundeswehrzeit auf der Straße stand und jetzt in einer kleinen Quetsche untergekommen ist. Oder King, der am meisten auf den Alkoholkurs geraten war.

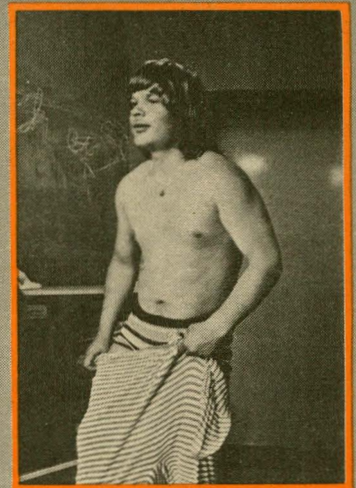
„Hier der Stadtteil Mattenberg ist in Kassel sowieso als sozialer Brennpunkt eingestuft, was Arbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit anlangt. Wegen dieser Probleme hat der Stadtrat hier ein Haus hingestellt mit einem Sozialarbeiter und ein paar Stühlen drin. Das sollte hier das Jugendzentrum sein. Das war 1972. Und da haben wir dann nach und nach eine Jugendinitiative gebildet, die Programme aufstellte, Aktionen machte für mehr Mittel für die Ausstattung des Hauses, für mehr Sozialarbeiter und dafür, daß das Zentrum auch in den großen Ferien geöffnet bleibt. Denn hier in Mattenberg, da fahren die wenigsten in Urlaub. Wir haben jede Menge Aktionen gemacht – und einmal haben wir auch ein Programm für Karneval ausgedacht. Und dabei sind dann die Mattenberger entstanden. Wir hatten mit unserer Nummer so einen Riesenerfolg, daß wir immer wieder

eingeladen wurden. Na, und da haben wir weitergemacht. Jetzt seit zwei Jahren ungefähr. Und es macht uns riesigen Spaß. Wobei das Irre ist, daß wir eigentlich gar nicht richtig turnen können und auch nicht viel trainieren. Wer eine Idee für einen Sprung oder eine Figur hat, macht es vor. Und die anderen versuchen, es dann nachzumachen. Meistens klappt's dann. Und wenn's schiefeht, merken die Zuschauer das meist nicht. Zum Beispiel ist mal einer von uns voll mit dem Kopf gegen den Holzrahmen vor den Kasten geknallt. Bekam prompt auf Stirn und Nase ausgiebige Hörnchen. Da meinte ein Zuschauer nur: „Mann, das war aber ein klasse Gag!“

Die Mattenberger treten bei der Gewerkschaft, bei Zeltfesten, beim Kasseler Arbeiterjugendpressefest, in Schulen und Freizeitheimen auf. Ihr größtes Erlebnis war das Festival der Jugend zu Pfingsten in Dortmund. „Wir sind schon ziemlich gefragt. Meist kommen nur die Kosten für die Fahrt rein. Manchmal etwas mehr. Das geht alles für die Reparatur der Geräte drauf. Die haben wir alle selbst gebaut. Das Trampolin aus Bett-



„Wir verbringen unsere Freizeit sehr oft zusammen, machen Feten oder fahren einfach zusammen raus.“ Hier die Mattenberger beim Spaghetti-Essen vereint.



Fertigmachen zum Auftritt. Sitzt das Bärtchen richtig? Jeder Auftritt ist ein neues Abenteuer. „Jeder von uns ist zwar schon mal hart auf dem Pflaster gelandet. Aber schwer verletzt hat sich noch keiner.“

federn, den großen Kasten aus Bauholz, und die große Matratze war mal vom Ignaz das Bett.“

Und die Mattenberger sind natürlich immer dabei, wenn es um Aktionen geht. Zum Beispiel, als eine Initiative aus Gewerkschaft und verschiedenen Jugendverbänden dafür kämpfte, daß bei VW mehr Lehrstellen bereitgestellt wurden. Erfolg: VW übernimmt in jedem Jahr alle 30 bis 40 Teilnehmer von Sonderlehrgängen des Arbeitsamtes als Lehrlinge. „Also, wenn wir

„Unsere Plakate sind die besten!“

Plakate kleben, ist was los. Da bauen wir unsere Pyramide. Die holen die nicht so schnell wieder runter!“ Oder die letzte Sache: die Renovierung des Sportplatzes. Zuerst meinte der Oberbürgermeister: „Rabauken haben den kaputtgemacht mit ihrem ewigen Motorradfahren auf dem Platz.“ Die Mattenberger sammelten 400 Unterschriften im Viertel und übergaben die dem Oberbürgermeister, als er gerade einen anderen Sportplatz einweihte. Der renovierte Sportplatz wurde mit einem zünftigen Sportfest und Fußballturnier gefeiert. Und wie soll es bei den Mattenbergern weitergehen? „Mitmachen wollen noch genug. Solange es uns Spaß macht, machen wir auf jeden Fall weiter!“

stellen. Jeder Lehrling muß nach der Lehre eine Arbeitsstelle im erlernten Beruf bekommen. Auf diesen Seiten und in den künftigen Reportagen und Aktionen unseres Jugendmagazins werden wir berichten, wie junge und ältere Kollegen vor Ort für das Recht auf Ar-

beit und Bildung aktiv zusammenstehen. Und für uns wird es noch mehr im Mittelpunkt als je zuvor stehen.

Von Ruth Sauerwein

Fotos: Helmut Blanke (vk-Kollektiv) und Klaus Rose

Bei 13 Mädchen schlug es 13!



Mit Schildern und Transparenten protestieren die 13 Bürogehilfinnen dagegen, daß sie um zwei Lehrjahre betrogen werden sollen.

Als Susanne vor zwei Jahren die Lehrstelle als Bürogehilfin bei Opel in Bochum bekam, war sie froh, endlich überhaupt etwas gefunden zu haben. Damals hieß es bei Opel: „Wir stellen darum nur 13 Auszubildende ein, weil die nach unseren Erfahrungswerten auch übernommen werden

können.“ Zwei Jahre später muß Susanne ebenso wie ihre 12 Kolleginnen um einen Arbeitsplatz bei Opel kämpfen. Schon im letzten Jahr waren die Mädchen unruhig geworden. Bei der Übernahme des auslernenden Lehrjahres gab es Schwierigkeiten. Auf Anfragen bekamen sie auswei-

chende Antworten. Nichts Klares. Die Ungewißheit zerrte an den Nerven. Bei der ersten Prüfung fallen neun von 12 durch. Am 17. Mai halten sie dann endlich eine konkrete Antwort in den Händen: „Der Ausbildungsvertrag zwischen Ihnen und uns endet vertragsgemäß mit Bestehen der Prü-

„Heute wir – morgen ihr!“

fung. Wir überprüfen zur Zeit, ob wir Ihnen eine Lohnempfehlung anbieten können. Wir bitten Sie um Verständnis für diese Maßnahmen und bestätigen Ihnen gleichzeitig, daß wir Sie in unserer Vormerkliste aufgenommen haben. Mit freundlichen Grüßen...“ Die 13 Mädchen „verstehen“ glänzend. Nach einiger Zeit am Band wird ihre Ausbildung

für die Katz sein. Ihre Schreibmaschinen- und Stenokenntnisse werden für einen Neuanfang dann kaum mehr ausreichen. Wenn sie überhaupt eine Chance haben, im erlernten Beruf wieder unterzukommen. Und sonst? Die Aussichten, in Bochum eine entsprechende Arbeitsstelle zu bekommen, sind schlecht. Die Arbeitslosenquote in Bochum liegt bei über sieben Prozent.

Der Betriebsrat reagiert schnell. Lädt Parteien- und Pressevertreter zu einem Gespräch. Die 13 gehen mit einem Flugblatt und Transparenten an die Öffentlichkeit. Schlagen Alarm: „Was heute uns passiert, kann morgen euch passieren!“ Erster Erfolg: Neun von ihnen sollen im erlernten Beruf übernommen werden. Der Kampf für die volle Übernahme geht weiter. ●



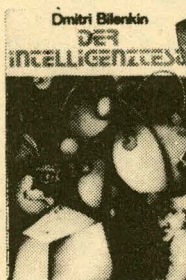
Der Opel-Betriebsrat hatte zum Gespräch über das Schicksal der 13 Mädchen eingeladen. Der SPD-Bundestagsabgeordnete von

Bochum und der DKP-Kreisvorsitzende kamen. CDU, FDP und die Werksleitung hielten es nicht für nötig, zu erscheinen.

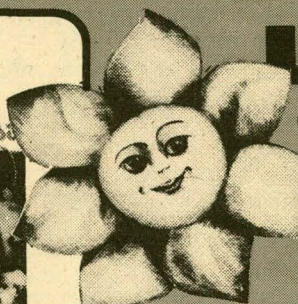
Anzeige



Jack London
Die Perlen des alten Parlay
Verlag Neues Leben Berlin, Berlin, 302 Seiten, Leinen, DM 10,40
Bestell-Nr. 058/6923972
Der alte Parlay versteigert seine Perlen. Die Händler belauern sich gegenseitig, daß nicht einer den anderen über Vorteile. Urplötzlich wird die Lagune, in der die Versteigerung vor sich geht, zum Hexenkessel. Schoner kentern, Palmen brechen, das Haus des alten Parlay fliegt mit den Perlen davon.



Dmitri Bilenki
Der Intelligenztest
Verlag Volk und Welt, Berlin, 260 Seiten, Leinen, DM 8,90
Bestell-Nr. 059/6473567
Ein Raumschiff kehrt zur Erde zurück. Unterwegs bricht eine unsichtbare Revolte aus. Dinge ereignen sich, für die es keine reale Erklärung gibt. Wie soll der Mensch darauf reagieren?



Urlaub zeit zum Lesen

aus der collectiv-Buchhandlung:



Carlos Cerda
Weihnachtsbrot
Aufbau-Verlag, Berlin und Weimar, 175 Seiten, Leinen, DM 8,00
Bestell-Nr. 50/6119971
Um ihren Lebensunterhalt notdürftig zu sichern, verkauft die Familie von Luis Corvalán selbstgebackenes Weihnachtsbrot.

Vainö Linna

Der unbekannte Soldat
Verlag Volk und Welt, Berlin, 512 Seiten, Leinen, DM 16,70
Bestell-Nr. 059/6473399
Ein Roman aus dem finnisch-sowjetischen Krieg. Im Mittelpunkt stehen Leutnant Koskela und seine MG-Abteilung.

Joseph Conrad

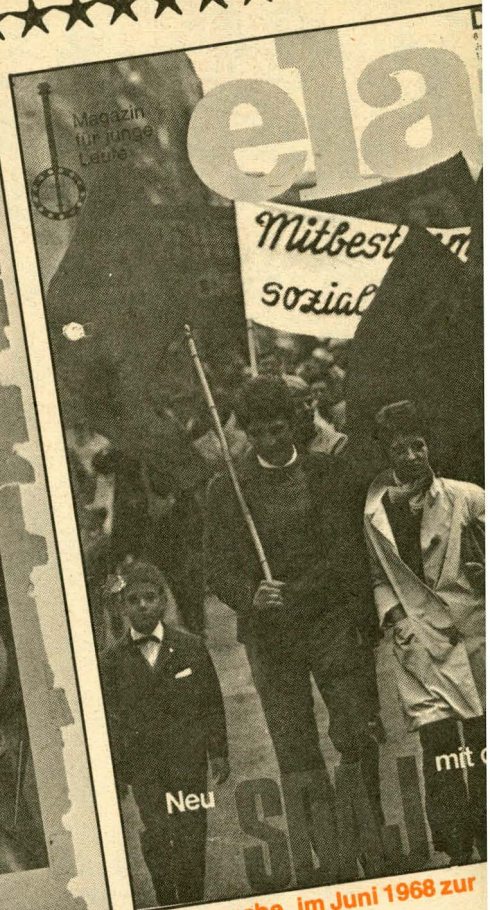
Der Nigger von der „Narcissus“
Aufbau-Verlag, Berlin und Weimar, 232 Seiten, Leinen, DM 7,35
Bestell-Nr. 050/6118936
Das Grauen einer Sturmnacht auf dem Frachtsegler „Narcissus“ vermittelt eine beklemmende Atmosphäre. Sie wird verstärkt durch Mißtrauen, Haß, Aberglauben und verborgenen Ängsten, geschürt und genutzt von dem Neger James Wait.

elan wird
20 Jahre alt

„... einer
mündigen
Jugend
beizustehen“



Die erste Ausgabe am 1. Juli 1958 – damals noch unter dem bald darauf gericht-lich untersagten Namen „Impuls“.



Die Ausgabe im Juni 1968 zur Gründung der SDAJ.

Die Jugendpresselandschaft in der Bundesrepublik Deutschland hat ihre Eigenheiten, die sie nicht unerheblich von anderen west-europäischen Ländern unterscheidet. Keine sonderlich reizvolle Landschaft, zugegeben. Zumindest auf den ersten Blick. Über 20 Periodika – von wöchentlichen bis monatlicher Erscheinungsweise – halten sich die Reichen und Mächtigen dieses Landes, um die Hirne und Herzen der Jugend vor dem Aufbegehren zu bewahren und bei der kapitalistischen Stange zu halten.

Das Großkapital pumpt Millionen an Anzeigenaufträgen in diese Blätter, um ihnen in millionenfacher Auflage ihre Aufgabe zu ermöglichen.

Der „Markt“ ist sorgsam aufgeteilt, gewissermaßen arbeitsteilig nach kapitalistischer Manier. Differenziert nach Alter, Geschlecht, Klassenherkunft und Interessenlage werden Presseprodukte angeboten, die nach außen scheinbar „pluralistisch“ bunt, wie französische Prachthähne, nach innen aber jämmerlich uniform, grau wie Rebhühner sind.

Wo und wann auch immer sich in den zurückliegenden fast

30 Jahren Entwicklung der Bundesrepublik ein alternatives, ein demokratisches Jugendpressepflänzchen regte, um Gegenöffentlichkeit gegen das Monopol der Monopolhörigen zu bilden – es konnte und kann der wütenden Verfolgung, des totalen wirtschaftlichen Boykotts, der Verleumdung sicher sein.

Ein Lied davon können die vielen hundert jugendeigenen Schüler- und Lehrlingszeitungen vieltimmig singen.

Es ist sicher kein Wunder am Werk gewesen, wenn im Juli dieses Jahres das erklärtermaßen sozialistische Jugendmagazin „elan“ seine 20jährige Existenz begehen kann.

Das bedeutende an diesem Jubiläum ist die Tatsache, daß sich „elan“ in dieser Zeit zu dem größten, abonnenstärksten und einflußreichsten politischen Jugendmagazin entwickelte. Festzustellen ist, daß sein Einfluß nicht unerheblich über jene Kreise von Jugendlichen hinausreicht, die sich vor allem im Verlauf der letzten Jahre für ihre eigenen politischen und sozialen Rechte und Interessen kämpferisch engagiert haben.

Man kann ohne Übertreibung weiterhin feststellen, daß sich „elan“ nicht zuletzt durch die

Vielfalt und Vielzahl seiner publizistischen Mittel, zu einem wichtigen Kernstück einer publizistischen Gegenöffentlichkeit gegen die dem Großkapital der BRD verpflichteten Medien entwickelt hat.

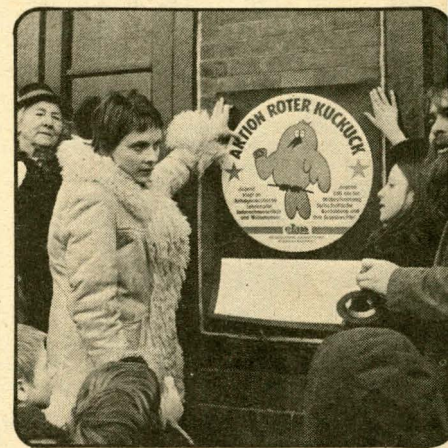
Die Herausgeber und Förderer im Kalten-Kriegs-Jahr 1958 – engagierte demokratische Wissenschaftler wie die Professoren Schneider und Weismantel, Verleger wie Ernst Rowohlt, engagierte Sozialdemokraten, Christen und Kommunisten, mutige Männer insgesamt, gaben dem jungen Jugendmagazin mehr als nur Geleit. Sie gaben die Richtung an, die bis heute Grundanliegen geblieben ist, als sie im Geleitwort der Nr. 1 erklärten:

„An alle jungen Menschen wenden wir uns, ihnen beizustehen, wenn sie versuchen, ihr Weltbild zu klären. damit sie fähig werden, die gewaltigen Gestaltungsaufgaben zu lösen, die vor dieser Generation der Zukunft liegen.“

Dieser Generation die Zukunft in Frieden, Demokratie und Sozialismus gewinnen und erschließen zu helfen, führte „elan“ in jeder Phase an die Seite der organisierten und kämpfenden Arbeiterjugendbewegung unseres Landes.

Es war also nur folgerichtig,

daß an der Wiege des marxistischen Verbandes der arbeitenden und lernenden Jugend der Bundesrepublik, der SDAJ, das Jugendmagazin „elan“ nicht nur Pate stand. Es leistete aktivste Geburtshilfe und hat seinen wachsenden Einfluß und hohen Verbreitungsgrad unter Lehrlingen, jungen



Fast wie ein Krimi liest sich die Chronik der Kämpfe der arbeitenden und lernenden Jugend für das Recht auf Arbeit und Bildung, für ein Berufsbildungs- und Jugendarbeitsschutzgesetz. Harte und mühevoll Kämpfe widerspiegeln sich in den Jahrbänden von „elan“ – aber auch erfolgreiche Kämpfe! Zahlreiche Aktionsformen – wie z. B. mit dem „Roten Kuckuck“ – wurden in „elan“ geboren.



Die erfolgreichste Ausgabe im Mai 1978 mit über 100000 verkauften Exemplaren.

Arbeitern, Angestellten und Schülern seiner engen Verbindung mit der SDAJ und seiner kämpferischen Verbreitung durch deren Mitglieder zu verdanken. Wenn in diesen Monaten die SDAJ ihr 10jähriges Bestehen feiert - und das Festival der Jugend war wohl die überzeugendste Geburtstagsfeier, die sich ein erfolgreicher Jugendverband wünschen kann -, dann kann ihr wohl kaum einer ein beträchtliches politisches Gewicht und erheblichen

Einfluß bei größeren Teilen der Jugend absprechen. Sie hat dies nicht zuletzt durch die aktive und kämpferische Verbreitung von „elan“ erreicht. In den 20 Jahren des Erscheinens von elan hat zu jeder Zeit (und zumeist mit dem kalten Wind der offiziellen imperialistischen Außenpolitik der BRD im Gesicht) die antiimperialistische Solidarität eine entscheidende und einflußvergrößernde Rolle gespielt. Die Bewegung für die Weltfestspiele der Jugend und Studenten, an der sich heute alle Jugend- und Studentenver-



Als sich 1970 Soldaten der Bundeswehr mit der demokratischen Wehrpflichtigenplattform „Soldat 70“ ein Jugendmagazin zur Veröffentlichung ihrer antimilitaristischen Vorstellungen suchten, da verweigerten ihnen alle die Hilfe und Solidarität. Auch die-

jenigen, die sich selbst immer wieder bescheinigen, so gern „heiße Eisen“ anzupacken. Allein „elan“ stellte sich den Soldaten als Sprachrohr zur Verfügung. Ebenso war es bei der Studie „Soldat 74“ und dem Entwurf für einen demokratischen „Traditionserlaß“.

bände mit Ausnahme der reaktionären Abseitskünstler von RCDS und Junger Union beteiligen, hat ihre Organisation und Durchsetzung nicht unwesentlich der Arbeit von „elan“ zu verdanken. Dafür mußten elan-Redakteure sogar in den Knast gehen - geschehen im Jahr 1960. So ist es nur zu selbstverständlich, daß sich das Magazin nie als Chronist des Freiheitskampfes der Völker, sondern immer als aktiver Teil der die politische Erdkarte verändernden Kräfte verstanden hat. Gibt es - so wird man des öfteren gefragt - für eine solche im Jugendpressebereich außer-

Keine Patentrezepte

gewöhnliche Entwicklung einer solchen Zeitschrift Erfolgsrezepte? Ganz sicher nicht. Ganz sicher muß jedes indieser kapitalistischen BRD erscheinende sozialistische Presseorgan anknüpfen an vorhandenes Wissen und Bewußtsein. Anknüpfen, um zu verändern - und nicht, um sich anzubiedern. Das ist wichtig. Ganz sicher muß jedes sozialistische Presseorgan parteilich in den Klassenauseinandersetzungen stehen. Der entscheidende Platz ist dabei der an der Spitze. Oder, anders gesagt, dort, wo die demokratische Bewegung engagierten Erfahrungsaustausch, politische Debatte und experimentierfreudiges, angriffslustiges Vormachen zu Recht erwarten darf.

Peter Bubenberger



Plattform und Sprachrohr der demokratischen, der alternativen Kultur zu sein, gehörte oft zu den wichtigsten, aber auch schönsten Aufgaben. Viele bekannte Texte und Songs - ob von Süverkrüp, Fasla, Degenhardt, ob von bekannten oder unbekanntenen Autoren - wurden zuerst in „elan“ veröffentlicht.



Ein Schlüssel zum Erfolg - das konkurrenzlose Vertriebs- und Verkaufnetz in Gestalt vieler tausender junger Arbeiter, Lehrlinge und Schüler, die ihr Jugendmagazin an ihre Kollegen und Freunde verkaufen, weil es kompromißlos ihre Interessen vertritt.



Heute gegen die atomare Energiekonzeption der Monopole und der Bundesregierung - damals als Organ der Ostermarschbewegung der Atomwaffengegner gegen drohende Atombewaffnung und Rüstungswahn. Viele der alten Aufgaben im Kampf um Abrüstung und gegen Rüstungsexport sind nach wie vor brennend aktuell. Eine sichere Zukunft kann die

Jugend nur in gesichertem Frieden haben - diese Leitlinie unseres publizistischen Handeins hat sich heute in breitesten gesellschaftlichen und politischen Bereichen durchgesetzt. Es mutet heute wie eine Legende an, daß für die Forderung nach völkerrechtlicher Anerkennung der DDR und gesicherten Nachkriegsgrenzen in Europa „elan“-Redakteure in den Knast mußten.

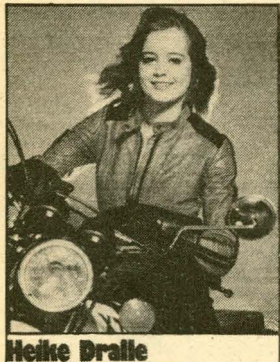
Wie die 17jährige Babsi May geschoben und nicht Keinen riesigen Luftsprung vor Braun, als er erfuhr: Wir ausgewertet.

zum BRAVO-Girl des Jahres gewählt wurde. Freude machte BRAVO-Boß haben die Stimmkarten



Der große Beschleiß

Der große Beschleiß bei der jährlichen BRAVO-Teen-Wahl hat längst begonnen, bevor die 20 letzten und als schönste von allen „ausgewählten“ Mädchen und Jungen über den Laufsteg getrieben werden. Vor einem Jahr wies „elan“ nach, daß bereits bei der Vorauswahl manipuliert wird. BRAVO-Chefredakteur Braun drohte damals mit einer Anzeige. Als die Drohung ihren Zweck verfehlte und wir unsere Untersuchungen veröffentlichten, kniff Herr Braun. In diesem Jahr ging BRAVO-Brauns Beschleiß mit der



Helke Dralle

Die eigentliche Siegerin bei der BRAVO-Teen-Wahl: Helke Dralle. Doch ihr Typ paßte nicht zu dem des siegreichen Jungen Hansi. Die blonde Babsi paßte besser, und als Österreicherin hat sie zur Erschließung des Zeitschriftenmarkts im deutschsprachigen Nachbarland eine wichtige Funktion. Selbst Manuela Schwarzer und Birgit Krahl erhielten nach den uns vorliegenden Stimmkarten noch mehr Stimmen als Babsi May und die auf Platz 3 und 4 „gelandeten“ Peggy Berlati und Ilona Heindl.



Ein Schuhkarton voller Originalstimmkarten der BRAVO-Teen-Wahl (insgesamt 898 Karten) einschließlich Originalwahlurne in Form eines Plastikmerchens und

redaktionsinterner Laufzettel mit Auswertung des Wahlergebnisses – diese Beweismittel sind im Besitz unserer Redaktion.

Superdisco als Umrahmung für die Teen-Wahl gleich zweifach in die Hose. Zum ersten Mal, als sich Felix Reidenbach ein Herz faßte und den entwürdigenden und verächtlichen Umgang, wie ihn BRAVO mit jungen Menschen geschäftsmäßig betreibt, beim Namen nannte: Betrug. BRAVO reagierte spät, aber um so nervöser. Und natürlich typisch so richtig platt im BILD-Zeitungs-Stil und gespickt mit faustdicken Lügen: „... und uns dann in den Rücken fallen, das ist doch eine ganz krumme Tour.“ Lieber hätten die Braun & Co. einen dümmlichen Felix gehabt, der ihnen von Anfang an mit dem begegnet wäre, was für BRAVO ein Fremdwort ist:

mit Ehrlichkeit. Der kluge Felix, der es vorzog, seine ehrliche Meinung vor 12000 Gleichaltrigen in der Dortmunder Westfalenhalle zu sagen als nur im privaten Kreis – der tat den BRAVO-Scheinheiligen weh. Faustdicke Lüge dazu: „Um Mitternacht riefen wir seine Mutter an, die hatte von nichts eine Ahnung...“ Die Wahrheit ist: Bereits um 9 Uhr abends hatte Felix seine Mutter aus der Halle V des Westfalenhallenkomplexes informiert. Und zwar genau aus der Halle, die in Vorbereitung des zwei Tage später anlautenden „Festivals der Jugend“ von SDAJ-Mitgliedern auf „Vordermann“ gebracht wurde. Klar, daß der mutige Felix dort mächtig viel Schul-

terklopfen und Solidarität zu spüren bekam.

Zum zweiten Mal, als in unserer Redaktion ein Schuhkarton mit Originalstimmzetteln der Teen-Wahl abgeliefert wurde.

Da wurde BRAVO-Boß Braun blaß und sehr viel nervöser an seinem Telefonhörer.

„Wissen Sie, das ging alles mit rechten Dingen zu. Wer etwas anderes behauptet, gegen den gehen wir gerichtlich vor.“

Ob denn die restlichen Stimmzettel das beweisen könnten, fragten wir?

„Die sind noch von Dortmund nach München unterwegs.“

Das war eine Woche nach der Teen-Wahl. Der Bummelzug scheint bis heute nicht in München angekommen zu sein...

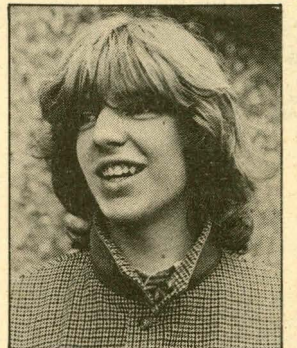
„Wissen Sie, wir müssen uns mal in aller Ruhe zusammensetzen“, zwitscherte zwischen durch der sonst so abgebrühte Braun.

„Damit man sich kennenlernt und sich besser versteht. Wir lesen sehr aufmerksam ‚elan‘. Wir wollen doch keine verhärteten Fronten.“

Braun, als auch dies uns nicht recht zu überzeugen vermochte:

„Und wenn wir die Karten nicht haben, dann werden wir vor Gericht ausreichend Leute aufmarschieren lassen, die bezeugen können, daß bei der Wahl alles mit rechten Dingen zugeht.“

Bleibt noch anzumerken: Mit Herrn Braun haben wir uns bisher nicht „zusammengesetzt“. Uns waren zunächst einmal klare Fronten erheblich lieber als verwischte. Und: im Besitz der 898 Originalstimmkarten und ein paar anderer netter Beweisstücke, die mehr als einen statistisch sauberen Rückschluß auf das von BRAVO veröffentlichte Ergebnis der Teen-Wahl '78 zulassen, sind wir. Nicht Herr Braun. Peter Bubenberger



Felix Reidenbach aus Hamburg machte den Schwindel nicht mehr mit und lehnte sich auf. Er vermasselte BRAVO die Giltzer-Show in der Dortmunder Westfalenhalle (siehe elan Juni '78), stieg mit einer kritischen Rede aus und sagte: „Merkt ihr denn nicht, wie ihr hier betrogen werdet?“



Die Siegerpärchen kamen nicht durch Wahl, sondern durch Manipulation zustande. Sie mußten vom Typ her (bis hin zur Haarfarbe) zueinander passen. Was auf den Stimmzetteln vom Publikum entschieden wurde, kratzte die BRAVO-Redaktion nicht.

Das sind die Wahlergebnisse nach den ausgewerteten Stimmkarten:

1. Helke Dralle
 2. Birgit Krahl
 3. Manuela Schwarzer
- Selbst Claudia Brünner, die für die Teen-Wahl kein schulfrei bekommen hatte,

erhielt in Abwesenheit viel mehr Stimmen als die „Siegerin“ Babsi May. Bei den Jungen hielt sich BRAVO ein wenig an das tatsächliche feststellbare Stimmverhalten: Sieger Hansi bekam wirklich die meisten Stimmen.



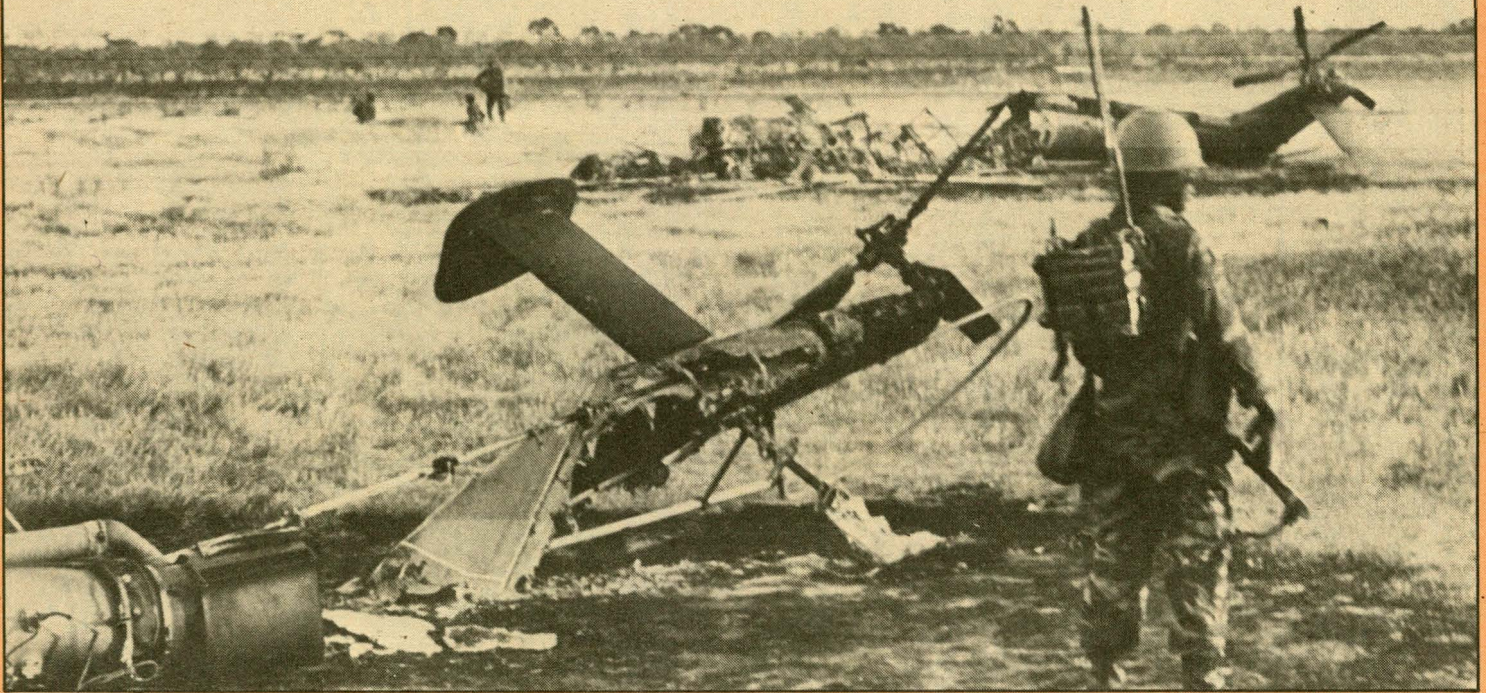
Das korrupte
Mobutu-Regime
liegt in den
letzten Zügen

„Mobutu
not like
make
picture!“

lan-Reporter Günther Mayr war fünf Wochen in Südafrika,
Namibia und Zaire. Dort, wo Journalisten sonst kaum
hinkommen. Hier sein aktueller Bericht aus Zaire:
In Kinshasa im Knast des Polizeiprä-
sidenten im Mao-Look.
Vor deutschen „Transall“ auf
dem Flughafen.
Unter hungernden
und bettelnden
Kindern.

Mobutus Fallschirmjäger, unterstützt von belgischen und französischen Einheiten, landen in der Provinz

Shaba. Ihr Auftrag: Zurückeroberung des von der FNLC befreiten Gebietes.



Vier Wochen Südafrika und Namibia haben mich geschafft. Ich bin froh, bald nach Hause zu kommen. Da wird mir bei einem Anruf in der Redaktion mitgeteilt, daß meine Afrikareise noch nicht zu Ende sein soll. „Die Zeitungen hier sind voll mit Greuelberichten über Zaire. Schau doch mal nach, was da wirklich los ist. Aber komm heil zurück!“

In der DC 10 von Johannesburg über Kinshasa nach Paris lese ich in einer der zahlreichen südafrikanischen Zeitungen eine Sammlung von Aussprüchen Mobutus. Einer davon beeindruckt mich be-

sonders: „Journalisten sind alle Spione – ich muß es wissen, schließlich war ich selber einer.“

Das ideale Willkommen für mich, der ich mich anschicke, meine Fototasche umzuhängen, den Notizblock bereitzuhalten und mich zum Ausstieg fertig zu machen. Meine Mitreisenden gaffen mich an wie einen Ausätzigen. Sie können nicht fassen, daß jemand in der Hauptstadt eines Landes, das sich im Kriegszustand befindet, von Bord geht.

Kinshasa, Zaires Hauptstadt, Sonntag, 4. Juni, 11.35 Uhr Ortszeit. Kaum habe ich die Gangway betreten, komme ich mir vor wie in einem Treibhaus. Die stickig-schwüle Luft jagt mir den Schweiß aus allen Poren. Die Sonne blieb weit oben über der dicken Wolkendecke, die die DC 10 im Anflug auf den Flughafen Kinshasa durchdringen mußte.

Ich habe kein Visum für Zaire. Gegen Gelbfieber und Cholera bin ich auch nicht geimpft, obwohl das für jedes Tropenland Voraussetzung ist. Ich warte ab.

Ein etwa 30jähriger kommt auf mich zu: „Ich bin hier der Empfangschef. Ich werde alles für sie erledigen.“ Er hält mir die offene Hand hin – und schließt sie erst, nachdem ich 33 Dollar hineingelegt habe.

Ohne Geld kein Visum

Er schleust mich auch tatsächlich durch den Einwanderungsschalter. Ich kriege ein

Visum für 48 Stunden, bei dem allerdings das Ausstellungsdatum vergessen wurde. Ich lache mir ins Fäustchen: Das heißt unbegrenzte Aufenthaltsgenehmigung! Der Beamte im Impfbüro ist ein Geschäftspartner meines Empfangschefs. Er bestätigt mir mit Stempel und Unterschrift, gegen Gelbfieber und Cholera geimpft zu sein.

Daß die Korruption in Zaire unvergleichbare Ausmaße angenommen hat, konnte ich in den Artikeln der südafrikanischen Zeitungen genug lesen. Sie waren geschrieben mit der Schadenfreude der dortigen Rassisten über die angebliche Unfähigkeit der Schwarzen, sich selbst zu regieren. Daß in diesem Land allerdings nicht die schwarze Bevölkerung das Sagen hat, sondern ein von den multinationalen Konzernen aufgepöppelter Putschistengeneral, steht auf einem anderen Blatt.

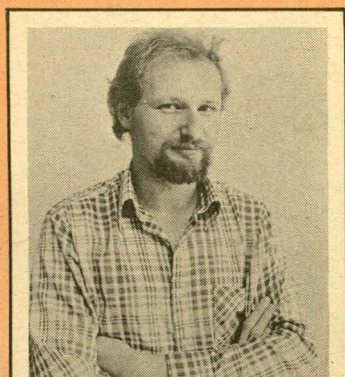
Annähernd dreizehn Jahre sitzt nun Mobutu Sese Seko auf dem Präsidentenstuhl. Diese Zeit nutzte er, um sich ein Vermögen anzuhäufen, das ihn in die Reihe der reichsten Männer der Welt gehievt hat – auf Kosten der Bevölkerung. Während das Volk hungert, lebt der selbsternannte Führer der 25 Millionen in Saus und Braus. Auf einem Hügel oberhalb des Kongoflusses hat Mobutu sich einen Palast hingebaut, der seinesgleichen sucht. Hierin empfängt er seine ausländischen Gäste, die in ihm einen Garanten für die Sicher-

heit ihrer Investitionen in diesem reichen Land haben. Der Imperialismus hat viel Geld in Zaire angelegt, um sich an den Bodenschätzen schadlos zu halten.

Vor allem die umkämpfte Provinz Shaba war den Westmächten hohen Kapitaleinsatz wert. Die Anlagen belaufen sich bei den USA auf nahezu eine Milliarde Dollar. Es folgen Belgien mit 800 Millionen, die BRD mit 80 Millionen, Großbritannien mit 60 Millionen und Frankreich mit 20 Millionen. Die Provinz verfügt über die größten Kupfervorkommen der Welt. Außerdem liegen unter der Erde Uran, Mangan, Wolfram, Blei, Zink, Zinn, Kobalt, Eisen, Steinkohle, Diamanten und Gold.

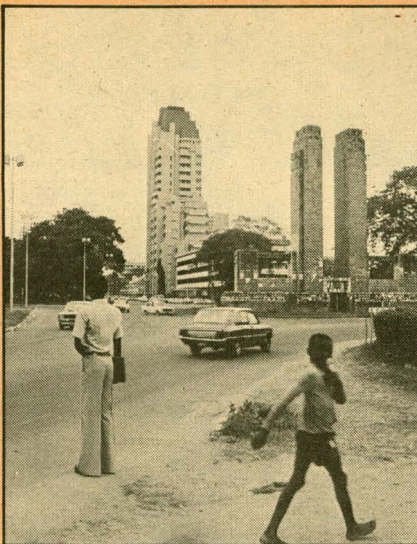
Befreiungsfront

Die in der Provinz seit Jahren operierende Nationale Befreiungsfront Kongo (FLNC) will dem Ausverkauf des Landes durch Mobutu ein Ende bereiten. Sie hat sich vorgenommen, den korrupten Feudalherrscher zu stürzen, um den Reichtum des Landes dem Volk zukommen zu lassen. Der jüngste Versuch der FLNC, die Provinz unter Kontrolle zu bringen, wurde von Mobutu mit dem Zuhilferuf von belgischen Fallschirmspringern und französischen Fremdenlegionären beantwortet. Seine eigenen Regierungstruppen zogen, gefolgt von ebenso hungernden Zivilisten, mordend und plündernd durch die Pro-



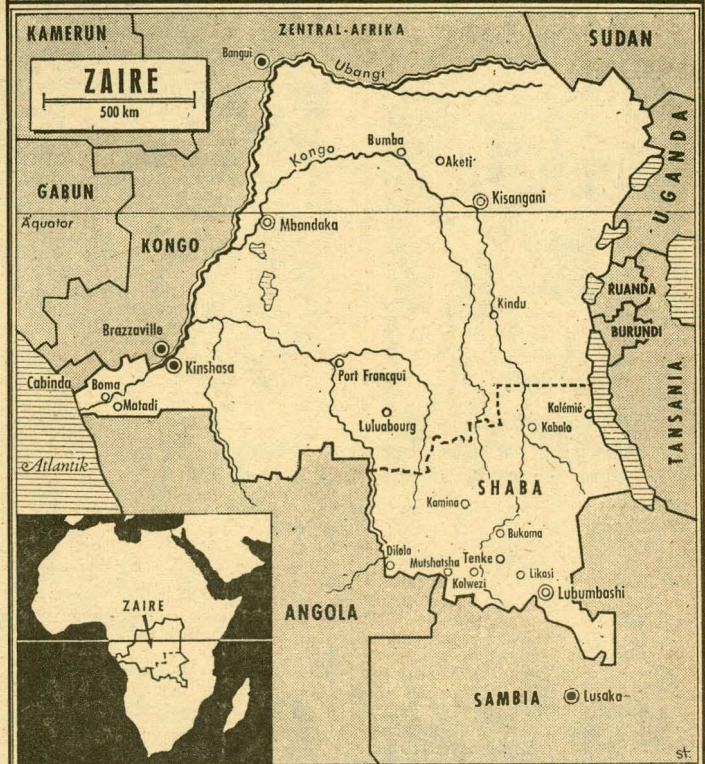
elan-Reporter Günther Mayr, 26, arbeitete als freier Autor für verschiedene Illustrierte, u. a. für Bravo, Mädchen, Stern, und hat sich im Laufe der Zeit zu einem fortschrittlichen Journalisten entwickelt. Sein Buch „Unter weißen Wilden“, Erfahrungen und Begegnungen im südlichen Afrika, erscheint in wenigen Wochen im Weltkreis-Verlag.

Zaire auf einen Blick



Größtes Land in Zentralafrika; zehnmal so groß wie die Bundesrepublik; 25 Millionen Einwohner.

Nach Beendigung der belgischen Kolonialherrschaft im Jahr 1960 versuchten die an den reichen Bodenschätzen des Landes interessierten kapitalistischen Großmächte ihren Einfluß zu erhalten. Die antiimperialistische Regierung Lumumba wurde von einer britisch-belgischen Interventionsarmee beseitigt. Die Monopole hatten auf Moïse Tschombe gesetzt, der die Provinz Katanga (heute Shaba) vom damals noch Kongo benannten Staat abtrennen sollte. Mit amerikanischer Militärunterstützung emannte sich Tschombe zum Staatschef und behielt die Eroberung der mittlerweile auf der gegenüberliegenden Seite des Kongo-Flusses gegründeten Volksrepublik Kongo im Auge. Im Oktober 1965 wurde Tschombe abgesetzt und von Evariste Kimba ersetzt, der an guten Beziehungen zum Bruderland jenseits des Flusses interessiert war. Fünf Wochen nach Amtsantritt wurde Kimba von Mobutu, dem Oberbefehlshaber der Armee, in einem Staatsstreich gestürzt.



vinz Shaba. Mehrere hundert Tote sind das traurige Ergebnis dieses verzweifelten Versuchs Mobutus, sein bankrottes System am Leben zu erhalten.

Der Imperialismus zeigt indessen unverhohlen, daß er alles daranzusetzen bereit ist, sich die Goldgrube Zaire zu erhalten. Unter dem Vorwand, die marxistische angolische Regierung stünde hinter der kongolesischen Befreiungsbewegung, beraten die EG-Länder sowie die USA, Kanada, Japan, Saudi-Arabien und der Iran über einen sogenannten

Kapital aus Westeuropa

Mobutu-Plan, der den korrupten Staatsapparat Zaires wieder funktionsfähig machen soll. Unterstützung leisten dabei die Weltbank und der Internationale Währungsfonds. Während die kapitalistischen Großmächte offen demonstrieren, daß sie Zaire als ihr Eigentum betrachten, nutzen sie die Vorfälle in der Provinz Shaba dazu, den Teufel eines unter kubanischen und sowjetischen Einfluß fallenden Afrikas an die Wand zu malen. Das Aufstellen einer westlichen „Friedensstreitmacht“ wird diskutiert. Der Einsatz einer Armee von Söldnern aus Marokko, Senegal, Gabun und der Elfenbeinküste, jenen Staaten also, die als sicherste Partner des Imperialismus auf afrikanischem Boden gelten, ist bereits Wirklichkeit.

Die Lage Zaires ist auch von großer strategischer Bedeutung für den Imperialismus. Das Land liegt im Zentrum Afrikas und dient als Ausgangsbasis für Aggressionen gegen die auf dem gesamten Kontinent sich gegen Neokolonialismus durchsetzenden jungen Nationalstaaten. Die Bundesrepublik ist bei diesem schmutzigen Geschäft voll dabei. Ausgerechnet ein BRD-

Konzern, die Firma OTRAG mit Sitz in Neu-Isenburg, errichtet im Norden der Provinz Shaba eine Raketenbasis. Westdeutsche Transall-Militärmaschinen stehen auf dem Flughafen von Kinshasa; bereit, das korrupte Mobutu-Regime bis zum Schluß zu stützen.

Das Fotografieren auf dem Flughafen ist, wie bereits erwähnt, strengstens verboten.

Aber nicht nur dort. Wo immer ich meine Kamera zücke, muß ich damit rechnen, auf den mir dadurch einzuhandelnden Zorn des Regierungschefs aufmerksam gemacht zu werden.

„Mobutu not like make picture!“ stößt mich einmal ein junger Mann an, der mit diesem unmöglichen Englisch sagen will, daß Mobutu nicht mag, wenn in seinem brüchigen Reich Aufnahmen gemacht werden. Ich fotografiere gerade eine Horde von Militärpolizisten, die Autos aufhält, um

Fotografieren verboten

sich von den Fahrern etwas Eßbares zu erhamstern. Er will 10 Zaire dafür, daß er mich nicht verrät. Ich denke nicht daran, ihm was zu geben. Er macht tatsächlich ernst und ruft einen der Uniformierten her. Ich bin sofort von mehr als zwanzig Militärs umringt. Man nimmt mir die Kamera ab und zerrt mich in einen Jeep. Mit Vollgas geht's ab in die Innenstadt. Zwei der fünf Polizisten drücken mir die ganze Fahrt über ihre Maschinenpistolen gegen die Brust. In der Polizeikaserne übergibt

Ab in den Knast!

man mich erst mal einem Wachhabenden in Zivil. In einem finsternen, verdreckten Loch läßt man mich warten. Ungeziefer, das unseren Kellerasseln ähnlich sieht, krabbelte an meinem Hosenbein hoch. Während ich dasitze, stößt man drei junge Burschen



Mobutu, 48, vor 13 Jahren durch einen Putsch an die Macht gekommen, ist für die Westmächte der sicherste Gewährsmann, daß ihre skrupellose Ausbeutung der Bodenschätze Zaires ungestört vonstatten gehen kann.

Neuerscheinungen

Dieter Boris
Peter HiedlArgentinien
Geschichte
und
politische
GegenwartKleine
Bibliothek Pahl-
Rugenstein

Dieter Boris/Peter Hiedl

Argentinien

Geschichte und politische Gegenwart
209 Seiten, DM 12,80Jürgen
Ostrowsky
Wolff GeislerSüdafrika
Rassismus,
Imperialismus,
Befreiungs-
kampfKleine
Bibliothek Pahl-
Rugenstein

Jürgen Ostrowsky/Wolff Geisler

Südafrika

Rassismus, Imperialismus,
Befreiungskampf
161 Seiten, DM 12,80

Peter Römer

Entstehung, Rechtsform und
Funktion des kapitalistischen
Privateigentums

236 Seiten, DM 14,80

Pahl-Rugenstein

Gottesweg 54 · 5 Köln 51

in die Wachstube. Auf frischer Tat ertappt! Bei was, wird nicht gesagt. Einer der drei, die auf dem kalten Erdboden sitzen müssen, fängt zu heulen an. Der Wachhabende blickt ihn verächtlich an: „Es gehört sich nicht für einen Mann, wie ein Kind zu heulen.“ Der ruhigste der drei sagt zurück, daß es sich für einen Mann auch nicht gehöre, so behandelt zu werden. Der Angesprochene hört es nicht. Er starrt gebannt auf meine Fototasche. Er vermutet darin Waffen und for-



Müll wird überall an Ort und Stelle verbrannt, um Seuchen vorzubeugen.

Wer noch etwas zu verkaufen hat, versucht es loszuwerden. Hier werden Gefriertruhen angeboten, die bei dem drückenden Tropenklima unentbehrlich sind. Zu für die Bevölkerung unerschwinglichen Preisen.

dert einen Untergebenen auf mich woanders warten zu lassen, weil er keine Lust habe, sich von mir abknallen zu lassen. „Was, keine Waffe?“ wundert man sich und läßt mich weiter warten. Endlich ist der Kommandante da. Man bringt mich zu ihm.

Kommandeur im Mao-Look

Wie sich die Tür zu dessen Büro öffnet, denke ich, mich tritt ein Pferd. Soeben stand ich noch im tiefsten Dreck, jetzt befinde ich mich in einem piekfeinen Salon mit schweren Ledersesseln und einer angenehm kühle Luft verbreitenden Klimaanlage. Der Kommandant, ein etwa 40jähriger Mann, sitzt doch da tatsächlich im Mao-Anzug aus teurem schwarzem Samt. Woher kann schon die Uniform stammen, wenn nicht von der chinesischen Delegation, die sich gerade im Land aufhält und noch vor wenigen Stunden in einem langen Konvoi von Luxuslimousinen an mir vorbeigefahren ist. Ich vergesse vor Wut, mich hinzusetzen, obwohl ich mehrmals dazu aufgefordert werde. Das ist also die chinesische Entwicklungspolitik! Während die Maoisten dem vietnamesischen Volk die Finanzmittel streichen, die es zum Wiederaufbau des vom Imperialismus zerstörten Landes dringend nötig hat, blasen sie dem korrupten Mobutu-Regime das Geld in den Arsch. Wann werden nun noch die chinesischen Truppen ein-

marschieren, um die reaktionäre Mobutu-Clique vor dem Volk zu schützen?

Der Kommandant drängt zu erfahren, was ich fotografiert habe. Ich lüge ihm vor, daß ich nur ein paar Frauen geknipst hätte, die nach Landessitte Lasten auf dem Kopf trugen. Ist es Angst oder Wichtigerei? Jedenfalls sagt er: „Wenn die Fotos in Europa irgendwie an die Öffentlichkeit gelangen, heißt es gleich, Afrika ist so rückständig, daß Frauenköpfe die einzigen Transportmittel sind.“ Diese schwachsinnige Begründung reicht ihm, meinen Film zu beschlagnahmen. Ein einfacher Rekrut fährt mich zurück, nachdem man sich für die rohe Behandlung entschuldigt hat. Er ist einer der 25 Millionen Bewohner

Hunger registert

dieses Landes, die es einfach nicht verdient haben, von Mobutu in Hunger und Elend gehalten zu werden. Die selbstgebaute Stein-, Holz- und Blechbuden, in denen sie hausen müssen, spotten jeder Beschreibung. Von Hygiene kann keine Rede sein. Die zahlreichen kleinen Nebenarme des Kongo, die sich durch die Stadt schlängeln, sind nur stinkende braune Abwässerkanäle. Die für das europäische Auge ungewohnte Vegetation aus Palmen und weit aushängenden Laubbäumen wartet seit Monaten vergeblich auf Regen. Die an sich schon stickige Luft ist durch-

setzt vom Brandgeruch des von den Bewohnern vor den Häusern angesteckten Mülls. Überleben ist das Gebot der Stunde in Kinshasa, wo der Hunger bittere Realität ist. Bettelnde Kinder säumen die Straßen und laufen den wohlhabend wirkenden Weißen nach. Die Prostitution hat ungeahnte Ausmaße angenommen. Was sich noch im geringsten in Geld umsetzen läßt, wird verkauft. Vom kleinsten Dreikäsehoch, der eineinhalb Schachteln Zigaretten in der aufgehaltene Hand balanciert, bis hin zum geübten Marktschreier, der Riesenkühltruhen anpreist. Einzelne Zigaretten, Brotscheiben, Bonbons – an allen Straßenträndern sieht man Holzschmel und Obstkisten stehen, die als Ladentische dienen.

Die Situation in Zaïre ist dramatisch. Das Volk leidet unter dem korrupten Regime. Die Sehnsucht nach Freiheit wächst mit jeder Stunde. Daß

Es geht auch anders

es sich ohne Mobutus und räuberische Imperialisten besser lebt, wird der Bevölkerung Kinshasas schon durch einen Blick hinüber ans andere Ufer des sich mit schlammigen Fluten dahinwäzenden Kongo deutlich: Dort, in Brazzaville, der Hauptstadt der Volksrepublik Kongo, hat man vor geraumer Zeit die Neokolonialisten und deren Handlanger vertrieben, um einer antikapitalistischen Entwicklung den Weg zu bahnen.

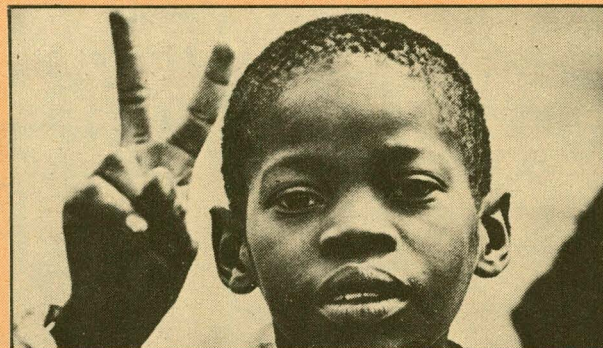
In den nächsten drei Folgen unserer Serie „Unter weißen Wilden“ lest Ihr

Mit dem Mumien-Expreß durch Afrikas Süden



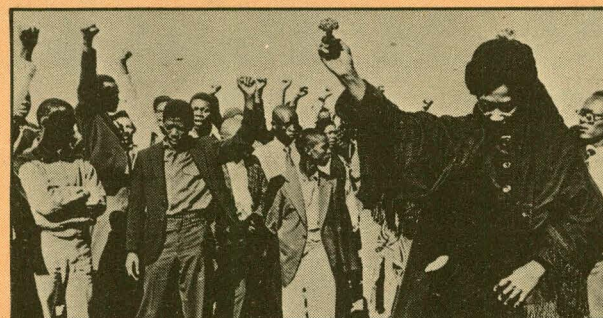
Mit weißen Wilden unter der heißen Sonne Namibias. Als Mitglied einer Reise-gruppe der rechtsradikalen Deutsch-Südafrikanischen Gesellschaft zurück in die finstere Kolonialzeit. Begegnung mit deutschen Farmern, die bereit sind, auf alles zu schießen, was schwarz ist. An einem Tisch mit ausgewanderten deutschen Faschisten in Swakopmund, bei denen die Zeltrechnung mit Hitlers Geburtstag beginnt.

Im Getto Soweto



Symbol des Widerstands und Alptraum der Rassisten, der weißen Wilden, zugleich: Soweto. Als einziger weißer Journalist mit Daueraufenthalts-genehmigung für Soweto im Gespräch mit schwarzem Untergrundprester. Unerkannt im Getto, in dem 1,2 Millionen Menschen zusammengepfert sind.

Im um-kämpften Namibia



An der Seite des namibischen Volkes gegen die Täuschungsmanöver der auf Bürgerkrieg drängenden weißen Wilden. Bei Geheimgesprächen der SWAPO, der namibischen Befreiungsorganisation. Südafrikanische Rassisten und west-deutsche Reaktionäre bei der Vorbereitung des größten Wahlschwindels des Jahrhunderts ausgehört.

Anzeige

Neu bei pläne !

Mensch Mädchen

GRIPS-THEATER
Theaterstück für Menschen ab 6
30-cm-LP, stereo
Best. Nr. DK 0096

Quilapayun Patria

Venceremos, Te Recuerdo Amanda,
Mi Patria u. a.
mit Textbeilage
30-cm-LP, stereo
Best. Nr. G-8-0209

Ali Primera

Das Vaterland ist der Mensch
30-cm-LP, stereo
mit Textbeilage
Best. Nr. 88121

Saitensprünge

Platte und Gitarrenschule
30-cm-LP, stereo
mit Noten, Tabulaturen und
Texten
Best. Nr. G-GS-0009

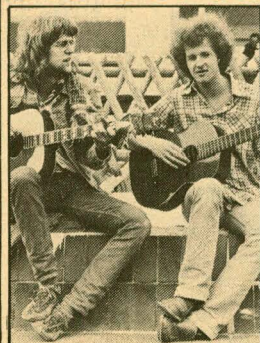
Open Music

30-cm-LP, stereo
Best. Nr. Jazz G 0039

Jazz Power Live Charly Antolini

30-cm-LP, stereo
Best. Nr. Jazz G 0040

Die Solidaritätsaktion geht weiter



Horst Wamcke (Schüler) und Jens Wilke (Lehrling) aus Wedel haben einen Stundenlohn auf das Spendenkonto für die Befreiungsbewegung Südafrikas überwiesen, den sie auf besondere Art verdient haben: Als Straßensänger.

Was brachte sie auf die Idee? Horst meint dazu: „Ich habe nachmittags an der Elbe Gitarre gespielt und gesungen. Plötzlich fiel ein Markstück in meine Gitarrentasche. Und bei einer Mark blieb es nicht. Da kam ich auf die Idee, so etwas öfter zu machen.“

Horst und Jens haben zusammen in einer Stunde 30,- DM erspielt.

Spendenkonto Südafrika
(P. Bubenberger)

Stadtparkasse Dortmund

Kto.-Nr. 171013682



Verlag „pläne“ GmbH
Postfach 827
4600 Dortmund 1

Gesamtverzeichnis anfordern.
Kostenlos. Kennwort Elan angeben

Der Schüler- Schocker



Es sollte eine Nacht-und-Nebel-Aktion in Nordrhein-Westfalen werden. Klammheimlich wollte der sozialdemokratische Kultusminister Girgensohn seinen lange gehegten Traum verwirklichen und die größte und schlagkräftigste Schülervertretung in der Bundesrepublik zerschlagen. Zwei Erlasse hatte er in seinem Geheimkabinett ausarbeiten lassen, die kurz vor den Sommerferien in Kraft treten sollten, damit sich kein Widerstand regen könne. Doch sie erblickten schon vorher das Licht der Öffentlichkeit. Und binnen drei Tagen handelte sich Girgensohn eine Niederlage ein, das ihm Hören und Sehen verging und er die Erlasse auf dem schnellsten Wege zurückzog: Blitzartig und beispiellos organisier-

ten die Schülervertretungen in NRW, demokratische Jugendverbände wie Jungsozialisten, Jungdemokraten, SDAJ, Naturfreundejugend, Falken, Gewerkschaftsjugend Solidaritätsaktionen, die dem Kultusminister noch lange als Alptraum verfolgen werden. Ein großer Erfolg, ein großer Sieg für die fortschrittliche Schülerbewegung. Was Girgensohn kurzfristig mit der Schülervertretung wollte, um langfristig freie Bahn für die ASchO, die Allgemeine Schulordnung, zu haben, schlug fehl. Doch noch steht die ASchO, die den letzten Rest von Meinungsfreiheit für Schüler abbauen soll. Wie lange noch?

Von Dieter Döpke
Fotos: Wolfgang Wenzel

„Wir haben uns vor ungefähr einem Monat zusammengetan und überlegt, daß man in Gütersloh etwas gegen die ASchO machen muß. Deswegen haben wir eine Vereinigung von Schülern, eine Initiative gegen die ASchO gegründet“, erzählt Thomas Dempwolf, Mitglied der Gütersloher Schülerinitiative gegen die ASchO. „Ungefähr 100 Schüler arbeiten mit“, ergänzt Heike, Mitglied der Bezirksschülervertretung. Unter ihnen Jungsozialisten, SDAJler, unorganisierte Schüler, ja sogar Mitglieder der Schüler-Union sind dabei. Jeden Freitag treffen sie sich, beratschlagen die nächsten Aktionen. Als erstes erstellten sie in der Initiative ein Referat über die ASchO, daß an die Klassensprecher und Schülervertretungen weitergegeben wurde, damit in den einzelnen Klassen darüber berichtet werden konnte. Denn bisher wußte kaum jemand in Gütersloh, was es mit der ASchO auf sich

hatte. Kultusminister Girgensohn hatte Vorsorge getroffen und den Entwurf der neuen Schulordnung in verschwindend geringer Auflage an einige wenige Verbände ausgegeben. An einer breiten Dis-

Kein Interesse an Diskussion

kussion hatte er verständlicherweise kein Interesse. In Gütersloh ging es dann Schlag auf Schlag: Flugblätter wurden herausgebracht, Unterschriftensammlungen organisiert, eine Demonstration angesetzt. „Von den Elternvertretern haben wir ebenso Unterstützung bekommen wie von den Lehrervertretern“, meint Thomas. Was aber mindestens ebenso wichtig ist:

Unsere erste große Aktion

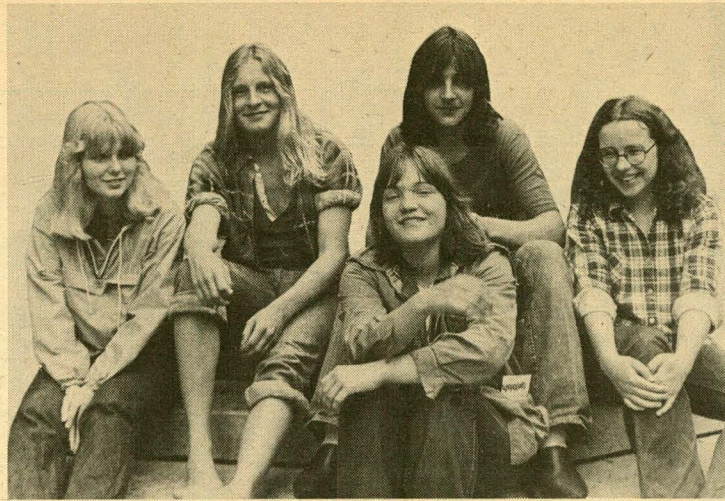
„Viele Schüler haben sofort aktiv mitgemacht. Die Initia-

tive gegen die ASchO ist damit die erste größere Aktion hier bei uns in Gütersloh.“ Anke Jording, Bezirksschülersprecherin, ist davon ebenso begeistert wie alle anderen.

Die Schülervertretung an der Geschwister-Scholl-Schule ließ sich etwas Besonderes einfallen. Auf ihrem Schulfest bauten die einzelnen Klassen nicht nur ihre Stände auf, konnte bei einer Rockfete nicht nur getanzt werden. Schüler, Eltern und Lehrer wurden über die ASchO informiert und aufgefordert, sich an einer Unterschriftenaktion zu beteiligen. Auf einer

Unterschriften auf der Tapetenrolle

Tapetenrolle trugen sich dann ca. 200 Schulfestbesucher ein. „Zum Schluß haben wir dann auch die Unterschriften der Lehrer bekommen“, berichtet Jens. Die Tapetenrolle hängt inzwischen im SV-Büro der Schule (eine umfunktionierte Abstellkammer) und ist durch



Sie arbeiten in der Initiative gegen die ASchO mit: Thomas, Helke, Anke, Veltan und Claudia. Ihr Ziel: Die ASchO darf nicht durchkommen. „Diese ASchO ist kein Fortschritt, sondern ein Rück-

schrift. Unsere Rechte, falls man davon überhaupt reden kann, werden sehr stark eingeschränkt“, meint Uwe Jens Kluge, Vertrauensschüler an der Geschwister-Scholl-Schule.

ein Buch abgelöst worden, das z. Zt. seine Runde durch alle Gütersloher Schulen macht.

Auf diesem Wege werden sicher noch einige hundert Unterschriften gegen die ASchO zusammenkommen. Ganz so reibungslos verliefen die Aktionen allerdings nicht immer.

Das wollen die Schüler

Ronald: „Mitspracherecht über Entscheidungen, Mitwirkung im Unterricht und bei allen Sachen, die Schüler betreffen.“

Anke: „Daß die SV entscheiden kann, was ans Schwarze Brett kommt und was nicht. Die SV muß als Organ der Schüler anerkannt werden. Sie muß ein politisches Mandat haben.“

Ulrich: „Die SV muß sich auch mit Fragen wie Jugendarbeitslosigkeit beschäftigen dürfen.“

Thomas: „Die Kollektivstrafen müssen zurückgenommen werden. Strafarbeiten dürfen nicht erlaubt, Schülerzeitungen nicht verboten werden. Die Möglichkeit zu streiken muß den Schülern gegeben werden. Das im Grundgesetz verankerte Recht auf Meinungsfreiheit muß auch in der Schule gelten.“

Das will die ASchO

– Gegen Schüler kann auch außerhalb des „räumlichen und zeitlichen Bereichs der Schule“ mit schulischen Mitteln vorgegangen werden (§ 36). Wer sich also in der Freizeit für seine Rechte einsetzt, kann deshalb von der Schule fliegen.

– Der Vertrieb einer Schülerzeitung auf dem Schulgelände kann untersagt werden, der Schulleiter hat ein Zensurrecht (§ 37).

– Kollektivstrafen sollen wieder eingeführt werden (§ 15).

– Strafarbeiten können wieder vergeben werden (§ 13).

– Politische Betätigung in der Schule ist verboten, Streik nicht erlaubt, ein Ordnungstrafenkatalog vorgesehen, der die Meinungsfreiheit einschränken soll.

Eine Ausstellung gegen die ASchO, die in diesen Tagen in Gütersloh von Schule zu Schule weitergegeben wird, ist vom Direktor des Schulzentrums mit so viel Auflagen und Formalitäten belegt worden, daß die Schüler darauf verzichten mußten. Doch einschüchtern lassen sie sich durch solche Sachen noch lange nicht.

Denn schließlich zeichnet sich ein erster Erfolg ab. Ulrich: „Jetzt ist wohl klar, daß die

Der erste Erfolg

ASchO nicht in diesem Jahr durchkommt.“ Die Aktionen und Demonstrationen in ganz Nordrhein-Westfalen haben gewirkt. Zwar ist die ASchO nicht vom Tisch, wird laut Aussagen von Parteienvertretern aber noch einmal überarbeitet. In welchem Sinne, das hängt nicht zuletzt von den Aktionen der Schüler, Eltern, Lehrer und Jugendverbände ab, die sich mit der Schülervertretung solidarisierten.

Daß das Ziel der Kultusbürokratie, die Schülervertretungen im größten Bundesland der BRD handlungsunfähig zu machen, erkämpfte demokratische Rechte weiter abzubauen ist – dafür bürgen Girgensohn und Co., vom Beifall der CDU getragen und getrieben. Deshalb werden die nächsten Aktionen der Schüler in NRW auch schon jetzt vorbereitet.



Wie hier in Gütersloh demonstrierten in NRW am 10. Juni in vielen anderen

Städten Schüler gegen die Allgemeine Schulordnung.

Autorenkollektiv

Das Schülerbuch

Das Schülerbuch

Von der Mithrasverlagung zum politischen Mandat



Weltkreis-Verlag

Ca. 160 Seiten
ISBN 3-88142-183-1
7,80 DM

Dieses Handbuch eines sachkundigen Autorenkollektivs macht jeden Schüler und die demokratische Schülerbewegung insgesamt stärker. In lexikalischer Form informiert es über alle schulischen Angelegenheiten. Neben 120 Stichworten von „Abitur“ bis „Zweiter Bildungsweg“, von „Alkohol“ bis „Sexualkunde“ enthält das Schülerbuch einen umfangreichen Dokumententeil mit den Schüler-Förderungsprogrammen der Jugendorganisationen. Umfangreiches Adressenmaterial und ein Gesamtstichwortregister erhöhen den Gebrauchswert dieses Buches.

Neben anderen Autoren arbeiteten mit: Dr. Günter Amendt, Sexualwissenschaftler; Hans Düsing, Sekretär der Landesschülervertretung in Nordrhein-Westfalen; Jürgen Pomorin, Redakteur des Jugendmagazins elan; Christoph Speier, stellvertretender Vorsitzender der Jungen Presse Hessen.



Zu bestellen bei allen collectiv-Buchhandlungen
Weltkreis-Verlag
Brüderweg 16
4600 Dortmund 1

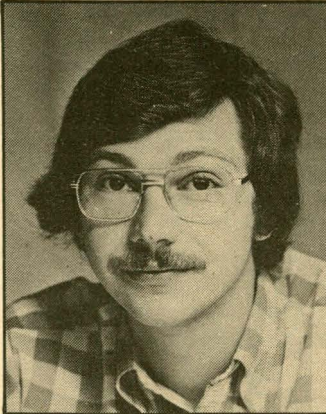


Bild am Sonntag packt's an. Nach den Wahlen in Niedersachsen und Hamburg will sie die Politiker mit der „Volksmeinung“ konfrontieren. Die Bild-Schreiber fragen sich (und das „Volk“), wie man die Protestwähler der Landtagswahlen wieder an die Leine der etablierten Parteien legen und ihren reaktionären Zielen nutzbar machen kann. Darin kommt die Sorge vor einer Entwicklung zum Ausdruck, die sich schon seit langem abzeichnet und in diesem Wahlergebnis deutlich zum Ausdruck kam. Die etablierte Parteienlandschaft in unserem Land ist in Bewegung geraten, ist heute so labil, daß es zu raschen Änderungen kommen kann. Eine Verdrossenheit auf die etablierten bürgerlichen Parteien wurde sichtbar, die es bisher in diesem Ausmaß nicht gab.

Die SPD hat den größten Teil der Jungwählerstimmen auf sich gezogen. Trotz wachsender Kritik vor allem auch vieler Jugendlicher an der Politik der rechten SPD-Führung ist ein großer Teil der arbeitenden und lernenden Jugend allem Anschein nach der Auffassung, daß diese Partei im Gegensatz zur CDU die Probleme der Jugendarbeitslosigkeit, des Bildungsnotstandes und des Erhaltes demokratischer Rechte besser bewältigen könne. Einen Ablehnungsbescheid hat die CDU von der Jugend für ihre reaktionäre Politik bekommen.

In Hamburg lagen die Jungwählerstimmen um 15 Prozent und in Niedersachsen um 20 Prozent niedriger als das Gesamtergebnis.

Jeder vierte Jugendliche in Hamburg ist mit den Bonner Parteien unzufrieden, gab ihnen nicht seine Stimme. Im Wahlverhalten vor allem auch der jungen Generation zeigen sich Sorge über die Entwicklung der BRD, eine gewachsene Zukunfts- und Lebensangst, drückt sich die Suche nach Antworten auf die Frage „Wie will ich leben?“ aus. In der Wahl der Grünen und Bunten Listen in Hamburg und Niedersach-

Die Parteienlandschaft in Bewegung

sen fand dies seinen Niederschlag. Die Wählbarkeit dieser Listen ergab sich für viele aus der Identifizierung dieser Listen mit der Bewegung gegen die Atomkraftwerke und für den Erhalt der Umwelt.

Der weitaus größte Teil derjenigen Jugendlichen, die die Grünen und Bunten wählten, wollte bewußt links wählen, versteht seine Stimmen als linke Stimmen, will Änderungen in unserem Land. Einem Land, dessen Klima nach wie vor von massivem Antikommunismus geprägt ist. Ein Antikommunismus, der der Deutschen Kommunistischen Partei seit ihrem Bestehen und vor allem in Wahlkämpfen hart ins Gesicht bläst. Der Partei, die in ihrem Programmwurf die grundlegenden Alternativen für unser Land aufgezeigt hat. Aber offensichtlich ist ihre Verankerung unter der Arbeiterklasse und der Jugend noch nicht so stark, daß der Antikommunismus zurückgedrängt werden, größere Teile der Arbeiterklasse von der Richtigkeit und Durchsetzbarkeit ihrer Forderungen durch die DKP überzeugt werden können. Das steht im Widerspruch zu ihrem großen Einfluß in den außerparlamentarischen Bewegungen und ihrer konstruktiven Rolle, die sie in den Kommunalparlamenten spielt, in denen sie vertreten ist.

Der Großteil der Mitglieder und Wähler der Grünen und Bunten Listen hat sich aktiv beteiligt an den Demonstrationen gegen Jugendarbeitslosigkeit und Bildungsnotstand, gegen Berufsverbote und Abbau demokratischer Rechte. Viele von ihnen waren dabei, als SDAJ und MSB zum größten Jugendtreffen der BRD, zum Festival der Jugend, eingeladen hatten. Diejenigen, die die Grünen oder Bunten gewählt haben, weil sie links wählen wollten, sollten sich heute fragen, was diese Listen der Jugend unseres Landes bringen. Wird dort nicht wegorientiert von der organisierten Arbeiterbewegung, vom antimonopolistischen Kampf?

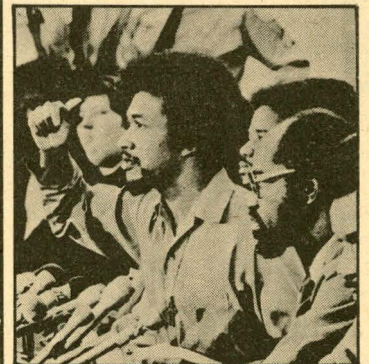
Die Landtagswahlen in Hamburg und Niedersachsen haben eines deutlich ausgedrückt: Ein immer größerer Teil der Jugend will Veränderungen. Sie kommen aber nicht im Selbstlauf, nicht allein durch die Abgabe einer Stimme. Notwendig ist und bleibt das aktive Eintreten für die eigenen Interessen.

Dieter Döpke

Erster Erfolg für „Wilmington 10“

Joe Wright wurde freigekämpft

Die weltweite Protestbewegung für die Freilassung der „Wilmington 10“ hat einen ersten Erfolg errungen. Der Bürgerrechtskämpfer Joe Wright wurde nach fast dreijähriger Haft „auf Bewährung“ entlassen. Joe Wright war 1972 zusammen mit Ben Chavis und den übrigen „Wilmington 10“ mit Hilfe bestochener und eingeschüchterter Zeugen wegen eines von ihnen nachweislich nie verübten Mordes zu insge-



Weltweiter Protest hatte ersten Erfolg: Joe Wright von den „Wilmington 10“ mußte von den US-Behörden freigelassen werden.

samt 282 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Ihr Fall erinnerte stark an den geplanten Justizmord, der vor einigen Jahren an der schwarzen Bürgerrechtlerin Angela Davis begangen werden sollte. Doch der massive Protest in den USA und im Ausland konnte Angela freikämpfen.

Joe Wright hat sofort nach seiner Freilassung angekündigt, weiter für die Freilassung seiner Freunde und gegen Rassismus und Ungerechtigkeit in den USA zu kämpfen.

Wer unsere elan-Solidaritätsaktion „Freiheit für die Wilmington 10“ unterstützen will, der kann sofort Solidaritätspostkarten bei der Redaktion elan, Postfach 789, 4600 Dortmund bestellen.

Die Sieger stehen fest

Festivalstafette brachte neue Erfolge für die SDAJ

Die Festivalstafette der SDAJ ist zu Ende. Fast ein Jahr lang standen die Gruppen der SDAJ im Wettbewerb, warben Tausende neue Mitglieder und elan-Abonnenten, verkauften Hunderttausende elan. Und es war kein Wettbewerb nach dem Motto „Die letzten beißen die Hunde“, Solidarität, Kameradschaft und Erfahrungsaustausch bestimmten das Bild. Denn es ging nicht nur um Punkte, es ging vor allem darum, die SDAJ als den Jugendverband der Aktion, als den Interessenvertreter der arbeitenden und lernenden Jugend bekannter zu machen. Nun stehen die Sieger der Festivalstafette fest. Der erfolgreichste Landesverband wurde Hamburg, der beste Kreisverband Göttingen. An der Spitze der Gruppen steht die SDAJ-Stadtteilgruppe Hannover-List.

elan beglückwünschte die Siegergruppe sofort nach der Bekanntgabe des Endergebnisses und fragte den Gruppenvorsitzenden Erik Pieck nach ihrem Erfolgsrezept. Erik: „Der Erfolg kam natürlich nicht über Nacht. Es lief auch bei uns im vergangenen Jahr erst langsam an. Aber als wir richtig in Schwung gekommen sind, da lief es wie am Schnürchen. Fast einmal in der Woche haben wir bei Musik- und Sportveranstaltungen elan verkauft. Wir sind über den Flohmarkt gezogen, haben in Jugendzentren und vor Schulen elan verkauft. Und unsere Mitglieder, die bei VW arbeiten, haben selbstverständlich ihren Betrieb nicht ausgelassen. Mittlerweile gibt es dort eine eigene SDAJ-Betriebsgruppe.“

elan: *Das deutet auch auf starken Mitgliederzuwachs hin...*

Erik: „Wir haben während der Festivalstafette so viele Mitglieder hinzugewonnen, daß wir jetzt neben der VW-Betriebsgruppe noch eine Schülergruppe an der Herrschelschule gründen konnten. Also,

aus 1 mach 3.“

elan: *Und wie sieht's mit neuen elan-Abonnenten aus?*

Erik: „Zuerst haben wir mit Staunen festgestellt, daß nicht mal alle aus unserer Gruppe elan abonniert hatten. Das hat sich nach entsprechenden Dis-



Siegesfeier in Hannover: Zusammen mit der neugegründeten Betriebsgruppe bei VW feiert die SDAJ-Gruppe Hannover-List ihren ersten Platz in der Festivalstafette.

kussionen geändert. Dann hat sich jeder an seinen Freundeskreis rangemacht. Da kam zugeht, daß jeder aus unserer Gruppe seit Monaten einige Exemplare regelmäßig an seine Freunde verkauft hat. Die Einzelkäufer wurden sozusagen in Abonnenten umgewandelt. Und einige sind dann auch zum Gruppenabend gekommen und später Mitglieder der SDAJ geworden.“

elan: *Und wie fühlt man sich als Sieger?*

Erik: „Ich will das mal so beantworten: In Wirklichkeit ist die Jugend unseres Landes der Sieger. Je stärker die SDAJ, desto mehr Dampf und Aktion gegen Jugendarbeitslosigkeit und für die Verwirklichung der Grundrechte der Jugend. Und das nutzt doch der gesamten Jugend.“

elan: *Jetzt nach der Stafette legt ihr sicherlich erst mal einen kleineren Gang rein?*

Erik: „Warum denn? Wir haben schon in der Gruppe ein paar ganz gute Ideen für den elan-Verkauf im Sommer besprochen. Wir werden auch in Zukunft elan verkaufen, wenn wir mit der Gruppe ins Kino gehen oder ins Schwimmbad. Und da leider die Freizeithäuser während der Ferien geschlossen haben, werden wir mit einem alternativen, langfristigen angelegten und bunten Gruppenprogramm viele Jugendliche ansprechen können. Und natürlich wollen wir alle, die während der Festivalsta-

fette zu uns gekommen sind, ja auch bei uns halten und in unsere politische Arbeit einbeziehen. Wir werden uns auf unseren Lorbeeren nicht ausruhen, da könnt ihr sicher sein!“

elan: *Mit eurem ersten Platz ist auch die Teilnahme eines Delegierten eurer Gruppe nach Kuba zu den XI. Weltfestspielen verbunden. Wer fährt?*

Erik: „Darüber haben wir uns noch gar keine richtigen Gedanken gemacht. Wir haben zwar immer auf einen der ersten 10 Plätze gehofft, aber da es nun Wirklichkeit geworden ist, sind wir erst mal baff und glücklich.“

Und hier sind die ersten zehn SDAJ-Gruppen, die je ein Gruppenmitglied nach Kuba schicken:

1. Hannover-List
2. Essen-Katernberg
3. Wuppertal-Elberfeld
4. Göttingen Stadt
5. Darmstadt
6. Sonnenland
7. Schülergruppe Farmsen
8. Hamburg-Eimsbüttel Nord
9. Essen-Steele
10. Braunschweig West

Hungerstreik in Chile

30 Tage Frist für Pinochet

Santiago de Chile, 22. Mai 1978. Über 80 Chilenen, vor-

wiegend Frauen, treten in einen unbefristeten Hungerstreik. Sie fordern die sofortige Aufklärung über das Schicksal ihrer Angehörigen und aller anderen spurlos verschwundenen Patrioten.

In einem bisher nicht gekannten Ausmaß wächst der offene Widerstand gegen Pinochet.

Tausende demonstrierten in Santiago, bekundeten ihre Solidarität mit den Streikenden. Polizei und Militär wagten es nicht einzugreifen.

In vielen Ländern wurden zur Unterstützung ebenfalls Hungerstreiks durchgeführt. Unter anderem in den USA, in Kanada, Italien, in der BRD und England. Großbritanniens Außenminister David Owen erklärte: „Von allen Menschenrechtsverletzungen in Chile ist die Weigerung der Militärregierung, Auskunft über den Verbleib politischer Häftlinge zu geben, am widerwärtigsten.“

Verkündete Pinochet auch Anfang des Jahres, daß er keine Delegation der UNO-Menschenrechtskommission in Chile einreisen lasse, so wurde er aufgrund des massenhaften Protestes im In- und Ausland gezwungen, sich eines anderen zu besinnen.

Mehr noch: Das chilenische Innenministerium mußte zusichern, in Kürze Auskunft über die Verschwundenen zu geben. Daraufhin wurde der Hungerstreik zunächst beendet. Pinochet wurde zur Aufklärung eine Frist von 30 Tagen gesetzt.



elan-Redakteurin Dorothee Peyko überbrachte den in Dortmund hungerstreikenden Chilenen die Solidarität der Redaktion und des Weltkreis-Verlages.



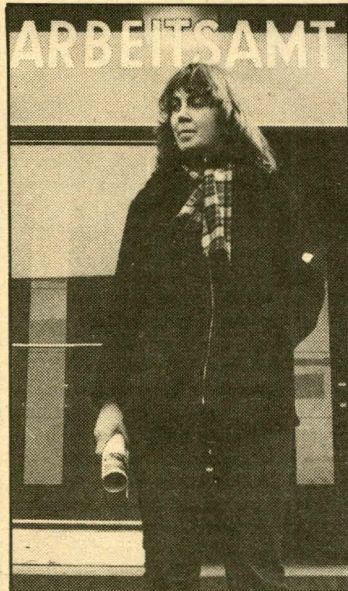
Ein Kongreß für die Bosse

Die Junge Union marschiert nach rechts

Von Dieter Döpke

Sie trafen sich Ende Mai in Frankfurt zu einem „außerordentlichen Deutschlandtag“. Unter dem Motto „Die Zukunft der Jugend sichern“ waren die Jungen Unionler angetreten, unter dem Motto „Die Zukunft der Bosse sichern“ traten sie wieder ab. All die Forderungen, die in den letzten Jahren in den Chefetagen der Unternehmerverbände ausgebrütet worden waren, um ihre Profite zu erhöhen und die Rechte der Jugend noch weiter abzubauen, fand man auf diesem Kongreß wieder. Nach all den „hochfliegenden Plänen und Absichten sollten wir uns in der Tugend der Bescheidenheit üben“, forderte die Junge Union. Bescheiden und opferbereit soll die Jugend Arbeitslosigkeit, Lehrstellenmangel und Bildungsnotstand ertragen. Für die Unternehmer wurden auf dem Kongreß Steuererleichterungen und kräftige Finanzspritzen gefordert. Man war nun einmal der Unternehmerjugendverband und wußte, wo es langging. Die Richtung des Kongresses

zeigte nach rechts. Das „antikapitalistische Mäntelchen“ vergangener Zeiten legte die JU zu den Akten und schloß sich dem Rechtsdruck ihrer CDU/CSU an. Noch mehr Be-



Matthias Wissmann, JU-Vorsitzender, über arbeitslose und lehrstellensuchende Jugendliche: Ihnen ist „ein gewisses Risiko zumutbar“.

rufsverbote und noch mehr Abbau demokratischer Rechte lautete die Devise. Fragen und Probleme, die die Jugend der ganzen Welt bewegen, die für die Zukunftschancen auch der Jugend unseres Landes mitentscheidend sind, wurden erst gar nicht erwähnt: der Kampf für Abrüstung und gegen Bau und Stationierung der Neutronenbombe. Soiidarität blieb ein unausgesprochenes Fremdwort in Frankfurt. Wie sollte man sich auch mit dem Befreiungskampf im südlichen Afrika solidarisieren, wenn man dem reaktionären Kurs der CDU folgt, die nicht nur moralisch die Rassistenregimes unterstützt. Was ist von einem Verband zu halten, der den Mund hält, wenn einer der führenden Unions-Politiker, F.J. Strauß, mit dem chilenischen Faschistenchef Pinochet auf du und du steht und das chilenische System als Modell auch für unser Land anpreist. Wer weiß, was eine solche Entwicklung für die Jugend bedeuten würde und das stillschweigend unterstützt, hat mit der demokratischen Jugendbewegung in unserem Land nichts zu tun.

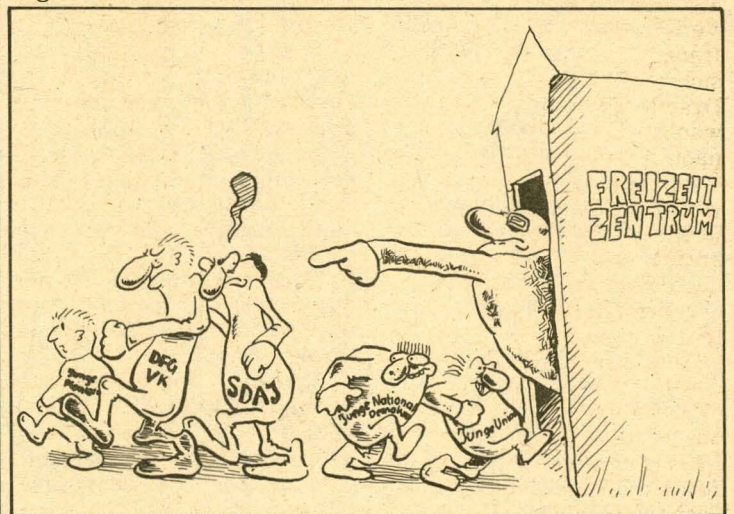
„Das nehmen wir nicht hin!“

CDU/CSU will mißliebige Jugendverbände aus Freizeitzentren schmeißen!

Von Ruth Sauerwein

Die Politiker von CDU und CSU sprechen viel von Freiheit. Was sie damit meinen, bekommen gerade Jugendliche in vielen Städten zu spüren. Da beschließt der Magistrat der Stadt Lahn, daß der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend, den Jungen Pionieren und der Deutschen Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsdienstgegner das Nutzungsrecht für Räume in den Jugendhäusern Gießen und

Wetzlar entzogen wird. In Schwetzingen lehnt die CDU die Aufnahme der DGB-Jugend in den Stadtjugendring ab. Auch in München sollen sich SDAJler nicht mehr in Freizeitheimen und Jugendhäusern treffen dürfen. Begründung für diese Maßnahmen immer wieder: „Verfassungsfeindlichkeit“ der betroffenen Jugendverbände, „Nähe zum Terrorismus“ usw. Müssen demnächst auch Besucher von Freizeitzentren vor Prüfungsausschüssen erscheinen, um nachzuweisen, daß sie „auf dem Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung“ stehen? Das ist wohl der Wunschtraum der CDU/CSU. Aber die Betroffenen wehren sich. Und nicht nur sie. Denn was heute SDAJ, Junge Pioniere, DFG/VK, Naturfreunde- und Gewerkschaftsjugend trifft, kann morgen alle Jugendlichen treffen, die aktiv für ihre Rechte eintreten und sich ihre eigenen Gedanken machen.



Anzeige

Für Jugendgruppen- und andere Studenseninare zu empfehlen: Gastwirtschaft und Gästehaus

„Zur Silberfuchsbörse“

Bis 60 Betten, 2- und 3-Bett-Zimmer, gr. Außenparkplätze, 20 Min. Fußweg zur Nordsee.
Für Gruppen ab 20 Pers. Bettenpreis: 1 Nacht 15,- DM, 2 Nächte je 12,- DM, ab 4 Nächte je 8,- DM.
Dazu pro Tag und Pers. 1,- DM für Heizung, 1,- DM für Du., 1,- DM für Küchenbenutzung bei Selbstverpf., Frühstück 4,- DM, Vollpension möglich. Bei Belegung unter 20 Pers. Zuschl. 1,- DM pro Bett und Tag.

Werner Blohm, 2851 Misswarden-Engbützel Nr. 112 über Bremerhaven, Telefon (04742) 12 44

Anzeige

Wo fehlt eine?



Bei uns alle Schreibmaschinen. Riesenauswahl, stets Sonderposten. - Kein Risiko, da Umtauschrecht - Kleine Raten. Fordern Sie Gratiskatalog 286 w

NÖTHEL Deutschlands großes Büromaschinenhaus
34 GÖTTINGEN, Postfach 601

Zeichen der Zeit

Ein uralter Traum wurde wahr:

Menschen auf dem Mond

Vor neun Jahren, am 21. Juli 1969, landete die bemannte Apollo auf dem Mond. Ein Ereignis, das Millionen in seinen Bann zog. Neil

Armstrong, als er den ersten Schritt auf dem Nachbarplaneten machte: „Ein kleiner Schritt für mich, ein großer Schritt für die

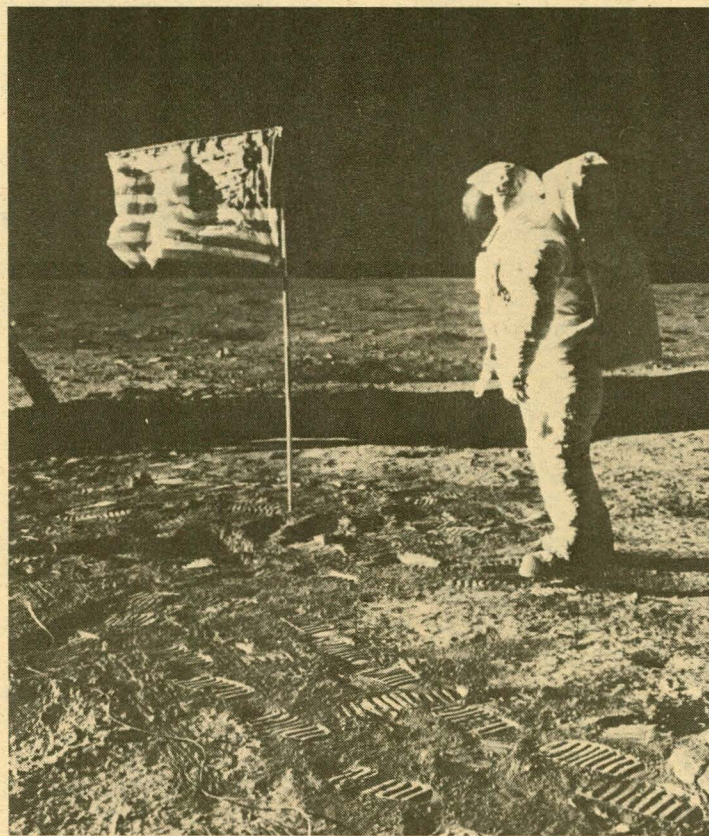
Menschheit.“ Was brachte er uns, dieser historische Schritt? Darüber sprachen wir mit dem Leiter der Bochumer Sternwarte

Prof. Kaminski und dem bekannten Schriftsteller und Futurologen (Zukunftswissenschaftler) Oskar Neumann.

„Das Wesentliche, was die Monderforschung und -landung meines Erachtens von der akademischen Seite gebracht hat, ist, daß dem Menschen klargemacht wurde, er kann auf dem Mond nicht leben. Sie hat uns in einem ganz krassen Ausmaß verdeutlicht, wie bedeutend die Erde für das Leben der Menschen ist, daß es im ganzen Planetensystem keinen Ausweichpunkt gibt, auf dem wir auch nur ähnliche Verhältnisse wie auf der Erde finden. Gleichzeitig aber spielt sich auf diesem Planeten ein Drama ab. Pro Sekunde wächst die Erdbevölkerung – nach Abzug der Verstorbenen – um sieben Menschen. Sie wollen bekleidet und versorgt werden. Und vor dem Hintergrund sind alle Fragen, die nach draußen gehen, sich mit der Erforschung weitentfernter Gestirne beschäftigen, gesellschaftspolitisch gesehen wertlos. Denn sie helfen uns nicht, die Probleme hier bei uns zu lösen.“

Ist es aber nicht so, daß gerade durch die Weltraumforschung Technologien entwickelt wurden, die uns neue wissenschaftliche Erkenntnisse über unseren Planeten liefern?

„Natürlich. Die Techniken, die entstanden, um auf dem Mond Bilder zu machen, wenden wir heute auf die Erde an. Wir bekommen täglich Bildinformationen über die Erde. Wir wissen, wo Wärmeballungen sind, wo Vegetationsschäden herrschen. Wir können errechnen, wo es regnet und wieviel. Täglich also können wir den blauen Planeten untersuchen, eine Diagnose stellen und dafür auch Therapien entwickeln. Und diese Mondlandung, die eine repräsentative Aussage für die ganze Weltraumforschung ist, hat uns diese Technologien auf den Tisch gelegt.



Mit einer Genauigkeit, einem Umfang vermittelt bereits heute die Raumfahrt wissenschaftliche Erkenntnisse über unseren Planeten, die mit anderen Mitteln nicht möglich wären.

Wenn ich aber davon ausgehe, daß jeden Tag 600000 Menschen dazukommen, die im Moment nicht ernährt und bekleidet werden können, dann ist es völlig egal, ob ich ein Eiskristall im schwerelosen Zustand züchten kann. Insofern sind alle Experimente für mich genauso wie die Marsflüge der Amerikaner und künftig auch der Sowjetunion rausgeschmissenes Geld. Sie lenken von den eigentlichen Problemen ab.“

Eine These, die in dieser rigorosen Form umstritten ist. Kann aber die weitere Erforschung unserer Erde getrennt

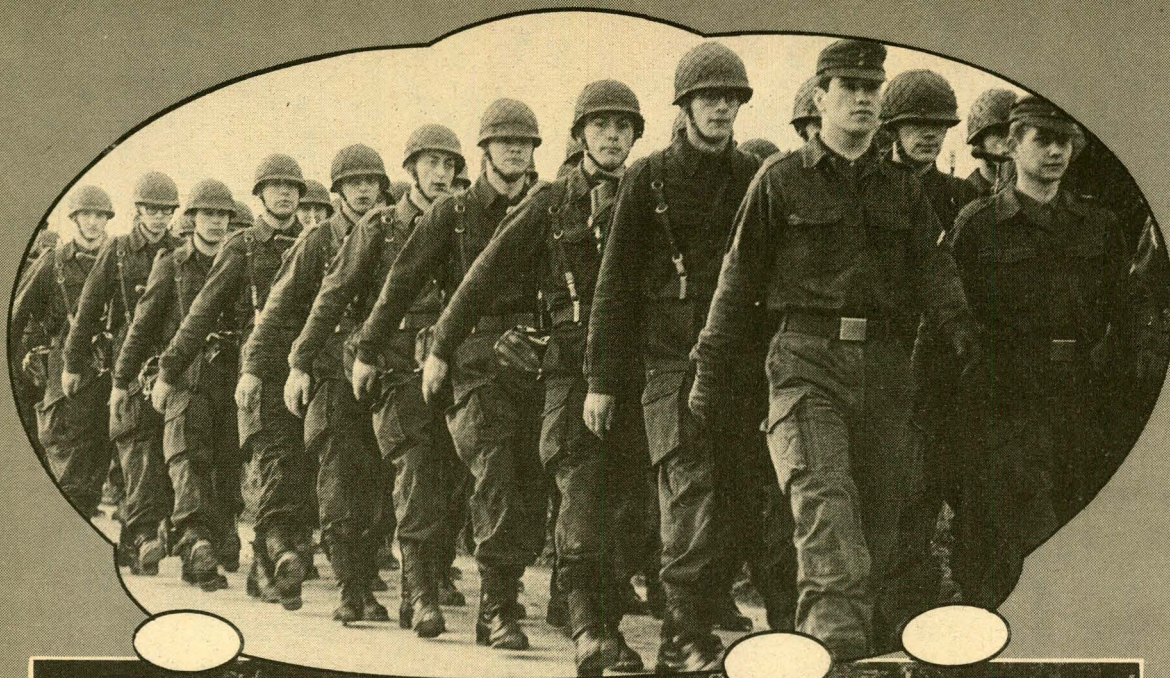
werden von dem Vorstoß zu anderen Planeten?

Oskar Neumann: „Ich schließe mich der Meinung von Prof. Kaminski da voll an, wo Experimente in der Weltraumforschung in erster Linie aus Prestige Gründen durchgeführt werden. Und das war erwiesenermaßen bei dem Mondfahrtunternehmen der USA der Fall.

Woher wollen wir aber die Gewißheit nehmen, daß beispielsweise die Mars- oder Venusforschung nicht umsetzbare Ergebnisse für uns bringen? In der Grundlagenforschung ist es eben gar nicht

möglich vorauszusagen oder auszuschließen, welche Anwendungsmöglichkeiten sich daraus für morgen oder übermorgen ergeben. Insofern wäre natürlich eine Beschränkung unter Umständen eine große Gefahr für den späteren Nutzen, würden wichtige Bereiche der Grundlagenforschung, die morgen eine große praktische Bedeutung bekommen können, unter den Schlitten kommen.

Dabei steht doch die Frage, ob diese großen technischen Entdeckungen wie der Weltraumflug genutzt werden für die allgemeinen internationalen Interessen oder für Vernichtungszwecke. Denn mit derselben Rakete, mit der man Spezialekameras transportieren kann, mit derselben Rakete kann man die Neutronenbombe oder Wasserstoffbomben transportieren. Und die Entscheidung darüber kann nicht die Technik treffen. Die wird gesellschaftlich getroffen. Es kommt also darauf an, die Entwicklungen für friedliche Zwecke zu nutzen, daß zur Lösung gemeinsam anstehender Aufgaben die beiden großen gesellschaftlichen Systeme kooperieren. Daß dies möglich ist, beweist unter anderem die Sojus-Apollo-Zusammenarbeit. Doch das kann nicht auf die Ausnahmesituation beschränkt bleiben. Die Sowjetunion zum Beispiel schlägt vor, weltweit gemeinsame Forschungsprogramme auf dem Gebiet der Energetik, des Umweltschutzes zu erarbeiten. Und in dem Maße, wie das Wettrüsten zurückgedrängt wird, muß es möglich sein, zur globalen Zusammenarbeit, zum Einsatz der großen Forschungsmittel und -kapazitäten der beiden Systeme für die Lösung der gemeinsamen Aufgaben zu kommen.“



Sie schwärmen von steiler Offizierskarriere, oliv-grünem Kampfanzug und dem Rasseln der Panzerketten. Sie kennen Soldaten nur vom Fernsehen her, sie sind Bundeswehrfans!



Kai Marquart, Realschüler

Gerhard Saidowsky, 16 Gymnasiast

Stefan Kaufmann, 17 Gymnasiast

Ingo Brings, 15 Gymnasiast

Jochen Opitz, 16 Gymnasiast

Die unglei

Fan
werd
ist
schw

Bundeswehr-Informationsklub

Sie haben auf uns gewartet. Kaum schlägt die Wagentür zu, da sprinten fünf Jungen ums Haus, drücken uns schüchtern die Hände und vergessen auch einen höflichen „Diener“ nicht. Wir sind zu Gast bei einem „Fanklub“. Nicht Rex Gildo oder die Bay City Roller, die Bundeswehr ist das Vorbild jener wackeren Fünf aus Siegburg. „Wir sind leider nur fünf heute, viele sind schwimmen gegangen. Wir haben aber manchmal über 50 Leute“, entschuldigt Klubchef und Gründer Gerhard Saidowsky. Und weiß zu berichten: „Was bei uns schon alles war, Zeitungen, Rundfunk, Fernsehen... bei uns wird alles abgeladen.“ „Ablader“ ist Oberst Josef-Maria Hoffmanns, der von der Bonner

Hardthöhe den großen Steuermann spielt. Er hat die Fäden der rund 350 „Fanklubs“ in der Hand, die in den letzten

Gesteuert aus Bonn?

zwei Jahren wie Pilze aus dem Boden schossen. Wer mehr über die Klubs wissen will, wird dann auch gleich an den Vorzeigeklub in Siegburg vermittelt. Trotzdem ist man dort nicht gut auf die von ihm geleitete Abteilung „Nachwuchswerbung“ zu sprechen: „Das fängt mit dem Namen an: Wir sind in Siegburg kein Fanklub, wir sind ein Informationsklub. Das ist ein himmelweiter Unterschied.“ Worin allerdings, wird uns in den nächsten zwei Stunden nicht klar. Die schwärmerische Haltung zur Bundeswehr

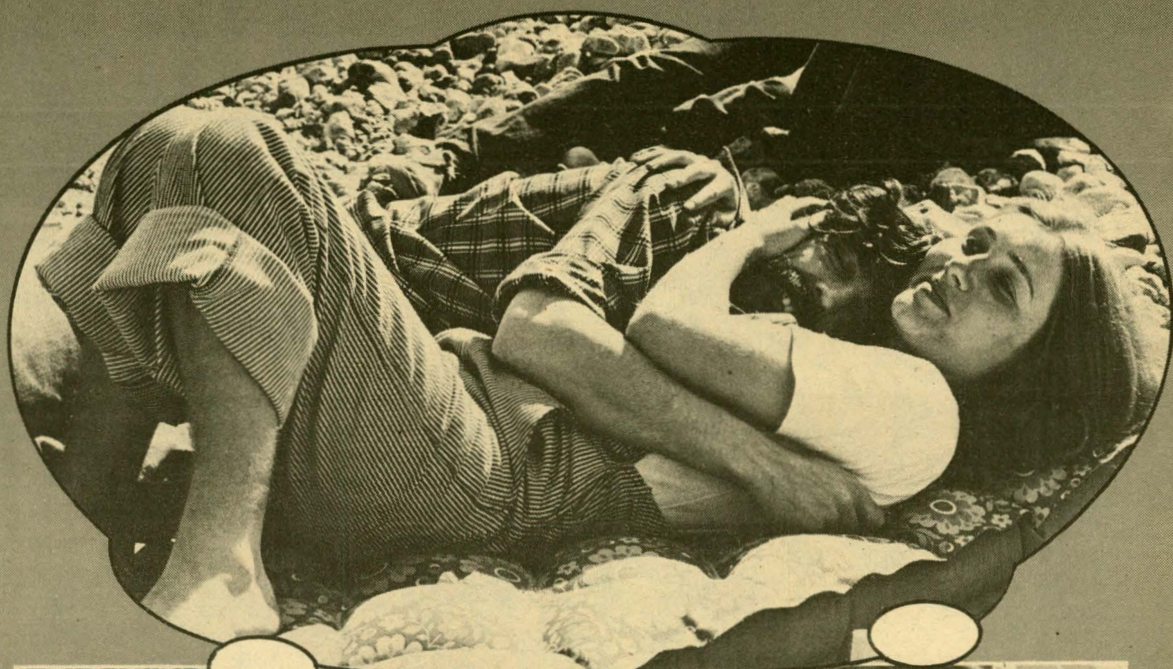
ist ungeteilt. So mancher treue Offizier könnte sich eine Scheibe davon abschneiden. Zwar gibt es in der fünf Seiten und 14 Paragraphen umfassenden Satzung die Passage, man suche auch eine „kritische Auseinandersetzung“ mit der Bundeswehr, doch was kommt, sind Lobeshymnen oder auswendig gelernte 08/15-Merksätze: „Schließlich hat die Bundeswehr seit über 30 Jahren den Frieden gesichert, und für so eine Organisation kann man sich einsetzen.“ Daß man diese These auch in Frage stellen kann und es dafür gute Gründe gibt, stößt auf unverhohlenen Stauen. Und beim Nachhaken wird's ihnen schon zu heiß. Gerhard Saidowsky warnt eindring-

infopost
FÜR SCHÜLER UND ABERKUNFTLICHE - INFORMATIONEN AUF DEN BUNDESWEHR-DRUCKFELD
KARRIERE IM VISIER
LEO FEST IM GRIFF
GEPAARD IM MANKASTERSYSTEM:
REAKTIONSSCHNELL UND SICHER

Da lacht doch jedes Kriegerherz: poppig aufgemachte Bundeswehrwerbezeitung für Schüler und Auszubildende.

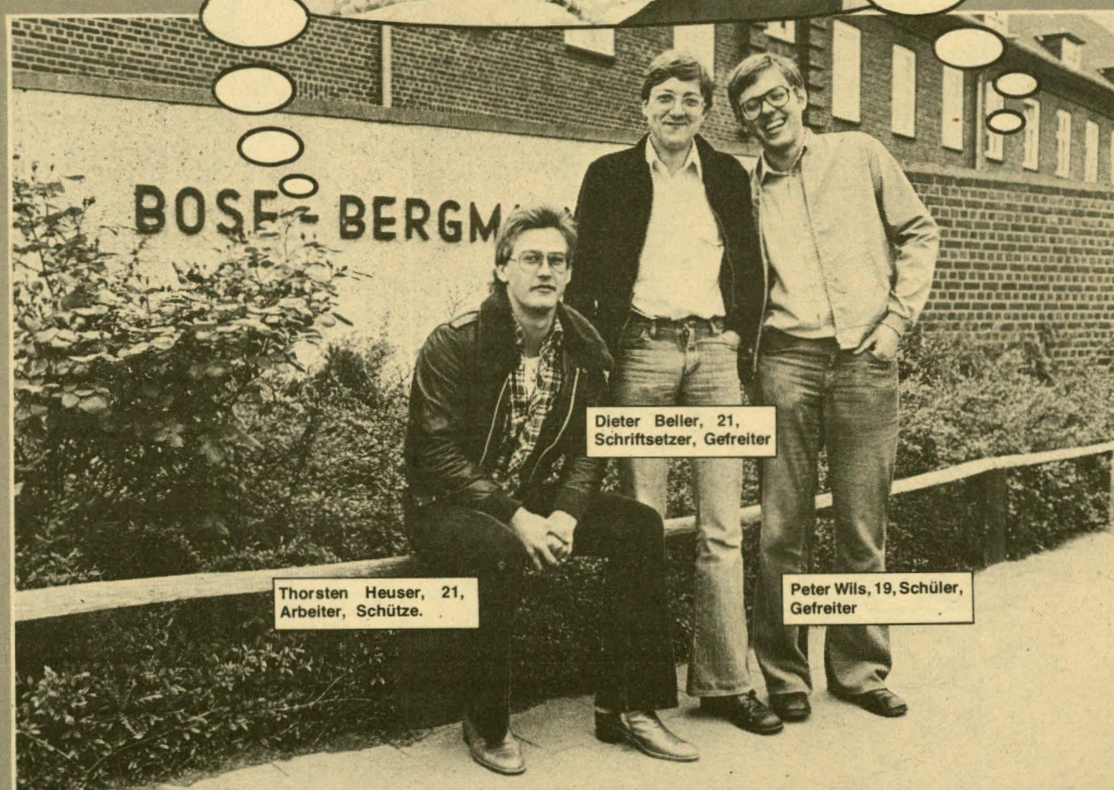
lich: „Politik wird bei uns rausgehalten. Wer politische

Sie träumen von Urlaub, Jeans und endlich mal Ruhe vom tosenden Panzerlärm. Und sie wissen, wovon sie reden. Sie sind Soldaten!



hen Clubs

zu
en
nicht
er...



Dieter Beller, 21, Schriftsetzer, Gefreiter

Thorsten Heuser, 21, Arbeiter, Schütze.

Peter Wils, 19, Schüler, Gefreiter

Arbeitskreis Demokratischer Soldaten

Meinungen vertreten will – das kann zum Ausschluß führen.“ Daß ihre Beschäftigung mit der Bundeswehr, ihre Diskussionen über neue Wehrstrukturen und Kriegstechniken etwas mit Politik zu tun haben, dafür hat Kai Marquart kein Verständnis: „Also in politischer Hinsicht, da muß man eben das akzeptieren, was die politische Partei macht, die im Moment bestimmt.“ Kritisches Engagement und heikle Fragen sind nicht angesagt im Klub. Und so werden die Anhänger, meist ohnehin Schüler desselben Gymnasiums, für 1,- DM Beitrag im Jahr mit viel Technik und flotten Sprüchen über das Soldatenleben bei der Stange gehalten. Mal steht ein Vortrag eines Offiziers, mal ein Kasernenbe-

such und hin und wieder auch mal ein Film auf dem monatlichen Gruppenprogramm. Zwischendurch wird auch mal gekegelt. Von den wirklichen Problemen der Soldaten ist man im Klub allerdings so weit entfernt wie ein Mönch vom Gruppensex. Die Preise in den Kantinen sind für sie „sehr sozial“, und die Soldaten würden ohnehin meistens nur „rumsitzen, mehr auch nicht“. Die vorgegaukelte Werbewelt der Bundeswehr ist für sie Realität geworden, sie träumen von „Topjobs“ und „atemberauschender Technik“. Beim nächsten Gruppenabend wird über den Ausflug zur Panzerbrigade 213 nach Augustdorf berichtet. Und zum

Abschluß ein „Zivilthema“: Diskussion über den Film „Krieg der Sterne“. Immerhin ein Programm, das bei einigen Siegburger Jugendlichen, ohnehin nicht von überschwänglichem Freizeitangebot verwöhnt, auf Interesse stößt. Und es sind nicht wenige der teilnehmenden Schüler, die angesichts mangelnder Arbeits-, Ausbildungs- und Studienplätze beim Klub den letzten Anstoß kriegen, die Verpflichtung bei der Bundeswehr ernsthaft ins Visier zu nehmen. Die Abteilung „Nachwuchs-

Geschichte Nachwuchswerbung

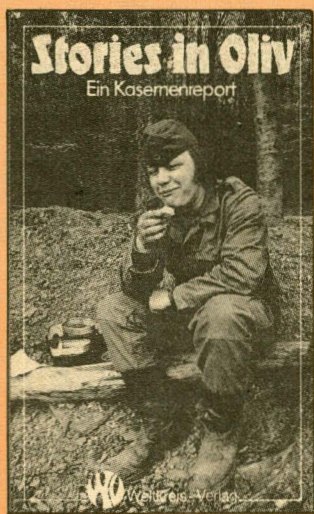
der Bundeswehr überläßt dies nicht dem Zufall. Sie treibt die Militarisierung der Jugendklubarbeit in vollen

Zügen voran. Den Gratiswerbefeldzug für die Bundeswehr, den die Klubs mit ihren rund 3000 Mitgliedern leisten, läßt sie sich ihrerseits einiges kosten. In zehntausendfacher Auflage pumpt sie ihre großaufgemachte Propagandaschrift „Infopost“ in die Klubs und in die Schulen. „Infopost“ schreibt einen Wettbewerb aus: „Warum möchte ich Pilot bei der Bundeswehr werden?“, schildert die „kribbelnden Abenteuer des Einzelkämpfers Stabsunteroffizier Peter C.“, läßt den „Leopard“ durchs Gelände donnern und verschickt farbige Poster vom Starfighter. Der Köder ist ausgelegt. Wer möchte in dieser wundervollen Truppe nicht auch mal mitballern?



Die sogenannten „Staatsbürger in Uniform“ nehmen ein Grundrecht wahr. Zusammen mit Widerstandskämpfern demonstrieren Mitglieder des Arbeitskreises Demokratischer Soldaten in Köln gegen neofaschistische Organisationen und für die Auflösung der ehemaligen SS-Verbände.

Anzeige



Was zwei Dutzend Soldaten und eine Soldatenbraut erzählen, ist wahr. Sie haben die Bundeswehr so erlebt. Ihre Erlebnisse stehen für das, was sich Tag für Tag in den Kasernen abspielt.

Ungekünstelt und zuweilen mit drastischer Offenheit berichten sie vom Kasernenalltag, von Schleifern, Suff und Sackratten. Aber auch von Solidarität und Aktion.

Ein Buch für jeden, dem nicht gleichgültig ist, was sich hinter den Kasernenmauern abspielt.

256 Seiten mit vielen Fotos und Karikaturen, 9,80 DM



Erhältlich in allen collectiv-Buchhandlungen und im Weltkreis-Verlag, Postfach 789, 4600 Dortmund

„Ich wäre froh, wenn ich es nicht mehr müßte!“ Wir haben den Klub gewechselt. In Hamburg-Wentorf sitzen einige Aktive des Arbeitskreises Demokratischer Soldaten zusammen. Sie brauchen nicht über die Bundeswehr spekulieren, sie sind dabei. Wie lange noch? „Viel zu lang noch!“ Ihnen stinkt diese Bundeswehr. Doch sie ergehen sich nicht in Selbstmitleid und Suff.

Um Politik keinen Bogen

Peter Wils: „Wir haben uns zum ADS zusammengeschlossen, weil wir den Kopf nicht nur zum Stahlhelmtreten haben, sondern auch zum Denken. Und vom Nichtstun ändert sich nichts!“

Und die Liste ihrer Änderungsvorschläge ist lang: „Wir haben vom ADS vor einigen Wochen ein Forderungsprogramm veröffentlicht. Da geht es um mehr Rechte für die Vertrauensmänner, Senkung der Kantinenpreise, Erhöhung des Wehrsolds und Vergünstigungen im Nahverkehr.“

Wie man zum ADS kommt? Dieter Beller: „Man unterhält sich auf der Stube. Man funkt im Unterricht auf derselben kritischen Wellenlinie. Man trifft sich auf Gewerkschaftsveranstaltungen. Und dann schmeißt man sich zusammen.“ Im Gegensatz zum Siegburger Infoklub machen sie um Politik keinen Bogen. „Wer sich mit dem Thema Bundes-

wehr beschäftigt, der ist mitten drin in einem brisanten und hochpolitischen Gebiet. Schließlich hat diese Bundeswehr eine politische Funktion. Es wird doch wohl keiner behaupten, es sei nur ein technisches Problem, wenn man Bomben auf ein Land wirft oder es üben muß!“

So haben dann auch die Mitglieder des ADS allesamt eine Erklärung gegen die Neutronenbombe unterschrieben. Sie haben sich an den Demonstrationen für Abrüstung beteiligt und gegen die Aktivitäten neonazistischer Organisationen protestiert.

Mut und Geschick

Doch die Arbeit des ADS dreht sich nicht nur um solche Fragen, hat nicht immer solche spektakulären Höhepunkte. Hartnäckige Überzeugungsarbeit, Mut und auch Geschick sind gefragt.

Überzeugungsarbeit bei der Diskussion im Unterricht, auf der Stube, mit Kameraden und Vorgesetzten.

Mut, sich nicht kleinkriegen zu lassen, sich nicht zu ducken, zusammenzusteher, wenn es um die Rechte und Interessen der Soldaten geht.

Und Geschick, wenn es um die Gestaltung ihrer Soldatenzeitung „Rührt Euch“ geht. Nicht vergleichbar mit der aufwendigen „Infopost“.

Gegen Schikanen

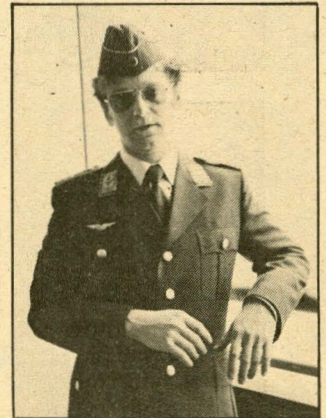
Denn sie müssen ihre Zeitung selbst finanzieren, sind auf Spenden angewiesen. Aber dafür ist der Inhalt um so interessanter. Ob es Schikanen beim Haarappell, Maden im Kantinenessen oder eine kriegsverherrlichende Traditionsecke im Offizierskasino ist, die „Rührt Euch“ ist für viele Soldaten zum Sprachrohr geworden. In Offizierskreisen allerdings nicht so gern gesehen. Eine Handhabe gegen die engagierten Soldaten hat man allerdings nicht.

Sie treffen sich in Zivil nach Dienstschaft in einer Kneipe oder im Jugendzentrum und diskutieren ihre Probleme, machen ihre Zeitung. Jeder, der Interesse zeigt, ist zugelassen, kann mitmachen. Von „Bundeswehr-Fanklubs“ hält man beim ADS allerdings nicht viel: „Erst Wehrkundeunterricht, Jugendoffiziere an den Schulen und jetzt noch Fanklubs, die packen im Verteidigungsministerium ganz schön in die Trickkiste, um den Laden hier voll zu halten. Schade nur, daß erst vielen so spät ein Licht aufgeht. Dann nämlich, wenn sie sich schon mit Haut und Haaren an den Bund verhöckert haben.“

Jürgen Pomorin

Bundesweh-fans, aufpassen!

Ihr möchtet sicher gerne mal in einem Hubschrauber fliegen oder mit einem richtigen Gewehr auf eine Zielscheibe schießen. Warum auch nicht? Ich meine auch, daß zum Beispiel ein Funkgerät oder ein Motorrad eine schöne Sache sein kann. Dagegen ein Panzer, das ist niemals ein Sportgerät und erst recht kein Spielzeug. Ebensowenig, wie eine Handgranate ein Knallfrosch ist. Nun fragt ihr sicher: Was soll das? Ist doch klar, daß die ganze Bundeswehr kein Campingklub ist, sondern eine „abschreckende Streitmacht“, wie es offiziell heißt. Manche Waffen der NATO haben eine fast unvorstellbar verheerende Wirkung.



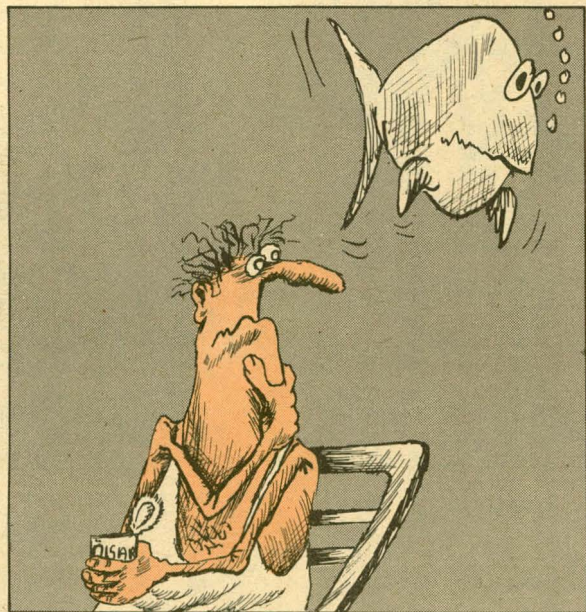
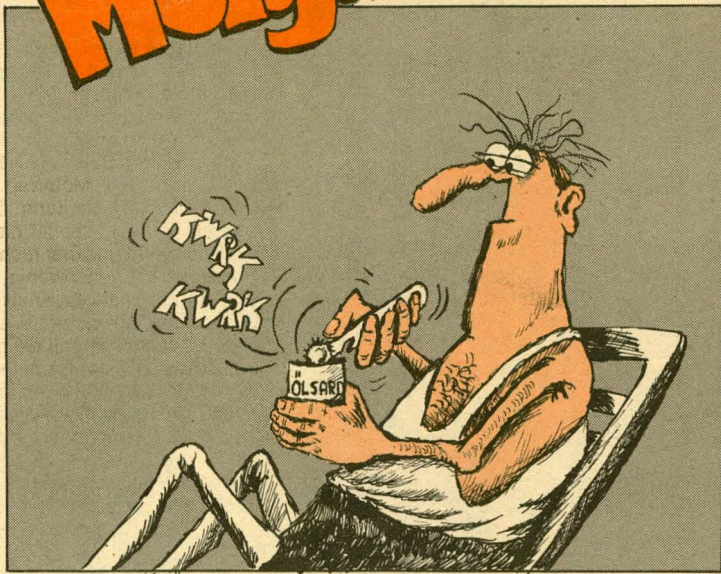
Von Stabsarzt Reinhold Bremberger

Nun mal ehrlich, wer bedroht uns eigentlich, wen müssen wir abschrecken, wer hat unserem Land schon mal etwas getan? Wir sollten auf keinen Fall mit dem Säbel rasseln, denn die anderen Länder wissen sehr wohl, wer bisher in Europa mit Kriegen angefangen hat.

Wenn ich mir in der Truppenbücherei die Modellbauzeitschriften durchblättere, dann fällt mir auf, wie viele Hakenkreuze darin zu finden sind. Nun glaubt bloß nicht, daß ich etwas gegen Flugzeugmodelle oder gar gegen Technik habe. Trotzdem möchte ich mir zum Beispiel kein „Heinkel“-Modell basteln, wenn ich weiß, daß aus diesem Bomber der Tod auf friedliche Menschen herabgefallen ist.

Noch mal: Wer bedroht uns eigentlich? Oder: Wann habt ihr euch schon mal bedroht gefühlt? Ist es nicht eher der Druck in der Schule, der Lehrstellenmangel, die Studienplatzbeschränkung, die eure Zukunft gefährdet? Und selbst wenn einer Abenteuer und Technik gar nicht mal als Beruf, sondern nur als Hobby erleben möchte, da fehlt dann oft das Geld und der Platz dazu. Sicher gibt es zu wenig Freizeitheime. Jugendliche werden hin und her geschoben, sie zählen zu wenig in unserer Gesellschaft. Aber deswegen gleich zum Bundeswehfan werden, nur weil euer Typ anderswo nicht gefragt ist, das leuchtet mir nicht ein.

Morgens an der Nordsee





Nach Hause geht sie meist nur noch, um zu schlafen. Bettina, 17 Jahre alt, Gymnasiastin. Ihr Vater unterdrückt die ganze Familie. Wenn einer nicht nach seiner Pfeife tanzt, gib'ts Stunk.

Sie hält das nicht mehr aus, will weg von daheim. Muß sie sich bis zu ihrer Volljährigkeit sagen lassen: „Solange du noch deine Füße unter meinem Tisch hast, geschieht, was ich sage“? Bettina will nicht warten bis sie 18 ist. Sie hat das Recht, ein Leben nach ihren Vorstellungen zu führen. Gegen den Willen ihres Vaters konnte sie ihre Ausbildung in der Schule fortsetzen.

Zu unterschiedlich sind die Ursachen der oft harten Konflikte im Elternhaus, um allgemeingültige Rat-schläge zu geben. Dennoch: Manches läßt sich von Bettina lernen.

„Wir haben alle elterlichen Rechte über dich, und die werden wir auch ausnutzen!“ Das ist die Devise meines Vaters. Eine vernünftige Diskussion zwischen uns ist nicht mehr möglich. Er weiß, daß ich mich von ihm nicht mehr unter Druck setzen lasse. Er hat Angst, seine Autorität über die ganze Familie zu verlieren. Mein Vater ist Architekt. Er arbeitet zu Hause. Für ihn war es eine unheimliche Blamage, als wir aus finanziellen Gründen von einer großen Villa in ein kleineres Haus umziehen mußten. Wegen jeder Kleinigkeit gibt's Streit, manchmal Ohrfeigen oder

Einer ist immer der Sündenbock

Prügel. Immer wird einer gefunden, der sich „daneben“benimmt, auf dem die anderen dann rumhacken. Mal ist es einer meiner vier Brüder, mal ich. Auch meine Mutter steht unter dem Druck meines Vaters.

Ich hielt das nicht mehr aus, ging meine eigenen Wege, kam abends später nach Hause. In der Jugendzentrumsinitiative unserer Stadt begann ich mich zu engagieren. In dieser Zeit



STUNK ZU HAUSE

„Es hat sich bei uns so richtig ‚eingebürgert‘, daß der Ältere den Druck auf den Jüngere

lernte ich auch Martin, meinen Freund kennen. In der kleinbürgerlich-spießigen Welt meiner Eltern bin ich die mißratene Tochter, die man mit allen Machtmitteln wieder auf den „richtigen“ Weg bringen will.

Den Umgang mit meinem Freund wollen sie mir per Gericht verbieten. Deshalb haben sie mir einen Brief von ihm weggenommen. Mit Hilfe eines graphologischen Instituts wollen sie beweisen, daß Martin schizophren sei. Denn damit kämen sie wahrscheinlich durch. Doch das ist glatter Unsinn. Mein Freund ist weder verrückt noch schwachsinnig. Im Gegenteil. Er hält zu mir und unterstützt mich.

Ich sollte von der Schule

Meine Eltern drohten mir sogar, mich von der Schule zu nehmen. Und das, obwohl ich eine durchschnittlich gute Schülerin bin. Mein Vater hat auch das Geld, meine Ausbildung weiter zu bezahlen. Aber ihn interessiert nicht, daß ich

dann wahrscheinlich auf der Straße sitzen würde. Hauptsache, er kann mir beweisen, daß ich mich seinem Willen zu beugen habe.

Mir reichte es

Mir reichte es. Reden konnte ich mit meinen Eltern darüber nicht mehr. Ich ging also zum Jugendamt. Die Sozialarbeiterin war zwar recht nett, in Rechtsfragen aber erschreckend unwissend. Sie sagte mir nur, daß es das Wesentliche sei, einen Kompromiß zu finden. Sie setzte sich mit meinem Vater in Verbindung. Beim zweiten Gespräch, an dem auch ich und mein Klassenlehrer teilnahmen, gelang es uns zumindest, meinen Vater davon zu überzeugen, oder richtiger gesagt: ihn zu zwingen, mich nicht von der Schule zu nehmen.

Er hat da sehr deutlich gemerkt, daß er mit mir nicht machen kann, was er will, daß ich mich wehre. Ich gebe jetzt auch nicht auf. Nach wie vor steht für mich die Frage, von zu Hause auszuziehen.“ ●

Über dieses Problem sprachen wir auch mit Rechtsanwalt Jochen Michels aus Essen.

elan: Welche rechtlichen Möglichkeiten haben Jugendliche, die noch nicht volljährig sind, aber von zu Hause weg wollen?

Jochen Michels: Eigentlich sehr wenig. Wenn der Jugendliche nahe an der Volljährigkeit ist, wird wahrscheinlich kein Gericht versuchen, ihn zu zwingen, zu den Eltern zurückzuziehen. Aber die Eltern können ihre Unterhaltszahlung einstellen. Denn ständige Spannungen und Streitigkeiten, an denen beide Seiten beteiligt sind, reichen nach herrschender Rechtsprechung allein noch nicht aus, daß es für den Jugendlichen unzumutbar wäre, zu Hause zu wohnen.

elan: Kann sich das Kind wehren, wenn es die Eltern von der Schule nehmen wollen?

Jochen Michels: Wenn diese

Jugendamt – die Lösung?

Wie Bettina geht es vielen. Einige treten gegen die Eltern auf. Andere suchen mit Rauschgift und Alkohol über ihre Probleme hinwegzukommen, reiten dabei aber immer tiefer rein. Die meisten aber resignieren. Sie trauen sich nicht, etwas zu machen. Denn ein Besuch des Jugendamtes zu Hause kann auch mit grünen und blauen Flecken für sie enden, wenn der „Besuch“ wieder weg ist. Das „Eingreifen“ des Jugendamtes hat – wie die Rotte von Behörden in diesem System insgesamt – das Ziel und selten die Wirkung, den Betroffenen wirklich zu helfen. Es kommt – heute mehr als zuvor – darauf an, wen man im Jugendamt „erwischt“. Fest steht: Fortschrittliche Sozialarbeiter

werden mehr, nicht weniger. Nicht typisch, aber auch nicht überraschend, ist der Schwachsinn, den uns Herr Schimschop vom Dortmunder Jugendamt demonstrierte:

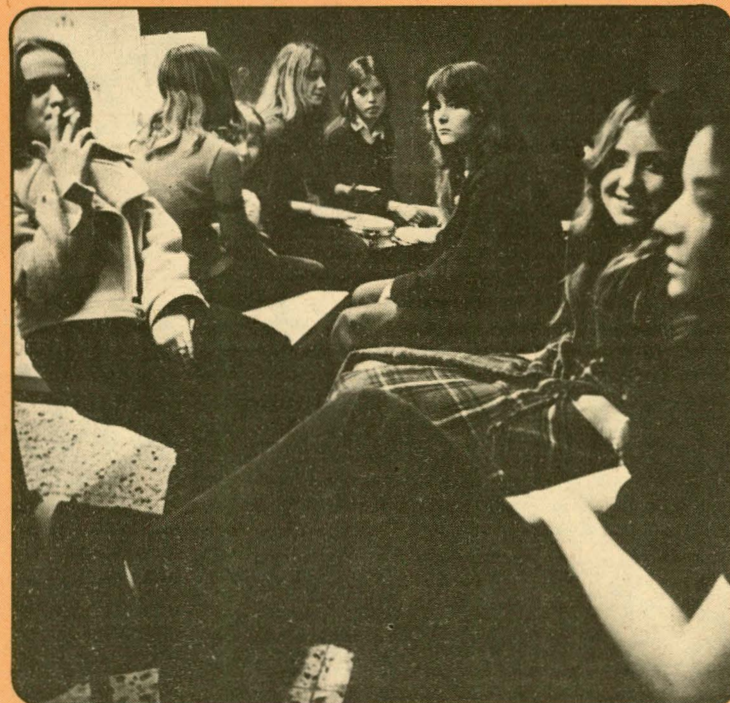
„Als Sozialarbeiter ist es vor allem unsere Aufgabe, zu helfen, die Probleme in der Familie zu schlichten. Wenn wir irgendeine Chance sehen, einen Kompromiß zu erreichen, bleiben wir dran, schalten nicht das Vormundschaftsgericht ein. Dabei kommt es auch auf die Belastbarkeit des Kindes an. Sehen Sie, eine Frau kann zehnmal von ihrem Mann geprügelt werden und kommt doch immer wieder zurück. Eine andere Frau bekommt nur eine Ohrfeige und läßt sich scheiden.“ ●

Unser Rat

Wenn es für euch unerträglich ist, weiter zu Hause zu leben, sucht euch mit eurem Freund oder Freundin eine Wohnung. Gründet mit Freunden aus dem Betrieb oder der Schule, die auch von daheim weg wollen, eine Wohngemeinschaft. Zieht lieber mit dem Freund, mit der Freundin, vielleicht zu zwei Schulfreundinnen oder zu mehr zusammen, als euch über Jahre die entscheidenden Etappen eurer Entwicklung zerquälen zu lassen. Rechnet vorher genau durch, ob ihr

euch das leisten könnt. Denn nicht immer sind die Eltern gezwungen, Unterhalt für euch zu zahlen.

Wendet euch auch ans Jugendamt. Vom Ausschöpfen der rechtlichen Möglichkeiten kann viel abhängen. Ebenso von dem Durchstehvermögen in der Diskussion mit den Eltern, die oft nicht anders sein können, als sie sind in diesem System, das sich wahrlich nicht auf Werte wie Solidarität gründet. ●



Die Kosten für die Miete in einem Wohnheim übernimmt das Jugendamt, wenn die Unterbringung über dieses Amt läuft und es für den Jugendlichen

unzumutbar ist, aus erzieherischen Gründen länger zu Hause zu wohnen. Die Eltern werden dabei im Rahmen ihres Einkommens finanziell herangezogen.

Heino Hoffmann
Ruth Sauerwein

Deine Rechte als Lehrling

Handbuch für Auszubildende



Deine Rechte als Lehrling

Handbuch für Auszubildende



140 Seiten, 7,80 DM
ISBN 3-88142-170-X

Auch wenn Lehrstellen knapp sind, muß der Lehrling seine Rechte im Betrieb kennen. In knapp hundert alphabetischen Stichwörtern von „Akkordarbeit“ bis „Züchtigung“ erfährt er hier die wichtigsten Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes, des Berufsbildungsgesetzes, des Betriebsverfassungsgesetzes und anderer Verordnungen. Die übersichtliche Anordnung, die verständliche Darstellung und der konsequente Standpunkt der Autoren helfen dem Auszubildenden bei der Wahrnehmung seiner Interessen. Mit 30 Aktionsvorschlägen bietet das Buch allen Lehrlings- und Jugendgruppen eine Fülle von Beispielen, wie man Unternehmerwillkür anprangern und sich ihrer erwehren kann.



Zu bestellen bei allen collectiven-Buchhandlungen
Weltkreis-Verlag
Brüderweg 16
4600 Dortmund 1

abwältzt.“

Maßnahme nicht den Interessen des Kindes entspricht und die Eltern es sich finanziell leisten können, dann ja. Sind die Eltern absolut nicht bereit, ihre Meinung zu ändern, fände ich es richtig, das Vormundschaftsgericht einzuschalten. Entweder kann das der Jugendliche selbst oder über das Jugendamt.

elan: Können Eltern ihrer Tochter den Umgang mit ihrem Freund verbieten?

Jochen Michels: Gegen den Willen des anderen Elternteils kann darüber keine Entscheidung getroffen werden. Auch wenn beide einverstanden sind, wird wahrscheinlich kein Gericht einem 17jährigen Mädchen den Umgang mit ihrem Freund verbieten. Es sei denn, er ist zum Beispiel verheiratet. Denn auch hier gilt meist der Grundsatz: Je näher ein Jugendlicher an die Grenze der Volljährigkeit kommt, desto weniger weit geht das Recht der Eltern.

elan-Umfrage unter Jugendverbänden

Das wollen sie machen:

In einer von unserem Jugendmagazin durchgeführten Umfrage unter Jugendverbänden äußerten sich alle 29 befragten Jugendverbände besorgt über neonazistische Tendenzen der letzten Zeit. Sie wollen sich weiter mit diesem Problem befassen und planen zum Teil konkrete Aktionen. Den vollen Wortlaut der elan-Umfrage kann man in der neuesten Ausgabe der „jugendpolitischen blätter“ 6/78 nachlesen.

Hier einige Auszüge

Service Civil International, Deutscher Zweig

„Auf dem 5. Festival der Friedensdienste in Beienrode, ... mit über 2200 Teilnehmern wurde in zentralen und kleineren Veranstaltungen der Neofaschismus aufgearbeitet und Überlegungen zur Zurückdrängung angestellt.“

Ring deutscher Pfadfinderverbände

„Von unseren eigenen Zielsetzungen und unserem pädagogischen Ansatz her tragen wir die politischen Aussagen des Deutschen Bundesjugendrings gegen das Aufkommen des Neonazismus und aller antidemokratischen Tendenzen in unserer Gesellschaft entschieden mit.“

CAJ (Christliche Arbeiterjugend)

„Wir wollen in unserer Verbandszeitung ‚aktion‘ in einer der nächsten Ausgaben ausführlich über die neuen Nazis informieren.“

Sozialistische Kinderorganisation – Junge Pioniere

„In unseren Pioniergruppen versuchen wir den Kindern die Gedanken des Friedens, der Völkerverständigung und Solidarität nahe zu bringen. Gemeinsam mit Freunden der SDAJ haben Junge Pioniere gegen den Film ‚Hitler – Eine Karriere‘ protestiert.“

Bund Demokratischer Jugend

„Der BDJ hat in zahlreichen örtlichen und regionalen Aktivitäten und Bündnissen gegen den Faschismus und gegen neonazistische Kräfte Stellung bezogen und hiervor allem die Verbindung Faschismus und Kapitalismus hervorgehoben.“

Deutscher Bundesjugendring

„Der DBJR wird im September dieses Jahres in einem Seminar über die Ursachen und weiteren Aktivitäten zur Bekämpfung des Neofaschismus mit seinen Mitgliedsverbänden diskutieren.“

Jugend der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft

„Wir haben die Frage des Nationalsozialismus in unsere Bildungsarbeit integriert. ... Im Herbst dieses Jahres wollen wir verstärkt Wochenseminare zu diesem Thema durchführen im Zusammenhang mit Aktivitäten des Landesjugendring Hamburg.“

SJD – Die Falken

„Wenn es sein muß, wissen wir auch wie man diesen Kräften eine Abfuhr erteilt. Und hier sind wir bereit zu zeigen, daß wir nicht nur Falken heißen.“

Der Startschuß ist gefallen Nazis raus aus



Nur mit massivem Polizeischutz konnte die neonazistische NPD ihren Landesparteitag in Kassel durchführen. Rund 1000 Demonstranten waren der Aufforderung des Deutschen Gewerkschaftsbundes gefolgt, den Nazis in Kassel keine Chance zu geben.



In der Kasseler Herderschule fiel drei Tage der normale Unterricht aus. In 35 Arbeitsgruppen beschäftigten sich über 700 Schüler mit dem Faschismus, seinen Ursachen und Folgen. Die Schülerversammlung hatte diesen Alternativunterricht, der durch Brecht-Aufführungen und Ausstellungen ergänzt wurde, durchgesetzt.



Mit seinen Enthüllungen über die Aktivitäten der Neonazis in Hamburg leistete das Jugendmagazin elan einen Beitrag zur Mobilisierung vieler Jugendlicher. 4000 Antifaschisten demonstrierten am 19. Mai durch Hamburg und forderten das sofortige Verbot neonazistischer Organisationen.

Die Neonazis werden frecher. Ihre bewaffneten Banden überfallen Banken und Truppenübungsplätze. Sie beschmieren Friedhöfe mit Hakenkreuzen, schlagen Antifaschisten zusammen. Die NPD führt provokative Aufmärsche durch. In zehntausendfacher Auflage hetzt die „Nationalzeitung“ gegen Demokraten, Bücher und Schallplatten propagieren – unter dem Deckmantel angeblicher Dokumentation – die Ideen des Faschismus. Aber auch der Widerstand gegen neofaschistische Terroraktionen und die Rechtsentwicklung in unserem Land wächst. Wie und wo Demokraten in diesen Tagen aktiv wurden und werden dokumentieren wir auf diesen beiden Seiten. Es sind Aktionen zum Nachmachen, wie wir sie schon in unserer Juni-Ausgabe vorgestellt haben.

Hannover: Die Antwort auf zunehmende neonazistische Aktivitäten ist die Initiative „Für ein Hannover ohne Braun“. Über 5000 Hannoveraner unterschrieben einen Aufruf, unter ihnen SPD-Abgeordnete, die Vorsitzenden zahlreicher Jugendorganisationen, unter ihnen der Bundesvorsitzende der Jungsozialisten, der Bezirksvorsitzende der Falken und der Landesvorsitzende der SDAJ, Gewerkschaftsfunktionäre und Betriebsräte. Zahlreiche Informationsveranstaltungen stehen auch in Zukunft auf dem Programm.

Mainz: Gegen den Verkauf nationalsozialistischer Embleme, Abzeichen und Propagandamaterialien der Nazis auf dem Mainzer Flohmarkt hat die SDAJ Mainz in Schreiben an den Oberbürgermeister protestiert. Sie legte Dienstaufsichtsbeschwerden gegen Polizeibeamte ein, die trotz Kenntnis davon nicht eingeschritten sind.

Bottrop: Die DKP-Ratsfraktion enthüllte den Skandal, daß Adolf Hitler Ehrenbürger der Bergarbeiterstadt ist. Auf ihre Initiative wurde durch

unseren Städten!

eine einstimmige Erklärung der Rathausparteien die Ehrenbürgerschaft für nichtig erklärt. Dennoch ist Hitler immer noch in vielen Städten „Ehrenbürger“.

Essen: Eine Kundgebung mußte die NPD kurzfristig abblasen, als fünfzig Antifaschisten mit Trillerpfeifen ihr keine Möglichkeit bot, ihre nazistischen Tiraden über Megafon zu verbreiten.

Bonn: Nach anhaltenden Protesten hat das Bundesjugendministerium zum ersten Mal seit 1971 Schritte gegen die kommerzielle Verbreitung neonazistischer Propagandaschriften und Schallplatten unternommen. 16 Schallplatten mit Hitler- und Goebbels-Reden und fünf Bildbände mit Nachdrucken von Propagandaschriften der Hitlerwehrmacht sollen jetzt auf die Liste der jugendgefährdenden Schriften kommen.

Bremen: Fünfzehn Organisationen wandten sich in einer gemeinsamen Erklärung an den Senat und forderten das Verbot einer geplanten NPD-Veranstaltung. Sie hatten Erfolg. Die NPD-Veranstaltung wurde nicht zugelassen.

Flensburg: Proteste zahlreicher demokratischer Organisationen hatten Erfolg: Im Kreis Schleswig-Flensburg wurde der frühere NPD-Landtagsabgeordnete Karl-Ernst Lober als Kreisjugendpfleger fristlos gefeuert. Er hatte unter anderem das Kreisjugendheim



Die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt Düsseldorf ist einer der Aktionsschwerpunkte der neonazistischen NPD. Tausende Bürger folgten in den letzten Monaten dem Aufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes und demonstrierten gegen die Provokationen der Neonazis.

neonazistischen Jugendorganisationen geöffnet.

Castrop-Rauxel: Mehrere hundert Antifaschisten beteiligten sich an Demonstrationen gegen eine neonazistische Zusammenrottung der Jungen Nationaldemokraten zu Pfingsten in Castrop-Rauxel. Zu der Demonstration hatten 15 Jugendorganisationen und zahlreiche Einzelpersonlichkeiten aufgerufen.

Sylt: Strafanzeige gegen einen Westerländer Antiquitätenhändler haben Kurgäste gestellt. In den Schaufenstern zeigte der Händler u. a. das goldene NSDAP-Abzeichen, Gestapo-Marken, Messer der SA und der Hitlerjugend und Ahnenpässe.

Bochum: „Reißt die braunen Seiten raus“ – Mit dieser Aufforderung wandte sich die Schülerzeitung „Der rote Klecks“ an die Schüler der Goethe-Schule. Geschichtsbücher sollen nach faschismus- und kriegsverharmlosenden Passagen durchgeforstet werden und – wie der ehemalige Bundespräsident Heinemann einst aufforderte – rausgerissen werden.

Essen: Angeregt durch den elan-Artikel in der Juni-Ausgabe, durchforstete die SDAJ-Gruppe Borbeck in ihrem Stadtteil Bücherläden und Kaufhäuser nach neonazistischen und kriegverherrlichenden Schriften und übergab entsprechende Literaturhinweisen dem Jugendamt mit der Aufforderung, sofort einen Antrag auf Indizierung zu stellen.



Wie hier in Dortmund protestierten Jugend- und Kinderorganisationen in vielen Städten gegen die Aufführung des Fest-Films „Hitler – eine Karriere“. Die IG-Metall-Vertreterversammlung in Bochum beurteilte diesen Film als „eine Verhöhnung der im Kampf gegen den Faschismus ermordeten und gefolterten Gewerkschafter“.

elan-Umfrage unter Jugendverbänden

Das wollen sie machen:

Vereinigte Deutsche Studentenschaften

„Die VDS arbeitet in dieser Frage mit allen fortschrittlichen Organisationen zusammen und verbindet dies mit dem Kampf gegen den Abbau demokratischer Rechte in der Bundesrepublik.“

Deutsche Jugendpresse

„Uns kommt es darauf an, gerade den Zusammenhang mit der allgemeinen Rechtsentwicklung aufzuzeigen, als der eigentlichen Bedrohung für die Demokratie.“

Jugend des Deutschen Gewerkschaftsbundes

„Wo etwas von den Neonazis läuft, wird von der Gewerkschaftsjugend schwerpunktmäßig eine Gegendemonstration oder eine Aktion durchgeführt.“

Jungdemokraten

„Wir wollen eine Aufklärungskampagne über die Bedeutung des Faschismus durchführen ... Weiter werden wir versuchen eine Aktion zu starten, die vorsieht, daß Straßen und Platznamen, die heute mit fragwürdigen Namen versehen sind, mit anderen Namen umzutauften.“

Naturfreundejugend

„Wir versuchen erstens das Problem theoretisch aufzuarbeiten und zum anderen das wieder umzusetzen in praktische Aktionen und überall mitzumachen, wo schon Aktivitäten gegen neonazistische Kräfte laufen.“

Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend

„Wir haben und werden uns an allen Aktivitäten beteiligen, die sich gegen den Neofaschismus wenden. Deshalb unterstützen wir es, den 1. September zum Kampftag gegen den Neofaschismus zu machen.“

Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsdienstgegner

„Die DFG/VK nimmt aktiv an allen Demonstrationen und Aktionen teil, um das Auftreten neonazistischer Kräfte zu verhindern.“

Deutsche Sportjugend

„Wir sehen unsere Schwerpunkte in der Stabilisierung der Kinder und Jugendlichen durch gezielte Ausbildung von Jugendleitern, die vorbeugend mit anderem Gedankengut arbeiten.“

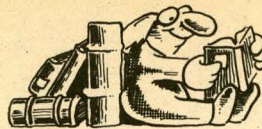
Deutsche Schreiberjugend:

„Auf unserer Hauptausschusssitzung wird ein umfassender Bericht über neonazistische Aktivitäten abgegeben; denn in einem Landesverband wurden sehr negative Erfahrungen mit der Wiking-Jugend gemacht.“

Jungsozialisten

In einem Interview mit dem „Berliner Extradienst“ sagte der Vorsitzende der Jungsozialisten, Gerhard Schröder:

„Wir meinen, daß es Aufgabe von Sozialisten und Demokraten ist, ein möglichst breites Bündnis gegen das Anwachsen der neonazistischen Aktivitäten zustandezubringen. Dazu werden wir beitragen.“



Bücher

Jedes Lachen hat einen Standpunkt. Dieses Buch erzeugt Lachen vom Standpunkt der Arbeiter.



Es bringt Erkenntnis und deckt gesellschaftliche Widersprüche auf, lebendiger als manche langen politischen Referate. Anzumerken wäre noch, daß manche Texte zu langatmig und einige Pointen zu aufgesetzt sind. Trotzdem sollte der Werkkreis weiter solche Bücher produzieren, denn sie sind zur Zeit Mangelware.

„Der Prolet lacht“ Werkkreis Literatur der Arbeitswelt. Fischer Taschenbuchverlag, 157 Seiten, 4,80 DM

Probleme der 10- bis 14jährigen sind gesellschaftliche Probleme.



Ob es Lehrstellenmangel, Duckmäusertum, Umweltschutz oder ganz einfach die Spießigkeit vom Alten (Fred) ist. Volland hat diese Probleme durch ein lockeres Frage- und Antwortspiel in Comicform zwischen Fred und seinem Sohn hervorragend analysiert. Und man kann dabei lachen.

Nicht nur die 10- bis 14jährigen. Ernst Volland, „Fred und sein Sohn“ Bildgeschichten, rororo Rotfuchs, 130 Seiten, 4,80 DM

Nach den „Großstadtseiten 1“ mit zehn Gitarrenstücken von Pit Budde ist jetzt „Großstadtseiten 2“ herausgekommen, in dem 10 demokratische Volkslieder mit Text, geschichtlichem Zusammenhang sowie Tabaturen und Noten vorgestellt werden. Sehr empfehlenswert, nicht nur – aber besonders für Gitarrenspieler und Lernende.



„Großstadtseiten“ 1 und 2 sind direkt bei Pit Budde und Klaus-Werner Wollnowski, Wörthstr. 63, 4600 Dortmund 1 zu beziehen und kosten leider je 10 DM.



Was ist Country Music?

Die Heupferd Jug Band aus Münster macht unter anderem selbst Country Music. Götz Alsmann, Mitglied dieser Band und Herausgeber der Zeitschrift Rocking Regards für die Freunde der Rock-, Blues- und Country-Musik, schrieb für elan über Geschichte und Gegenwart dieses Musikstils:

Was ist Country Music? Nun, sie ist keinesfalls die Musik der Cowboys und Wildwest-Pioniere, sondern vielmehr eine außerordentlich vielschichtige Musikrichtung, die, ähnlich wie der Jazz, eine enorme Bandbreite an Stilen anzubieten hat. Da ist zum Beispiel die Old-Time-Music, die sich im wesentlichen auf die importierte europäische Folklore bezieht. Als sich diese „Hillbilly-Music“, wie man sie zunächst nannte, mit Jazz und Blues zu vermischen begann, entstand der sogenannte „Western Swing“. In den vierziger Jahren tauchten zwei weitere Stile auf: zunächst der

aus der Old-Time-Music abgeleitete Blue Grass, der Banjo, Mandoline und Dobro in einem modernisierten Zusammenhang präsentierte.

Außerdem machte sich der für die vierziger und fünfziger Jahre so typische „Hard-Country“-Stil breit, der Steel-Guitar, Fiddle und Elektrogitarren in den Vordergrund stellte. Als man ab etwa 1954 diese Richtung mit dem Rhythmus und der Energie des frühen schwarzen Rock 'n' Roll kreuzte, entstand der Rockabilly. Der seinerseits wurde Ende der fünfziger Jahre vom „Nashville Sound“, einer sehr geglätteten, pop-orientierten Country-Form, abgelöst, die im wesentlichen auch heute noch das Gesicht der Country Music bestimmt. So ist die Entwicklung der Country Music noch in vollem Gange, und ein Ende ist nicht abzusehen – im Gegenteil: Dieser wohl glücklichste Versuch einer volkstümlichen modernen Unterhaltungsmusik ist populärer denn je!

„Just We“ aus Hagen:

Diese vier „Rocker“, die kein Schema – weder in der Musik noch im Text – keine eingefahrenen Geleise wollen, sind Wolfgang, Herbert, Jan-Peter und Manfred. Seit fünf Jahren machen sie Musik, in verschiedenen Gruppen, mit unterschiedlichen Besetzungen. Erst seit vier Monaten spielen sie in der jetzigen Form zusammen und glauben, damit die Idealbesetzung gefunden zu haben. Den Wunsch, die Hoffnung, mal Profis zu werden, mit ihrer Musik Geld zu verdienen, teilen sie mit Tausenden anderen Rock-Gruppen in unserem Land. Also warum gerade „Just We“ aus Hagen?

Wie haben mit ihnen gesprochen, weil sie zu den Siegern im Amateur-Rock-Wettbewerb gehören, deren Endrunde auf dem Festival der Jugend unter den Augen Tausender kritischer und erfahrener Rock-Musik-Hörer und einer fachkundigen Jury ausgetragen wurde. Und zu diesem Sieg von „Just We“ hat das entscheidend beigetragen, was sie selbst als ihre Devise bezeichnen: „Wir wollen was anderes machen“, meint Jan-Peter, der 19jährige Gitarrist. Und Herbert, der den Baß spielt und singt, ergänzt: „Die Leute sollen Spaß haben, über unsere Stücke lachen.“ Wolfgang glaubt, daß viele Gruppen technisch sehr gut, auch besser als sie sind, aber eben abgedroschen.

Ihre Texte – und das ist Phantasie, Nonsense, Gags, eben das, was ihnen spontan eingefallen ist – singen sie auf deutsch. Das unterscheidet sie auch von vielen

„WIR WOLLEN“



hundert anderen Gruppen. „Weil man deutsche Texte eben verstehen kann. Wie sollen die Leute mitgehen, zuhören und dann noch lachen, wenn sie den Text nicht verstehen?“ meint Manfred, Schlagzeuger und der einzige Lehrling in der Gruppe.

Die anderen sind noch Schüler. Wolfgang und Herbert haben gerade Abitur gemacht. Sie machen sich viele Illusionen über eine Profi-Laufbahn. Aber mit Recht sind sie stolz auf ihre Leistung, denn die Vorentscheidung in Bonn



5000 DM für den besten Songtext

„Wir fordern alle auf, die die Sprache unserer Zeit sprechen. Alle, die etwas zu sagen haben. Alle, denen hergeholte englische Texte nicht mehr reichen“, heißt es im Aufruf der „pläne-Schallplattenproduktion“ zum Wettbewerb um den besten Songtext, der mit 5000 DM dotiert ist. Der Wettbewerb geht bis zum 1. April 1979. Erwartet werden Texte, die von „heißer Politik über herbe Umweltbetrachtungen bis zum einfach Schönen, zur Unterhaltung“ gehen können. Musikalisch geht es um Lieder, Chansons, aber auch Rock und Pop. Beiträge unter dem Stichwort Songtext an pläne, Postfach 827, 4600 Dortmund 1.



An folgende Sachen sollte man beim bevorstehenden Urlaub noch denken:

Vor Abfahrt

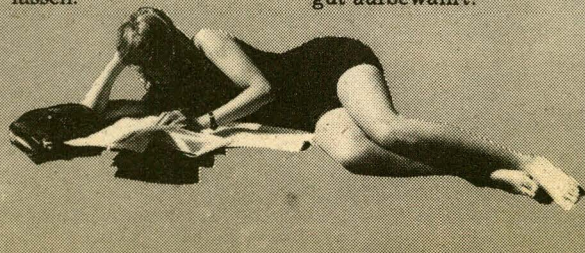
- Gültigkeit von Reisepaß bzw. Personalausweis prüfen.
- Braucht man für das angestrebte Reiseland ein Visum? Auskunft gibt das Reisebüro.
- Braucht man für das Reiseland Impfungen? Kann man beim Arzt oder Gesundheitsamt machen lassen.

Letzte Tips für heiße Tage

Für das Auto

Gute Hinweise geben die Automobilclubs. Dringend sind folgende Fragen:

- Sind Werkzeugkasten, Warndreieck und Verbandskasten in Ordnung?
- Sind die Autopapiere vollständig?
- Ist ein Reserveschlüssel gut aufbewahrt?



Campen

Hinweise über Lage, Zustand und Gebühren der Campingplätze geben Automobilclubs und – nicht immer zuverlässige – Campingführer.

Finanzen

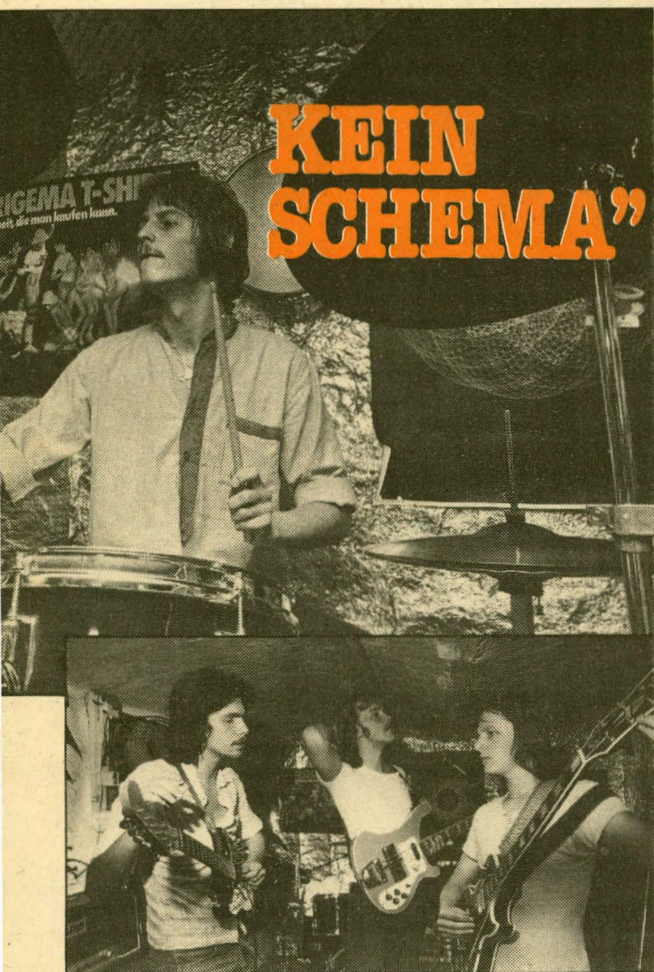
Banken und Sparkassen haben die neuesten Kurse für ausländische Währung. Sie geben auch Hinweise, wo man am günstigsten tauscht.

- Nie zuviel Bargeld mit sich rumtragen!

Sonstiges

- Von der Krankenkasse einen Auslandskrankenschein besorgen.
- Pille oder andere Verhütungsmittel nicht vergessen.

Wir wünschen viel Spaß und gute Erholung!



Auf dem Festival gab's klasse Musiker, einzeln, der Gruppe fehlte dann

und das Festival der Jugend in Dortmund waren die ersten beiden Auftritte, die sie in dieser Besetzung hatten. Entscheidende Voraussetzung für diesen Erfolg, darüber sind sich die vier einig, ist der Zusammenhalt in der Gruppe, daß sie

aber oft die Harmonie. Das Zusammenspiel ist das Wichtigste.

sich persönlich gut verstehen, in der Erarbeitung von Musik und Text aufeinander eingehen, bei den Proben dreimal in der Woche sich nicht auf die Nerven fallen, sondern gemeinsam Spaß daran haben.

Dorothee Peyko

Die Sieger

Festival der Jugend: die größte Amateur-Rock-Session der Bundesrepublik. 37 Gruppen waren in lokalen und regionalen Entscheidungen ausgewählt worden. Sechs von ihnen wurden Sieger.

Hier ihre Adressen für Engagements und Kontakte:

JUST WE
Wolfgang Dehmel, Am Baum 22, 5800 Hagen 1, Tel.: (02331) 67472

NACHTEXPRESS
Herbert Schaut, Im Forst 53, 5000 Köln 91, Tel.: (02 21) 83 45 90. (Gute deutsche Texte)

HEAVEN SEVEN
Gerd Rickmann, Lindenhofstr. 6, 5758 Fröndenberg. (Gute Arrangements)

BLUTGRUPPE
Herbert Grad, Erlentraße 28, 7410 Reutlingen 2. (Hoher Unterhaltungswert)

SUNRISE
Roland Micheli, Kehrwestenweg 6, 4300 Essen 12. (Hoher Unterhaltungswert)

MEMPHIS
Michael Martell, Marbachweg 70, 6000 Frankfurt/Main, Tel.: (0611) 544482. (Hoher Unterhaltungswert)



Arbeitslos? Ohne Lehrstelle? Miese Zukunftsaussichten? Laß dich nicht verbittern. Nutze die Gelegenheit und fang ein neues Leben an. Als Selbstversorger! John Seymour weist dir den Weg dazu im Buch vom „Leben auf dem Lande“. Urbar machen, säen, ernten, Bier brauen, Ziegel brennen, töpfern, spinnen – Seymour erklärt alles ganz genau. Er bietet auch genaue Lageskizzen für Kraut und Rüben. Und dann noch dieses aufschlußreiche Schaubild über Zugkräfte: Was gibt es dort zu beachten? Z. B. Schlepper, Gartentraktor und Maultier sind nicht fortpflanzungsfähig – Pferd, Esel und Kuh aber wohl! Wer hätte das gedacht?

Bei diesen ganzen Arbeiten, die Seymour da beschreibt, bleibt mir nur ein Rätsel, wann er dazu gekommen ist, dieses Buch zu schreiben. Bis ich dann in seiner Kurzbiographie las, daß er auf seinem Anwesen inzwischen Interessenten darin ausgebildet, sich selbst und ihn zu versorgen. So ist auch das geklärt. Im übrigen hat Seymour auch Rat für solche parat, die gerade kein Stück Land ihr eigen nennen. Selbstversorgung und damit ein neues Leben beginnen

schon, wenn man seine Schuhe selbst sohlt. Oder man kann auch einen Sack Weizen beim Bauern kaufen und selbigen selbst mahlen: Da gibt es doch im Museum diese handlichen Mahlsteine aus der mittleren Steinzeit, vielleicht erinnert ihr euch. So ein Stündchen mahlen – das hebt das Lebensgefühl bestimmt! Ansonsten ist es ein sehr schönes Buch, in beruhigenden Gelb- und Brauntönen gehalten und mit sehr schönen Zeichnungen, die so idyllisch sind, daß sie einem Bauern sicher die Tränen in die Augen treiben.



Das große Buch vom Leben auf dem Lande, ein praktisches Handbuch für Realisten und Träumer, von John Seymour, Otto Maier Verlag Ravensburg, 256 Seiten mit 700 Zeichnungen, 38,- DM.

Immer wieder werden wir gebeten, Adressen von Schauspielern, Grafikern, Rockgruppen usw. zu veröffentlichen. Von dieser Ausgabe an wollen wir damit beginnen, bitten aber von vornherein um Verständnis, daß der Platz sicherlich nicht immer für alle reichen wird. Wir werden dann unter dem Gesichtspunkt auswählen, daß den Lesern ein möglichst breites Spektrum verschiedener kultureller Kontakte angeboten wird.

Die junge Schauspielerin Christa Weber hat ein Programm zusammengestellt zum Thema: „Wenn dieser Morgen kommt...“ Gedichte, Lieder und Texte gegen den Krieg –

Adressen und Kontakte

für den Frieden, von Brecht, Eisler, Tucholsky u. a. Anfragen an Christa Weber, Rutschbahn 5, 2000 Hamburg 13.

Das Folk-Blues-Duo „ACOUSTIC“ hat eine neue Adresse: Jürgen Hönnl Concerts, Postfach 221, 7067 Plüderhausen, Tel. (0 71 81) 8 35 75.

Die Jazz-Rock-Gruppe „Paan“ machte uns darauf aufmerksam, daß wir beim letzten Artikel über

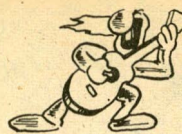
sie auch die Kontaktadresse vergessen haben. Hier ist sie: Willi Karkoska, Enschedeweg 84, 4400 Münster, Tel. (02 51) 5 17 01.

Die Adressen-Liste aller in der Kultur Kooperative Ruhr verbundenen Gruppen und Einzelkünstler (32, von Theater bis Rock) kann man bei der Zentraladresse: Kurt Eichler, Stahlwerkstr. 51, 4600 Dortmund, Tel. (02 31) 81 76 13, bekommen.

In Münster gründete sich die Gruppe Arbeiterfotografie. Kontaktadressen Peter Vorderstemann, Marientalstr. 80, 4400 Münster oder Christoph Huhn, Tel. (02 51) 7 26 66.

Wußtest Du schon ...

... daß das Häns'che-Weiss-Quintett nicht mehr existiert? „Aus Gründen, die sich der Einsicht von Nichtzigeunern entziehen“, schreibt der Manager, hat sich Häns'che Weiss von der Gruppe getrennt. Die verbliebenen Musiker machen unter dem Namen Titi-Winterstein-Quintett weiter.
... daß das Londoner Symphony Orchestra nun Rockmusik spielt? Die erste Produktion heißt, wie sollte es anders sein, „Classical Rock“.
... daß die „Rote Grütze“, das Kinder- und Jugendtheater aus Westberlin, mit dem Stück „Was heißt hier Liebe?“ auch im Kino zu sehen sein wird? Aufgenommen wurde es in München bei Vorstellungen in einem großen Wanderzirkuszelt.
... daß die WEA Musik GmbH eine große Kampagne gegen Fälschungen von Platten und Kassetten unternommen will, die inzwischen wegen besserer Druckqualität von echten kaum mehr zu unterscheiden sind?



Bücher

Daß Namibia ein Land im Südwesten von Afrika ist, hat sich herumgesprochen. Nicht sehr bekannt ist die koloniale Vergangenheit Namibias. Bis 1918 war es deutsche Kolonie. Hierzulande geistert noch immer das Märchen herum, die deutsche Kolonialmacht sei ganz anders gewesen, viel humaner als die britische oder französische etwa. Uwe Timms dokumentarischer Roman räumt mit dieser Legende gründlich auf. Wir erleben den gewöhnlichen Kolonialismus: die Unterwerfung



der Bevölkerung mit Hilfe von Missionaren, Branntwein, Syphilis. Nach den Händlern kamen die Landräuber und mit ihnen die Soldaten. Morenga, der „schwarze Napoleon“, der politisch-militärische Führer der Hottentotten, setzte den deutschen Imperialisten in Südwest-Afrika den erbittertsten Widerstand entgegen. 1906 standen weniger als zweihundert bewaffnete Hottentotten unter Morengas Führung einer deutschen Militärmacht von 6000 Soldaten gegenüber. Morengas Niederlage ähnelte der des legendären Sioux-Führers Sitting Bull: Das natürliche Recht mußte der militärischen Gewalt weichen.
Uwe Timm: Morenga, 400 Seiten, 32,- DM, Verlag Autoren Edition

FESTIVALS & Tourneen

Floh de Cologne

3. 7. Bensheim; 5. 7. Reinheim; 6. 7. Offenbach; 7. 7. Wiesbaden; 8. 7. Marburg; 12. 7. Frankfurt; 13. 7. Groß-Gerau; 14. 7. Gießen; 15. 7. Darmstadt.

La Romanderle

1. 7. Hof; 7. 7. Limburg; 9. 7. Taunusstein; 22. 7. Wiesbaden; 23. 7. Neu-Isenburg; 28. und 30. 7. Hannover.

Franz K.

1. 7. Düsseldorf-Garath; 8. 7. Großumstadt; 9. 7. Hannover-Garbsen.

The Ramblers

1. 7. Rotenburg; 4. 7. Gießen; 15. 7. Wolfsburg; 23. 7. Würzburg.

Paan

1. 7. Billerbeck; 7. 7. Kamen; 8. 7. Sendenhorst; 15. 7. Nienburg/Weser.

Festivals

3. Dillinger Rock- und Folk-Festival

7. und 8. Juli, Freitag, ab 17 Uhr Rock; Samstag, 10 bis 14 Uhr Newcomer, ab 15 Uhr Folk. Dauerkarte 10 DM, Vorverkauf 9 DM. Info: Initiativgruppe Jugendtreff, Gerhard Haselmayr, Donauwörther Straße 19, 8880 Dillingen/Do.

Jazz in der Burg

Open-Air-Jazz-Festival unter dem Motto „25 Jahre Barrelhouse Jazzband“ am 1. 7. in Dreieichenhain (15 km von Frankfurt) mit Gästen aus den USA, London, Paris, Belgien. Info: Dieter Nentwig, Taunusstraße 44, 6457 Maintal 2, Telefon (0 61 94) 61048.



Rock

Patti Smith - „Easter“

„Easter“, drittes Album von Patti Smith, bietet, wie man es von ihr gewohnt ist, eine Reihe von mystisch-visionenhaften Aussagen und Gedanken, mitverantwortlich für jene Faszination, die von ihr ausgeht (Babelogue, Easter). Dazu kräftige, unverfälschte Rockmusik, die die Band sehr sauber spielt („Till Victory“ und natürlich „Because the

night“) und die deutlich macht, daß sich Patti nach Bildhauerei und Malerei nun endgültig dem Rock 'n' Roll zugewandt hat. (Arista)

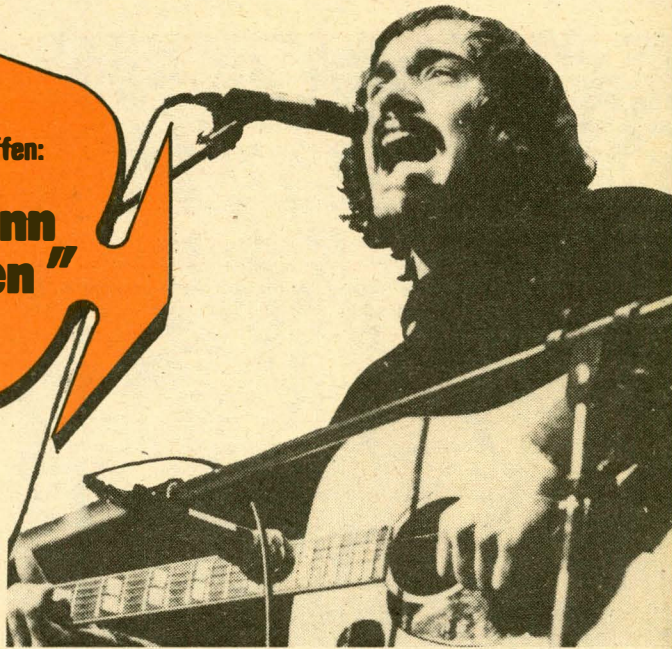
New Wave

Television - Adventure

Ihr erstes Album „Marquee Moon“ hat ihnen eine Menge Vorschußlorbeeren eingebracht, der Nachfolger „Adventure“ kann die Erwartungen nicht ganz erfüllen. Insgesamt gesehen zwar schöne Rocksongs, die sich allerdings öfter in Wiederholungen und ausgedehnten Gitarrenausflügen verlieren. Außerdem: So einen schlappen Song wie „Days“ sollte man von einer kompetenten



„Schlauch“ zum 2. Viktor-Jara-Treffen:
„... das kann viel bringen“



Eigentlich heißt er Bernd Köhler, doch man kennt ihn nur als „Schlauch“. Schlauch ist der Mannheimer Liedermacher, der bei Aktionen dabei ist, bei der Jugendzentrumsinitiative, in der Uni und bei der Gewerkschaft. Mit 16 hat er angefangen, eigene Lieder zu machen, weil die englischen kritischen und die neuen politischen bundesdeutschen Lieder ihm nicht mehr genügten – es auch zu wenige waren damals, Ende der sechziger Jahre. Bis heute ist es so geblieben, daß er Lieder aus der demokratischen Bewegung und für die Bewegung schreibt. Schlauch, der an der Fachhochschule Mannheim Grafik studiert, dort auch engagiert als Vorsitzender des AStA arbeitet, ist nicht unbekannt, gehört

auch nicht zu den – wie er sie nennt – „Großen“ unter den Liedermachern. Damals, als er seine ersten eigenen Lieder machte, trafen diese „Großen“, Hannes Wader zum Beispiel oder Dieter Süverkrüp und Franz Josef Degenhardt sich alljährlich auf der Burg Waldeck. Das war eine Art Folklorefestival, es wurde aber auch heiß diskutiert über den Stand, die Zukunft und den Weg der demokratischen Kultur in

unserem Land. Wir fragten Schlauch:

Kann man das Victor-Jara-Treffen, das im Juli zum zweiten Mal auf der Burg Wahrberg, bei Aurach in Bayern, stattfinden wird, als Nachfolge für die fast schon legendären „Waldeck-Treffen“ bezeichnen?

Das Victor-Jara-Treffen ist



Unterm Hammer

„Haleakala“ Deuter –

„... weiß, alles tun ist ein Versäumen, und jedes Wort ist die Bitte um Rückkehr in die Schweigsamkeit.“ Solche und ähnliche Idiotismen findet man auf einem Machwerk namens „Haleakala“, produziert von Chaitanya Hari Deuter. Und wie es sich für so einen Indien-hin-und-zurück-Jünger gehört, alles seinem Oberguru gewidmet. Was hier als Platte erscheint, ist die völlige Verarschung eines mit halbwegs funktionierendem Verstand versehenen Menschen. Die Musik ist ein Grauen: im Schleichtempo vor sich trälende 08/15-Tonleitern auf diversen Instrumenten, ein im wahrsten Sinne des Wortes eintöniges zwölf-Minuten-Drama. Und dann diese verlogene Indien-Guru-Mystik-Romantik, auf Verinnerlichung und Selbstauflösung hinzielend, Vorstellungen, die einen aufgeklärten Zeitgenossen zum Kotzen bringen können. Vielleicht verkauft sich das Machwerk an jene Kolonien ziegenmilchtrinkender und makrobiotischer Grünzeug essender Randfiguren, die zu diesem Unding die beste Kulisse abgeben könnten. (Musikverlag Kukuck) **Jürgen Buchardt**

Truppe, wie sie die Television nach wie vor sind, nicht erwarten. (Electra/Asylum)

Jazzrock

Snowball - „Defroster“

Den Liebhabern abwechslungsreichen Jazzrocks sei das Debütalbum von Snowball wärmstens empfohlen. Mal funky, mal beschaulich und insgesamt sehr lebhaft hört sich der Sound des westdeutsch-englischen Quartetts an. Also: Mal reinhören. (Atlantic)

Circus - „Moving on“

„Circus“, eine Schweizer Jazzrockgruppe, die in der BRD noch weitgehend unbekannt ist, hat mit ihrem zweiten Album ein überraschendes Stück Musik gemacht. Lyrische Passagen wechseln sich mit kräftigeren ab, gehen ineinander über und verbinden sich zu einem Klanggebilde mit viel musikalischen Tiefgang. Das einzige, was stört, ist der pathetische und manchmal albern wirkende Gesang. Ansonsten: Vielversprechend. (Zytglogge Verlag)

Folk

„Sláinte - Irish Folk“

13 ausgefeilte Arrangements von Songs und Tänzen bieten

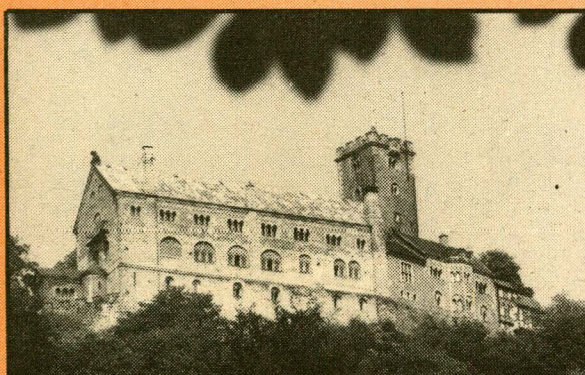
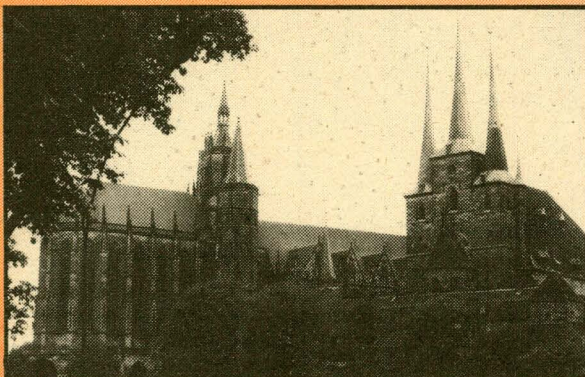
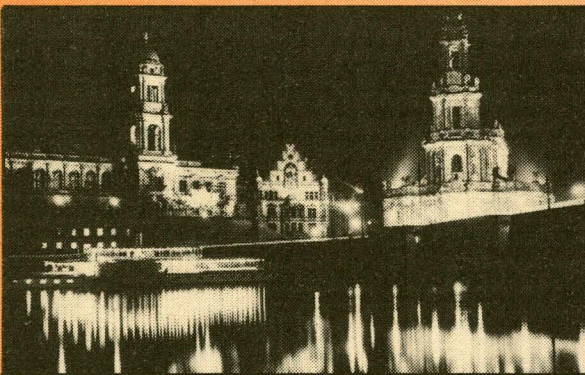
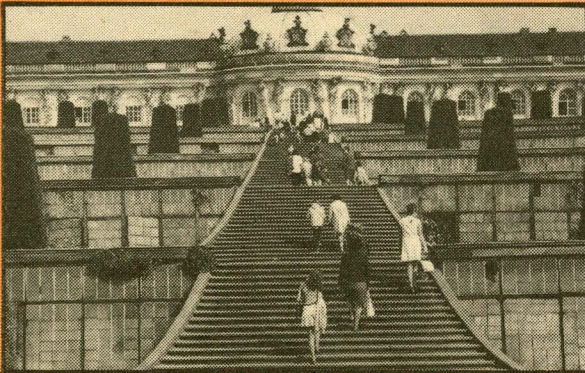
dem Freund der irischen Folklore eine gelungene Mischung aus Eigenkomposition und Traditionals.

Die Gruppe Sláinte, die sich aus 4 Musikern verschiedener Nationalität zusammensetzt, zeigt in ihren Liedern den Zusammenhang von Geschichte und musikalischer Entwicklung irischer Volksmusik auf und setzt sich dadurch wohlthuend von der oft vermarkteten irischen „Whisky-Romantik“ anderer Folkgruppen ab. In der Textbeilage findet man alle Texte und dazu kurze deutsche Inhaltangaben. Alles in allem: Empfehlenswert. (Edition Venceremos)

Jazz

Al Di Meola - „Casino“

Auch auf seiner dritten LP, Casino, zeigt Al Di Meola, was er kann. Ausgesprochene Virtuosität auf der Gitarre, intelligente und trickreiche, dabei aber dennoch locker und unterhaltsam Arrangements. Dazu sehr gute Begleitmusiker, an die bei Di Meolas technischer Perfektion wohl einige Anforderungen gestellt waren. Kurzum – eine Scheibe, die man unbedingt weiterempfehlen kann. (CBS)



Willkommen im Reiseland Deutsche Demokratische Republik!

Aus unserem umfangreichen Angebot empfehlen wir:

Garantiereisen

für Einzeltouristen und Gruppen als 3-, 4- oder 7tägige Kurzreisen in weltbekannte touristische Zentren.

Reisezeit: Mai bis September 1978 täglich bzw. jeden 2. Tag
ab Berlin, Hauptstadt der DDR

Tour	Reisedauer	Route/ Städte	Abfahrten	Preis pro Person (DM) mit Bus Reisebüro DDR	mit eigenem Pkw oder Bus
A	3 Tage/ 2 Nächte	Berlin- Potsdam- Berlin	täglich ab 2. Mai	129,-	83,-
B	4 Tage 3 Nächte	Berlin- Dresden- Meißen- Leipzig- Berlin	jeden 2. Tag ab 2. Mai	205,-	159,-
C	7 Tage/ 6 Nächte	Berlin- Dresden- Meißen- Leipzig- Weimar- Erfurt- Eisenach- Potsdam- Berlin	jeden 2. Tag	410,-	310,-

Einbettzimmerzuschlag bei allen Touren pro Person/Nacht: 12,-

Im Preis enthalten:
Erstklassige Hotels (Zweibettzimmer mit Bad oder Dusche), Halbpension, Beförderung mit Autobus ab Berlin und zurück, Stadtrundfahrten, Eintrittsgebühren, Reiseleiter/Dolmetscher.

Vorteile der Garantiereisen:

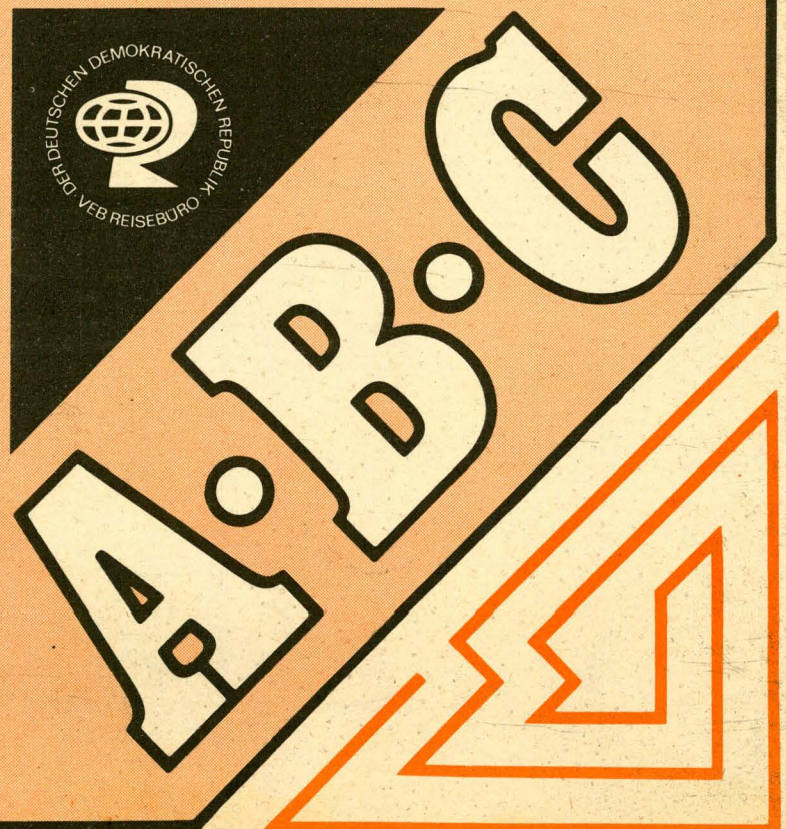
- preisgünstig
- individuelle Anreise
- internationale Zusammensetzung der Reisetilnehmer

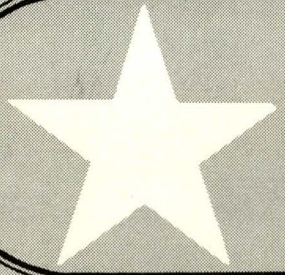
Informationen und Buchungen über Ihr Reisebüro oder direkt über

REISEBÜRO

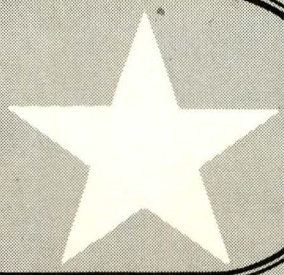
der Deutschen Demokratischen Republik
Generaldirektion

DDR - 1026 Berlin, Alexanderplatz 5, PSF 77, Telefon: 215/0, Telex: 114651/52





Leserforum



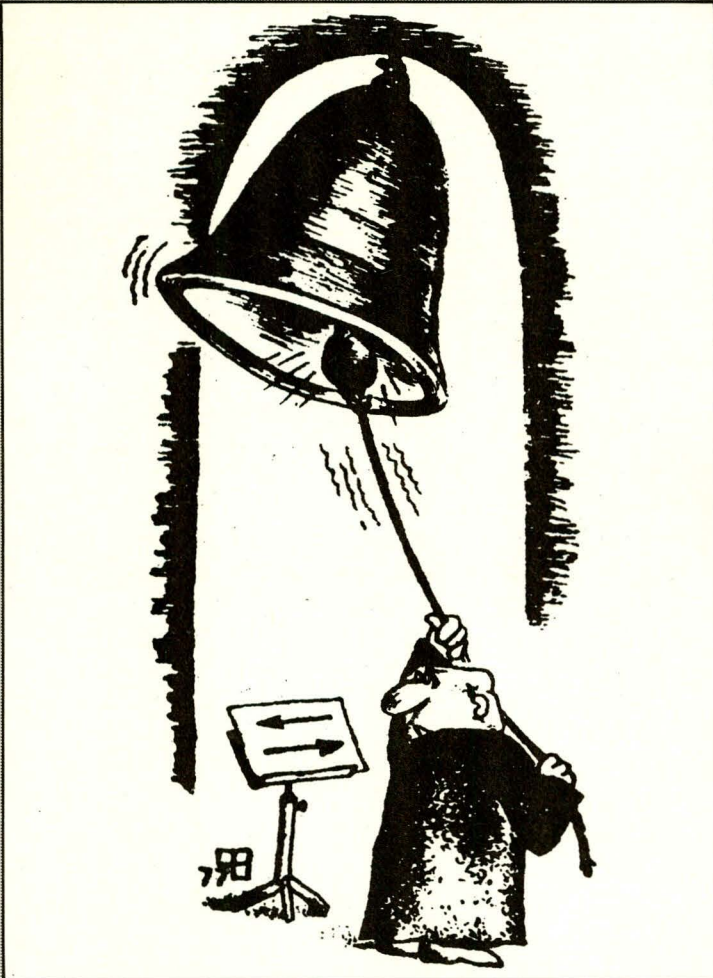
Sehr zufrieden

Wir sind mit der Mai-Ausgabe der elan sehr zufrieden. Besonders gut fanden wir den Artikel „Bravo – der Liebestöter“. Auch die Ankündigung, in Zukunft öfter über diesen Themenkreis zu schreiben, finden wir ausgezeichnet. Die elan sollte auch auf dem Gebiet der Beziehungen zwischen zwei Menschen eine echte Alternative zu „Bravo“ oder ähnlicher Schundliteratur sein. Im übrigen wird die elan immer besser. Macht weiter so.

**Markus Weis
Sabine Maus
Idar-Oberstein**

Meine Zeitung

Als erstes möchte ich Euch gratulieren. Ich bin seit 1975 Leser der elan und verkaufe auch regelmäßig in der Schule und im Stadtteil. Das kann ich aber nur, weil ich fast vollkommen hinter Euch stehe. In der elan sehe ich wirklich meine Zeitung. Ich bin von Euren Berichten begeistert und entnehme ihnen viele Argumente für die Diskussion. Also alles in Butter? Eigentlich ja. Aber. Da ist dann ein Bericht über die Bravo. Sehr gute, konstruktive Kritik wird geübt.



Ich bin auch dafür, daß ein nackter Körper gezeigt wird wie er ist. Aber, im Zuge der Gleichberechtigung hätte die elan nicht nur ein Mädchen zeigen sollen, sondern dem Bravo-Foto auch eine Darstellung des männlichen Körpers

gegenüberstellen sollen. Es geht mir hierbei nicht um den Einzelfall. Die elan sollte sich auch hier von der Bravo unterscheiden. Ich bitte euch darum, so weiter zu machen wie bisher.

**Karsten Jarek
Hamburg**

Venceremos

Wir wollen uns hiermit für die Veröffentlichung unseres Artikels in Eurer Zeitschrift recht herzlich bedanken. Das ist ein kleiner, aber immerhin wichtiger Beitrag zur Solidarität mit dem Kampf unseres Volkes, da das unsere Arbeit fortzusetzen hilft. Nochmals vielen Dank und Venceremos.

**Brigade
Salvador Allende
Offenbach**

Egon-Erwin-Kisch-Preis

Nach dem Knüller der Mai-Ausgabe der elan ist die Juni-Ausgabe wieder ein Volltreffer geworden!

Ich möchte dennoch zwei Bemerkungen zur Juni-elan machen. Spitze ist die Enthüllung über die „Bravo-Teenwahl '78“ und auch die Weiterführung der Serie über Bravo, den Liebestöter, ist Klasse. Allerdings meine ich, daß Ihr ruhig auch ein männliches Wesen hüllenlos abbilden solltet. Die zweite Bemerkung möchte ich zum Egon-Erwin-Kisch-Preis machen. Es ist hervorragend, wie elan/rote blätter dem „Stern“ paroli bietet und auch klargestellt wird, auf welche „Seite der Barrikaden“ Kisch gehört. Ich habe mir zwar spontan überlegt, an dem Wettbewerb teilzunehmen, bekam allerdings Bedenken, als ich las, daß Profis und Amateure in einem Boot sitzen. Für mich steht außer Zweifel, daß Profis bessere Reportagen schreiben können, als Stadtteilzeitungsredakteure und Amateure, denn Profis haben es gelernt und verdienen ihr Geld mit dem Schreiben. Wäre es nicht möglich, die Profis und die Amateure zu trennen? Ansonsten, macht weiter so!

**Martin Strubelt
Bremen**

(Anm. d. Red.: Selbstverständlich wird beim Egon-Erwin-Kisch-Preis bei den „Profis“ eine andere Bewertung zugrunde gelegt als bei den „Amateuren“.)

Geschenkabo

Ich kann mir elan im Moment nicht mehr leisten. Trotzdem wünsche ich Euch und elan weiterhin alles Gute, und laßt Euch durch meine Kündigung nicht entmutigen. Wenn ich mal eine Mark übrig habe, kaufe ich elan im Freiverkauf.

**Jürgen Grollius
Kaarst**

(Anm. d. Red.: Wer von unseren Lesern hat die Möglichkeit, für Jürgen ein Geschenkabo auf ein Jahr zu bezahlen? Er würde sich sicher sehr freuen.)



Ausgezeichnet mit dem 1. Preis der Weltorganisation der Journalisten (IOJ) für kämpferische Berichterstattung und Solidarität mit dem vietnamesischen Volk (1968).

Ausgezeichnet mit dem Diplom des Weltbundes Demokratischer Jugend (WBDJ) für besonderen Einsatz im antiimperialistischen Kampf, für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt (1973).

HERAUSGEBER
Wolfgang Gehrcke
Vera Achenbach
Werner Stürmann

REDAKTION / VERLAG
Weltkreis-Verlags-GmbH
Brüderweg 16
Postfach 789
4600 Dortmund 1
Telefon (02 31) 57 20 10
Telex 8227284 wkv d

KONTEN
Weltkreis-Verlags-GmbH
Bank für Gemeinwirtschaft
Dortmund,
Konto 10 068 742
(BLZ 440 101 11)
Postcheckkonto Ffm.,
Konto 2032 90-600
(BLZ 500 100 60)

CHEFREDAKTEUR
Peter Bubenberger
(verantwortlich)

VERLAGSLEITER
Hans-Walter von Oppenkowski

STELLV. CHEFREDAKTEUR
Dieter Döpke

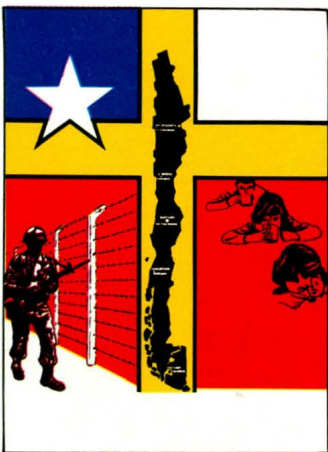
PREIS INLAND
Einzelpreis DM 1,-
einschl. Mehrwertsteuer
Jahresabonnement DM 13,-
einschl. Zustelgebühren

DRUCK
Plambeck & Co
Druck und Verlag GmbH,
Neuss

GESTALTUNG
Reinhard Alf

Adressenänderungen und Lieferungsschwierigkeiten bei Abonnenten werden durch die Post bearbeitet. Auf jedem Postamt liegen vorgedruckte Karten bereit. Dabei bitte das Postvertriebskennzeichen von elan angeben: F 2835 E. Bitte keine Adressenänderungen zusätzlich an den Verlag senden.

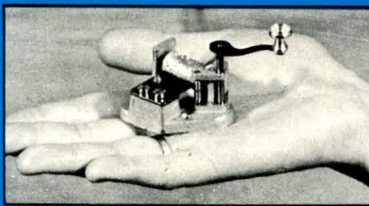
Shop



Vier Jahre internationale Chile-Solidarität
Eine Auswahl von 16 Plakaten. Eine Sammelmappe für Liebhaber des guten Plakats. Es sind die schönsten Plakate der letzten Jahre, aber kaum die bekanntesten, sondern seltene, eindringliche,

plastische Stücke. In ihrer hohen Qualität sind die Plakate hervorragend zum Rahmen und aufhängen geeignet. Außerordentlich preisgünstig. Der Reinerlös geht der Chile-Solidarität zu.
Art.-Nr. 001 125
12,- DM

Endlich können wir wieder unsere lange vergriffene Attraktion anbieten:
Mini-Drehorgel, Melodie „Die Internationale“
Art.-Nr. 001134
9,80 DM



Diese echte Attraktion wird jetzt erweitert um drei weitere, die gleichfalls exklusiv nur über unseren Shop zu erhalten sind:

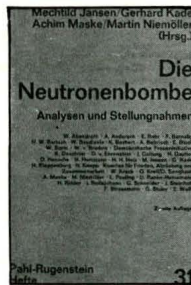
Mini-Drehorgeln:
Melodie: Auf, auf zum Kampf...
Art.-Nr. 001129
9,80 DM

der erste Schuß)
Art.-Nr. 001130
9,80 DM

Melodie: Dem Morgenrot entgegen
Art.-Nr. 001131
9,80 DM

Melodie: Spartakus-Lied (In Hamburg fiel

Neuerscheinungen Bücher

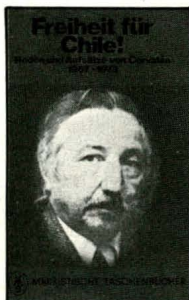


Die Neutronenbombe. Analysen und Stellungnahmen.
Alle wichtigen Aussagen und Argumente gegen die Neutronenbombe sind hier zusammengefaßt. Unentbehrlich für die Diskussion.
55 Seiten
Art.-Nr. 595566
6,- DM



Die CSSR 1968. Von Fojtik, Hartmann, Schmid.
Lehren der Krise. In einer Neuaufgabe sind die seit Jahren vergriffenen und in der Zwischenzeit zu Höchstpreisen gehandelten Aufsätze jetzt zu haben. Nach wie vor sind sie aktuell und haben von ihrer Richtigkeit nichts eingebüßt. Eine hervorragende Diskussionsgrundlage.
165 Seiten
Art.-Nr. 585593
6,50 DM

Aktuelle Bücher



Freiheit für Chile. Reden und Aufsätze von Corvalan 1967-1973.
Freiheit für Chile - Freiheit für Luis Corvalan! Das war die weltweite Forderung. Auf dem Jugendfestival in Dortmund war das Auftreten von Corvalan der unumstrittene Höhepunkt. Nachdem er durch die internationale Solidarität freigeekämpft wurde, geht der Kampf weiter. Dieses Buch, seine Schriften, charakterisieren ihn als hervorragender Führer der Kommunistischen Partei Chiles, zeigen seinen Kampf und seinen Mut.
184 Seiten
Art.-Nr. 585588
Früher 7,- DM
Jetzt nur noch 2,95 DM



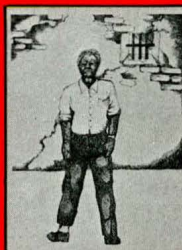
Kampf und Opfer für Österreich
Ein Beitrag zur Geschichte des österreichischen Widerstands 1938-1945. Viel zu wenig bekannt ist der heldenhafte Kampf der österreichischen Kommunisten gegen den Faschismus, ihre Erfolge und Niederlagen. Dieses Buch, von einem Kommunisten geschrieben, schafft Abhilfe. Seine Informationen sind ebenso wichtig wie die über den deutschen Widerstand.
216 Seiten, Ganzleinen mit Schutzumschlag
Art.-Nr. 565566
Jetzt zum einmaligen Sonderpreis, 3,95 DM

L. I. BRESHNEW

Die KPdSU im Kampf für die Einheit aller revolutionären und friedliebenden Kräfte

L. I. Breshnew. Die KPdSU im Kampf für die Einheit aller revolutionären und friedliebenden Kräfte.
Ein Sammelband der wichtigsten Reden und Aufsätze Breshnews bis 1972, die nichts von ihrer Aktualität eingebüßt haben.
319 Seiten, Ganzleinen mit Schutzumschlag
Art.-Nr. 585589
3,95 DM

Solidaritätsgraphiken Südafrika. Von Andy Schellemann. Erstmals können wir diese hervorragenden Graphiken anbieten, die auf dem Jugendfestival so begeisterte Aufnahme gefunden haben. In sehr anspruchsvoller Aufmachung sind sie nicht nur ein wertvoller Wanderschmuck und ein gutes Geschenk, sondern er-



Motiv: Vor dem Gefängnis
Art.-Nr. 001135
7,- DM

Motiv: Polizeieinsatz
Art.-Nr. 001136
7,- DM

Motiv: Der Bürger feiert
Art.-Nr. 001137
7,- DM

Motiv: 3 Guerilleros
Art.-Nr. 001138
7,- DM

füllen auch ihren politischen Zweck.



Erstmals im Shop: Indianische Handmalereien auf mexikanischer Baumrinde. Die Motive dieser wunderschönen farbenprächtigen Dekorationen

sind Blumen und Vögel und gehen auf die alten überlieferten kulturellen Darstellungen der indianischen Bevölkerung Mexikos zurück. Jedes Stück ist

ein handgefertigtes Einzelstück, von daher kann es geringfügige Abweichungen in den Maßen geben. Durch den Kauf wird der schwierige Kampf der

mexikanischen Indianer unterstützt.
Im Shop einmalig billig!
Indianische Malerei, 60 x 40 cm
Art.-Nr. 001132
Shop-Preis, nur 34,50 DM
Indianische Malerei, 60 x 20 cm
Art.-Nr. 001133
Shop-Preis, nur 24,50 DM
Indianische Malerei, 30 x 20 cm
Art.-Nr. 001134
Shop-Preis, nur 14,50 DM

4 mal Kuba

Carlos Puebla
Soy de Pueblo. Carlos Puebla ist der bekannteste und bedeutendste Liedermacher Kubas. Vor und vor allem während der Revolution ging er daran, der amerikanischen Cola-Kultur die eigenständige kubanische Kultur entgegenzusetzen. Seine Musik wird beherrscht von Elementen afrikanischer Rhythmen, lateinamerikanischer Folklore, aber auch amerikanischen Einflüssen. Sie gibt die Vielfalt des Völkergemischs Kubas wieder. Carlos Puebla gilt als der legitime Nachfolger von Jose Marti.

30-cm-LP, stereo
Art.-Nr. 081 186
DM 15,80

Auch der Shop stellt sich voll auf die XI. Weltfestspiele in Kuba ein: Aus diesem Grund erscheinen hier vier ganz besondere Platten.

Und noch eine weitere Platte erscheint von Carlos Puebla:
Carlos Puebla
Traigo de Cuba un Cantar.
30-cm-LP, stereo
Art.-Nr. 081 189
DM 15,80

Silvion Rodriguez Dias y Flores. Rodriguez ist jünger als Carlos Puebla, aber stark von ihm und seinem Programm beeinflusst. Der 31-jährige Künstler hat sehr blumige, poetische Texte.
30-cm-LP, stereo
Art.-Nr. 081 191
DM 15,80

Grupo de Experimentacion Sonora Icaic:
Cubana. Eine kubanische Musik- und Instrumentalgruppe, die systematisch die alte kubanische Folklore erforscht und sie neu belebt, gleichzeitig aber neue Elemente mit einführt.
30-cm-LP, stereo
Art.-Nr. 081 193
DM 15,80



Alle vier Graphiken zusammen:
Art.-Nr. 001139
für nur 20,- DM



Bin ich ein Verfassungsfeind? Zur Person: Berufsverbot-Betroffene haben das Wort. Vierzehn Opfer des „Radikalensasses“ stellen in diesem Buch nicht nur ihren persönlichen Fall dar, sondern berichten über die beruflichen Konsequenzen und die Reaktion ihrer Umwelt. Damit geht dieses Buch weit über eine reine Dokumentation hinaus.
195 Seiten
Art.-Nr. 565564
12,80 DM

Und so wird's gemacht

Zuerst: Der entsprechende Rechnungsvordruck (Vorkasse) auf das Postkonto 278 69-460, Weltkreis-Verlag überweisen.
Denn: Dadurch sparen wir unnötigen Verandaufwand und können die Sachen in unser Superbillig halten.
Aber: Bei Bestellungen unter DM 30,- müßte zusätzlich DM 3,50 für Porto und Verpackung man z. B. Freund oder Freundin fragen, ob sie auch was aus dem Shop haben wollen.
Dann: Auf der Rückseite eines Zahlkartenabschreiben eines Verrechnungsschecks unter folgendes eintragen: 1. Artikelnummer, 2. Art. 3. Preis, 4. DM 3,50 bei Bestellungen unter DM 30,- hinzuzählen.
Zu guter Letzt: Das nächste Postamt (Bank) Einzahlen und Bestellen ist nicht weit. Noch näher ist der Briefkasten für die Bestellung Verrechnungsscheck.
Wichtig! Schreibt unbedingt deutlich, mit Schreibmaschine oder in Druckbuchstaben, mit Schreibstift.
Sondt keine Garantie gegen Verwechslungen! Und noch eins: Vergeßt den Absender nicht! Unsere Ware ist garantiert neuwertig und, wenn nicht beschädigt, wird bei Lieferung unverzüglich an den Besteller frei Haus. Sollte ein Artikel unverzüglich zurückgerichtet! Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Dortmund. Die Lieferung erfolgt auf Gefahr des Empfängers.



Anstecknadel „Stop der Neutronenbombe“ schwarzrot auf Silber
Art.-Nr. 001127 nur 1,- DM